Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 130 (1985)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrerzeitung

Apokalyptischer Sternenfall

SLZ 16

Schweizerische Lehrerzeitung vom 8. August 1985
Ausgabe mit Berner Schulblatt

Unserer Abteilung Mathematik sind neue innovative Entwicklungsaufgaben gestellt, und wir sind nun daran, den Mitarbeiterstab mit einer jüngeren

Nachwuchskraft Mathematiker

mit Hochschulabschluss

zu verstärken. Er sollte EDV-Kenntnisse, einen kreativen Geist, Interesse für wirtschaftliche Zusammenhänge mitbringen, effizient und praxisbezogen arbeiten sowie gewandt und sicher auftreten.

Sie sehen, wir stellen einige Anforderungen, anderseits sind wir auch in der Lage, in bezug auf Einführung, Einsatz, Entwicklungschancen einiges zu bieten.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie zusammen mit den üblichen Unterlagen an untenstehende Adresse einreichen wollen.

«Winterthur» Lebensversicherungs-Gesellschaft
Generaldirektion, Postfach 300, 8401 Winterthur
Herrn Dr. Leo Rösli

winterthur
leben

DEMOKRATISCH-KREATIVE-SCHULE

Wir suchen ab sofort oder nach Vereinbarung

DIE FÄHIGE LEHRKRAFT

für 12 Kinder (1. bis 4. Klasse), welche **beruflich** und **persönlich wachsen** will, indem sie sich engagiert und der Herausforderung stellt. Mehrjährige Lehrerfahrung ist Voraussetzung; **heilpädagogische** oder psychologische Weiterbildung erwünscht. Detaillierte Unterlagen sind anzufordern: Demokratisch-kreative-Schule, 5047 Schiltwald AG.

Oberstufen-Schulkreis Kerenzen-Mollis

Gegenwärtig behelfen wir uns mit einem Stellvertreter, hoffen aber, auf den Herbst dieses Jahres, spätestens am 15. Oktober, eine(n) ausgebildete(n)

Reallehrer(in)

zu finden. Sie würden an einem einmalig schönen Ort (Obstalden liegt über dem Walensee), in einem jungen, kollegialen Team und mit einer verständnisvollen Behörde unterrichten und zusammenarbeiten.
Die Realschule des Oberstufen-Schulkreises liegt, wie schon erwähnt, in Obstalden und wird von Molliser und Kerenzer Kindern besucht.
Für Sportbegeisterte finden sich in Filzbach, der Nachbargemeinde, ein schönes Skigebiet, ein Hallenbad und weitere Sportanlagen. Erwandern lässt sich das ganze Gebiet des Kerenzers inklusive Mollis auf herrlichen Pfaden.
Fühlen Sie sich angesprochen? Wir würden uns auf ein Telefon oder besser noch eine schriftliche Bewerbung freuen. Sie ist zu richten an: Herrn Walter Pianezzi, Schulpräsident, Rüfisand, 8753 Mollis, Telefon 058 34 17 29.

thun

Wir suchen für unsere Sozialdienste einen

Mitarbeiter (75 bis 100%)

für die Arbeit mit den Asylbewerbern.

Aufgabenbereich:
- **Konzeptarbeit** für die Unterbringung, Beschäftigung und Betreuung der Asylbewerber in Thun
- **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Realisierung** des Konzeptes in Zusammenarbeit mit Ämtern, kirchlichen und privaten Organisationen sowie mit Laienhelfern

Anforderungen:
- Soziale, pädagogische oder ähnliche, gleichwertige Ausbildung
- Aufgeschlossenheit gegenüber Menschen aus fremden Kulturen
- Initiative und Begeisterungsfähigkeit
- Fähigkeit, publikum-, gruppen- und gemeinwesenorientiert zu arbeiten, zu motivieren und mit Widerstand umzugehen
- Verhandlungsgeschick
- gute Englischkenntnisse

Unsere Anstellungsbedingungen sind zeitgemäss und richten sich nach der städtischen Dienst- und Besoldungsordnung sowie einem Pflichtenheft. Stellenantritt nach Vereinbarung.

Herr Remo Berlinger erteilt Ihnen auf Anfrage gerne unverbindliche Auskunft (Telefon 033 21 88 11).

Schriftliche Bewerbungen sind bis 16. August 1985 mit den üblichen Unterlagen an das Personal- und Versicherungsamt, Thunerhof, 3602 Thun, zu richten.

Titelbild

Die Eröffnung des sechsten Siegels
Auf seinem 5. Blatt der «Apokalypse» hat Albrecht Dürer (1471–1528) die neutestamentliche Vision der «Wehen der Endzeit» in Holz geschnitten: «...und ich sah, dass es (das Lamm) das sechste Siegel auftat, und siehe, da ward ein grosses Erdbeben, und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut; und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde ... und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch; und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Örtern...» (Offenbarung des Johannes, Kap. 6, V. 12–14). – Wir stellen der prophetischen «Enthüllung» (gr. Apokalypse) eines geglaubten Laufes der Zeit das historische Ereignis gegenüber: Hiroshima, am 6. August 1945, und Nagasaki, am 9. August, ebenfalls vor 40 Jahren. Sollen urmenschliche und jahrtausendealte Endzeit-Ängste, dürfen Apokalypse, atomarer Holocaust und schliesslich hoffnungsvolle Heilserwartungen «Gegenstand» des Unterrichts sein? Ja und nein: Wenn nur «informiert» werden soll oder wenn eigene Ängste übertragen werden, ist die Thematik besser auszuklammern; wo aber persönliche Betroffenheit und Anteilnahme am Schicksal der Menschheit verbunden ist mit einer inneren Zuversicht, wo «Mut des reinen Lebens» gefasst werden kann, wirkt das pädagogisch-didaktisch sensitive Eingehen auf visionäre Ängste und reale Bedrohungen nicht lähmend, sondern erweckt gesunde und notwendige Gegenkräfte

Vgl. dazu die Hinweise im unterrichtspraktischen Teil und die Sachinformationen in V. Vögeli, Anregungen für die Gedichtstunde (Band 2 ist ab 20. August 1985 wieder erhältlich, Logos-Verlag, Zürich)

Die Seite für den Leser

Zu den redaktionell erwünschten Wirkungen der Leserbriefe gehört ihr beharrliches In-Erinnerung-Rufen eines bereits «erledigten» Themas; journalistisches Ausrichten auf die immer neu zu erfüllenden Lesererwartungen führt dazu, dass ein Thema, kaum behandelt, gleich schon wieder «abgeschrieben» ist; der reagierende Leser erreicht immerhin, dass bestimmte Probleme weiter zur Diskussion stehen und Aussagen bestärkt, ergänzt oder kritisch beleuchtet werden

3 und 29 **Leserbriefe**
Aufgegriffen werden in dieser 2. Feriennummer Wirtschaftskunde, kommunikative Kompetenz, Schwarzkopieren und der Wert der «Sprachecke»; ob noch Reaktionen eingehen zu «heisseren» Themen in den beiden Juli-Ausgaben?

«Zur Sache»

Anton Strittmatter: Nur Mut macht Mut! 5
Am Lehrertag vom 10./11. Mai wurden die Grundsätze zu «Auftrag und Chance der Volksschule» in Gruppen diskutiert und auf ihre Bedeutung und ihre Tragfähigkeit aus der Sicht der beruflichen Praxis geprüft. Dabei ergaben sich neue und oft sozusagen kontrapunktische Aussagen: Statt vom Mutmachen war von der Angst des Lehrers die Rede, und es musste gefragt werden, wie Lehrer und Lehrerorganisationen Bedingungen schaffen können, in denen Mut geschöpft werden kann, damit Heranwachsenden mit ihren (Zukunfts-)Ängsten Mut gemacht werden darf

Bildung/Schulpolitik

Dieter Deiss: Lehrplanrevision im Kanton Aargau 7
Schulreform heisst immer auch Reform der Lehrpläne (und damit des Lehrens der Lehrer und des Lernens der Schüler). Ganze Bibliotheken sind seit S.B. Robinsohns «Bildungsreform als Revision des Curriculums» (1967) über Global-, Richt-, Grob- und Feinziele, über Lernzieldefinitionen und Lernzieloperationalisierung geschrieben worden; Pestalozzi wurde gegen Skinner angerufen, Unterrichts-Technologie gegen Erziehungs-Kunst ausgespielt. Guter Unterricht war zu allen Zeiten ein wohldurchdachtes, aber zugleich schöpferisches Geschehen zwischen «Stoffen» und Menschen, keine Mode, sondern das immer anzustrebende Ereignis der Bildung. Lehrpläne müssen anregende Hilfen dazu sein

Beilage «echo» 25
Sie enthält grundsätzliche Beiträge über die Politik und Medien-Arbeit der Lehrerorganisationen

Unterricht (Heftmitte, gelbe Blätter)

Separates Inhaltsverzeichnis Seite 9
Beachten Sie das Thema «Hiroshima» sowie die Beilagen «Buchbesprechungen» und «SJW»

Magazin

Hinweise/Kurstips 29
Impressum 31

Der Teil «SLV/SEKTIONEN» fällt mangels Informationen aus, der Magazin-Teil musste aus Spargründen stark beschränkt werden.

Spezial

Lehrerzeitung

Lehrerfortbildung Seminare

Atem ist Leben. Atme mit – atme Dich frei!

Atemkurwochen vom 22.9. bis 13.10.1985 in Klosters-Bad Serneus, Entspannungsferien für Pädagogen – 8 Tage «atmen» = 14 Tage Erholung. Täglich zwei Stunden Atemgymnastik zur Verbesserung der Atemfunktionen und damit: des Konzentrationsvermögens, des nervlichen Gleichgewichts, des Zellstoffwechsels, mit Übungen für Kreislauf, Gelenkpflege und Haltungsaufbau, Atem- und Lösungstherapie.
Anmeldung: Kur- und Sporthotel, 7299 Klosters-Serneus, Telefon 083 4 14 44.

SAL **Schule für Angewandte Linguistik**
Sonneggstrasse 82
CH-8006 Zürich
Telefon 01 361 75 55

Ausbildung mit Diplomabschluss

für **sprachbezogene Berufe** wie
- Korrespondent(in), Übersetzer(in), Dolmetscher(in)
- Sprachlehrer(in), Sprachberater(in)
- Journalist(in), Publizist(in), Literaturpublizist(in)

Dauer: 1 bis 3 Jahre

Parallel in Vormittags- und Nachmittagskursen
Allgemeinbildende Kurse für **Sprache, Literatur, Geschichte und Kultur**

Sommerkurse ab 12. August 1985
Beginn des Herbstsemesters: 7. Oktober 1985

GRATIS-KATALOG 1985

Farbdiaserien ● Tonbildreihen ● Schmalfilme ● Video ● Transparente ● Arbeitsblätter ● Archivsysteme

Jünger Verlag
SLV-Dias

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE
Telefon 031 81 10 81

In Ihrem Garten entsteht ein kleines Wunder

NeoVac bietet Ihnen mit der Mipofil-Biotop-Folie eine einfache und günstige Möglichkeit, die Schönheiten der Natur in Ihrem Garten zu erleben. Mipofil-Biotop-Folien sind beständig gegen Alter, Witterung, Frost, Wurzeln. Sie verrotten nicht, sind reissfest und immun gegen saure Böden; bieten grösste Sicherheit über Jahre.

mipofil BIOTOPFOLIEN

Bestellen Sie mit untenstehendem Coupon weitere Unterlagen über Biotope und Mipofil-Biotop-Folien.

NeoVac
seit Jahren aktiv im Umweltschutz

9463 Oberriet SG, Tel. 071/78 18 88

Ich bitte um Zustellung Ihrer Unterlagen über Mipofil-Biotop-Folien. LZ
Name/Vorname _____
Strasse _____ PLZ/Ort _____

Lehrinstitut für
Atem – Bewegung – Musik
Lehrweise Medau, Bern

Leitung: Irene Wenger und Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern
Telefon: 031 54 15 84 (Mo–Sa 7.30–8.15 und 12.45–13.30 Uhr)

In spielhaftem Bewegen und empfindungsbewusstem Üben werden die Phänomene des Atem- und Bewegungsgeschehens sowie des musikalischen Gestaltens erlebbar gemacht und in ihrer Bedeutung für die Alltagsgestaltung und die Entwicklung des Menschen aufgezeigt.

Ausbildung zum (zur) Fachlehrer(in) für organisch-rhythmische Bewegungsbildung (zweijährig, berufsbegleitend)
Abendkurse Einführung in die Arbeitsweise
Ferienkurse 15. bis 20. Juli 1985 in Bern
«Der Atem des Menschen ist der Rhythmus des Menschen»
7. bis 11. Oktober 1985 in Aarau
«Eutonie – ein polares Kräftespiel»

Sabel

Klaviere hervorragender Qualität

SABEL-Klaviere sind solid gebaut, erfreuen durch den vollen Klang, die tadellose Fertigung und die ansprechenden Gehäuse.
Fragen Sie den Fachmann.

Pianofabrik Sabel AG.
9400 Rorschach

Sabel

Marokko-Rundreise: Der grosse Süden

6. bis 20. Oktober 1985, Pauschalpreis Fr. 2385.–.

Sie sehen u. a.: Rabat, Meknes, Fez, Midelt, Erfoud, Tinerhir, Zagora, Ouarzazate, Marrakesch, Taroudannt, Tafraoute, Tiznit, Agadir (Badeaufenthalt möglich).

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt bei:

Leibacher Reisen AG
Uraniastrasse 35, 8001 Zürich, Telefon 01 211 11 50

MUSIK WERKSTATT BASEL
GÜTERSTRASSE 105 4053 BASEL TEL 061 23 71 02
Bürozeiten: Donnerstag und Freitag 10–12

Wir führen folgende Kurse durch:

Stimme-Körper Marianne Schuppe, 13. bis 15. September
Body-Percussion I Rolf Exler, 20. bis 22. September
Trommelworkshop Stefan Weber, 27. bis 29. September
Afrorhythmen J. Uhuru Uhl, 2. bis 3. November
Jazzworkshop Tibor Elekes, 4., 11., 18. und 24. Nov.
Stimme-Körper Marianne Schuppe, 8. bis 10. November
Body-Percussion Rolf Exler, 22. bis 24. November
Body-Percussion II Rolf Exler, 26. bis 31. Dezember

Unterlagen bei obiger Adresse

Zu verkaufen in St. Antönien
Restaurant/Pension

mit Touristenlager, grosser Parkplatz, Ganzjahresbetrieb, wintersichere Zufahrt, gut eingerichteter Betrieb. Das Haus bietet auch die Möglichkeit einer anderen Nutzung (z. B. Ferienlagerheim usw.). Evtl. kleiner Umschwung (Stall).
Interessenten melden sich unter Chiffre 13-76 266 bei Publicitas, 7001 Chur.

Leserbriefe

Wirtschaftskunde
(Beilage «Bildung und Wirtschaft» der «SLZ»)

«Es ist keine neue Erkenntnis, dass über die Funktionszusammenhänge der modernen Wirtschaft in breiten Kreisen der Bevölkerung eine eigentliche Verständnislücke besteht», heisst es in einer Publikation der Schmidheiny-Stiftung. Zumindest die «SLZ» hat seit über 10 Jahren in anerkennenswerter Weise dazu beigetragen, dass wirtschaftskundliche Fragen dem Lehrer erläutert werden und dass er auch unterrichtspraktische Hilfen dazu erhält. Nachdem ich den eingangs zitierten Satz im «Vaterland» vom 4. Juli 1985 gelesen habe, verbunden mit einem Lob auf die fortschrittliche Erziehungsdirektion für ihre Offenheit den Belangen der Wirtschaftskunde gegenüber, will ich doch auch ausdrücklich die beharrliche Leistung der «Lehrerzeitung» anerkennen; insbesondere schätze ich die Tatsache, dass die Beiträge, soweit dies möglich ist, objektiv informieren. *D. Z. in L.*

Warum die Neugierde schlafen ging
(«SLZ» 13/85)

Oberhalb des Textes über die entschwundene Neugierde findet sich in der «SLZ» 13 ein charakteristischer Text. Ein umfangreiches Dossier (256 Seiten, A4-Format, bequem zum Kopieren!) über kommunikative Kompetenz und deren Bewertung wird dem Fremdsprachlehrer als Hilfe angeboten. Für jedes Problemchen wird heutzutage flugs *ein Kompendium geschaffen, das mir das Nachdenken abnimmt, aber dessen Lektüre mir auch Zeit nimmt, mich mit den wesentlichen Dingen zu beschäftigen.*

Die Überbewertung der mündlichen Kommunikation führt bei einem beträchtlichen Teil der Schüler zu Verunsicherungen. Die Hörfähigkeit hat in den letzten Jahren nicht zugenommen. Logische Sachverhalte lassen sich schriftlich besser darstellen als mündlich (Konjugation, Wortverwandtschaften usw.).

Viele Lehrer nehmen die Forderung nach kommunikativer Kompetenz so ernst, dass sie sie mit Drohungen zu erreichen suchen: Wenn du im mündlichen Unterricht nicht besser mitmachst, so bekommst du eine Eins. Angst des Lehrers, rückständig zu sein, erzeugt so Angst beim Schüler, eine Sprachniete zu sein.

In unserer Gesellschaft ist die Angst, Fehler zu machen, weit verbreitet. Das Forschen und Entdekken überlässt man kompetenten Fachleuten, die über die Medienkanäle alles Wissenswerte verbreiten.

Vorläufig habe ich noch Humor, ich kann mich selber in Frage stellen, was meiner Meinung nach wichtige Voraussetzung für Neugierde ist. Meine Neugierde lässt mich fragen, wie sieht lohnendes Leben in naher Zukunft aus, und das fragen sich auch viele junge Menschen. Da bleibt kaum Platz für Fragen, wie die Kinder entstehen oder für den kleinen Unterschied von Imparfait und Passé composé. *A. M. in L.*

«Wald erläbe»
Machen Sie mit, auch beim Wettbewerb
vgl. Seite 11

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 5: Dr. phil. Anton STRITTMATTER, vgl. a. a. O.; Seite 7: Dieter DEISS, Primarlehrer, Sekretär des Aargauischen Lehrervereins (ALV), Grossrat, Sulz bei Laufenburg; Seite 9: Marie Luise KASCHNITZ (1901–1974); Seite 10: Viktor VÖGELI, a. Sekundarlehrer, Zürich.

Bildnachweis:
Titelbild: Albrecht DÜRER, 5. Blatt des Holzschnittzyklus «Apokalypse» (etwa 1498); Seite 10: Ringier, Bilddokumentation (Keystone).

Nacht der offenen Türe?
(«SLZ» 11/85)

«Zu früh zur Sexualität geweckte Kinder – das weiss die Forschung seit mindestens 80 Jahren – gleichen Knospen, die man durch Eingriffe zur unrechten Zeit in ein rascheres und besseres Blühen und Fruchttragen zu versetzen sucht. Auch bei den Pflanzen tritt meistens das Gegenteil ein! Die psychotherapeutische Praxis kennt nun wahrhaftig die endlose Zahl trauriger Schicksalsverläufe, in deren Mittelpunkt eine Sexualstörung steht, die hartnäckig haftend ihre Ursache in seelischen Verletzungen hat, die durch eine unangemessene und zu frühe Konfrontation mit der Sexualität im Kindesalter entstanden ist.»

Zitat aus: *«Wohin gehen wir?»* von Christa Meves, Psychotherapeutin, eingesandt von *E. W. in W.*

Auch eine billige Rechnung
(«SLZ» 13 und 14)

Zur Frage des Kopierens: Das Kopieren der *Schülerblätter** ist ausdrücklich nicht gestattet. Natürlich wissen auch wir, dass sich nicht alle Kolleginnen und Kollegen an die Spielregel halten. Aber: Schwarzkopierer betrügen nicht nur den Verlag, sondern sie schaden letztlich auch ihren Kolleginnen und Kollegen, denn jemand muss den «Gratisbezug» ja doch bezahlen.

R. Stadelmann, ILZ

* Gemeint sind die Arbeitsblätter in Deutsch für fremdsprachige Kinder**.
Machen Sie die illegale Fotokopier-Rechnung seriös. Was würden Sie (Ihre Gemeinde, den Staat) kosten:
- 155 Blätter A4, einseitig bedruckt, viermal gelocht
- einzelne Blätter zweifarbig, einzelne Blätter vierfarbig illustriert
- Ausschneidebogen auf Karton
- Blätter in Schachtel verpackt, je Einheit bandiert

Der Verlag berechnet Ihnen Fr. 18.–! Schwarzkopieren lohnt sich nicht – und es ist ein Verstoss gegen Gesetz (und professionellen Anstand).

** Schülerblätter und Lehrerheft erhalten Sie beim Kant. Lehrmittelverlag.

Auch eine Entwicklungspolitik
(«SLZ» 15/85, Seite 3)
Reaktion auf Leserbrief

«1940 waren auf dem ED des Kantons X* vier Personen angestellt, heute sind es 40 bis 50!, und niemand glaubt, das Schulwesen und die Schule seien heute besser.»

aus einer Zuschrift von M. W. in S.

* Um Fehlinterpretationen vorzubeugen: Die Angaben beziehen sich weder auf die Kantone ZH, BE oder AG! Red.

Sprachecke – wie weiter?
(Frage in «SLZ» vom 11. Juli 1985)

...zur Frage der Redaktion, ob die Leser der «SLZ» Davids Wortschleuder schätzen, kann ich nur ausrufen: «Mach weiter so...!» (Ich habe schon sehr viel gelernt dabei!)

B. Ch. in M.

...Sie gibt mir wertvolle Hinweise und mehr Sicherheit, wenn ich an meinem Sprachverständnis zu zweifeln beginne. *P. H. in D.*

...Ich schätze die Sprachecke sehr und bin deshalb immer enttäuscht, wenn Sie einmal in einer Ausgabe

Fortsetzung Seite 25

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins St. Gallen

Kaufmännische Berufsschule St. Gallen

Auf Beginn des Schuljahres 1986/87 (21. April 1986) sind an unserer Schule folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

1 bis 2 Stellen für Wirtschaftsfächer

Die Schule umfasst die Abteilungen
- Lehrlingsschule
- Kaufmännische Berufsmittelschule
- Weiterbildungsabteilung mit Vorbereitungskursen auf höhere Fachprüfungen
- Kaufmännische Führungsschule

Geeignete Kandidaten haben die Möglichkeit, nach einer angemessenen Einarbeitungszeit ein Teilpensum an der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV zu übernehmen.
Voraussetzungen: Handelslehrerdiplom oder gleichwertige Ausbildung; Lehrererfahrung; Praxis in Wirtschaft oder Verwaltung. Die Bewerber müssen fähig und bereit sein, auch in anspruchsvollen Weiterbildungskursen zu unterrichten, die teilweise am Abend stattfinden. Wir legen besonderen Wert darauf, dass die zu wählenden Lehrer auch Informatikunterricht erteilen können.

1 Stelle für Turnen und Sport

Die Bewerber müssen befähigt sein, Unterricht in mindestens einem weiteren Fach zu erteilen, vorzugsweise Deutsch oder Fremdsprachen.
Voraussetzungen: Turnlehrerdiplom I oder II oder gleichwertige Ausbildung; Lehrerfahrung.
Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden.
Bewerbungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise, einer Handschriftprobe und einer Passfoto bis 31. August 1985 an das Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule, Postfach 70, Militärstrasse 10, 9013 St. Gallen, zu richten (Telefon 071 29 33 33).

Berufsschule für Verkauf St. Gallen

Auf Beginn des Schuljahres 1986/87, 21. April 1986, ist an unserer Schule folgende Stelle zu besetzen:

Hauptlehrerstelle für Französisch und Italienisch

Der Unterricht umfasst Lektionen in Verkäufer-, Detailhandelsangestellten- und Apothekerhelferinnenklassen sowie in der Weiterbildungsabteilung.
Voraussetzungen: Diplom für das höhere Lehramt, Sekundarlehrer sprachlicher Richtung oder gleichwertige Ausbildung, Unterrichtserfahrung.
Bewerbungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise und einer Passfoto bis 31. August 1985 zu richten an das Rektorat der Berufsschule für Verkauf, Postfach 70, 9013 St. Gallen (Telefon 071 29 33 33).

Schule für Allgemeine Weiterbildung Berufsschule IV der Stadt Zürich

An der **Abteilung Allgemeine Erwachsenenbildung** ist auf Beginn des Sommersemesters 1986 (Stellenantritt 22. April 1986) folgende Stelle zu besetzen

Vorsteherstellvertreter oder Vorsteherstellvertreterin

Aufgaben: Unterstützung des Vorstehers in seiner Tätigkeit und Vertretung bei dessen Abwesenheit. Selbständige Bearbeitung zugewiesener Aufgaben. Unterrichtsverpflichtung von wöchentlich 14 Stunden.

Anforderungen: Hochschulabschluss und pädagogische Ausbildung. Erfolgreiche Unterrichtspraxis. Bewerber mit Erfahrung in Erwachsenenbildung werden bevorzugt. Betriebswirtschaftliche Interessen. Organisatorische und administrative Fähigkeiten. Speditive und zuverlässige Arbeitsweise. Geschick im Verkehr mit Lehrern und Kursteilnehmern.

Anstellung: Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung. Die Besoldung entspricht derjenigen eines Hauptlehrers zuzüglich der Vorsteher-Stellvertreterzulage.

Anmeldung: Für die Bewerbung ist das beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 201 12 20, anzufordernde Formular zu verwenden. Dieses ist mit den darin erwähnten Beilagen bis 31. August 1985 dem Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft: Dr. P. Baillod, Vorsteher der Abteilung Allgemeine Erwachsenenbildung, Kantonsschulstrasse 3, 8001 Zürich, Telefon 01 47 41 66.

Der Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich

Reinach BL

Im Hinblick auf das Wintersemester 1985/86 (Schulbeginn 14. Oktober) suchen wir an unsere Realschule (Primar-, Oberstufe)

1 Reallehrer(in)

zur Übernahme eines Teilpensums von 20 bis 24 Wochenstunden.

Auskunft erteilt gerne V. Müller, Konrektor, Telefon 061 76 70 33 (Schule).

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 20. August an Dr. J. Küng, Präsident der Schulpflege, Schulhaus Fiechten, 4153 Reinach.

Nur Mut macht Mut!

Protokoll einer Gruppendiskussion zu den SLV-Grundsätzen anlässlich des Lehrertages vom 10./11. Mai 1985 in Luzern.

Es sei besser, ein Lichtlein anzuzünden, als über die Finsternis zu klagen, zitierte unter dem Titel «Erziehung zur Lebensbejahung» der EDK-Präsident, Regierungsrat RÜESCH, Konfuzius in seiner sehr bemerkenswerten Festansprache. Mit Mut statt Angst die Schüler das Leben gestalten lehren – so heisst auch die *Leitidee des Kapitels II der SLV-Grundsätze für die Volksschule,* welche auf den Lehrertag in Luzern hin vorgelegt wurden.

Im Unterricht und in der schulischen Gemeinschaft seien Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl aufzubauen, sei umweltgerechtes, rücksichtsvolles Handeln einzuüben, soll der Heranwachsende lernen, Spannungen zu ertragen und Konflikte zu lösen. Dabei soll der Schüler nicht überbelastet werden mit den vielen Herausforderungen und ungelösten Problemen unserer Zeit und unserer Gesellschaft, nicht dem allgemeinen Klima der Sorge und Hoffnungslosigkeit unterliegen, sondern ermutigt und mit Vertrauen in seine eigenen Möglichkeiten ausgestattet werden. Zu diesem Zwecke seien schulische Ängste, insbesondere Selektionsdruck, Überforderung und soziale Ächtung, abzubauen. Die Schule habe die überfordernde Allheilmittelrolle zurückzuweisen, welche ihr die Gesellschaft immer wieder aufzudrängen versuche.

Ängste dürfen ein Thema sein

Rund 30 Lehrerinnen und Lehrer haben sich am Samstag Vormittag diesen Themen gestellt mit dem *Ziel, nach Konkretisierungen zu suchen.* Die Gruppe hatte zwei Möglichkeiten: entweder getreu dem Grundton der Thesen weitere Sätze von der Art «Der Lehrer soll seine Schüler ...» zu bilden, oder aber einen Schritt zurückzutreten und nach den tieferen Gründen der Angstsituation und den Bedingungen ihrer Veränderung zu forschen. Sie hat das zweite getan und damit – in autonomer Veränderung des Gruppenauftrages – ein Stück mutiges Verhalten gelebt. Sie hat aufgedeckt, dass die vorgelegten *Thesen zwar nicht falsch, aber in der Akzentsetzung zu ergänzen bzw. zu korrigieren sind:* Die Thesen sehen schlicht darüber hinweg, dass Mut machen Mut haben voraussetzt, und dass da ein grosses Problem liegt, zu dem viele Lehrer in erster Linie Lösungen erwarten – und in diesen Grundsätzen nicht erhalten.

So hiess denn die Frage nicht «Wie leiten wir unsere Schüler zu einer mutvollen Lebensgestaltung an?» sondern *«Wie finden wir Lehrer zuerst aus einer Situation der Angst, des Kleinmuts und der Versuchung zur Resignation hinaus?».* Von der fehlenden Offenheit und Unterstützung im Lehrkörper des Schulhauses wurde da gesprochen, von den angstmachenden, diffusen Erwartungen von seiten der Kollegen und Schulbehörden, von gewachsenem Druck von seiten der Eltern, von der Unfähigkeit, unpassende Lehrpläne und Vorschriften offen und konstruktiv zu bekämpfen, statt sie mit schlechtem Gewissen einfach still zu unterlaufen. Die Rede war auch von der Schaufenster- und Prangerstellung des Lehrers in der Öffentlichkeit, von der kuschenden Passivität dem drohenden Breitenproblem der alternden und resignierenden Lehrer gegenüber.

«Wir können auf andere nur bewegend wirken, wenn wir selbst Bewegte sind», war ein anderes Zitat in der Rede von Regierungsrat Rüesch. «Er bleibt vor Angst wie angewurzelt stehen» und «Er rennt davon vor Angst» sind Redewendungen des Volksmundes, welche deutlich machen, unter welchen Bedingungen «Bewegt-Sein» sicher nicht zu schaffen ist. Bewegt sein, das Bewegt-Sein zeigen und damit andere (die Schüler) bewegen, setzt eine selbstbewusste, mutvolle, sich solidarisch gestützt wissende Lehrerschaft voraus. Und ich füge hinzu: Wenn Lernen «sich fortbewegen» heisst, dann gilt gleiches als Grundvoraussetzung für die heute geforderte hohe Innovationsfähigkeit der Einrichtung Schule und ihrer Lehrer. Wer Angst hat, lernt schlecht. Das wissen wir nicht erst seit der Aufdekkung des Stressmechanismus durch die moderne Hirnforschung.

Aber was gibt uns den offenbar gesunkenen Mut zurück, die Grundhaltung der vertrauensvollen, «von Idealen erfüllten» (Rüesch) Berufsgestaltung? Die Zeit war knapp genug in Luzern, um sich endlich ein Stück Angst von der Seele zu reden – und das Kollegen gegenüber! Sie reichte nicht mehr, um mit derselben Ernsthaftigkeit *Auswege* zu erarbeiten. Einige wegweisende Stichworte sind dennoch in die Runde gesetzt worden:

- Im Lehrerkollegium im Schulhaus dafür kämpfen, dass Ängste ein Thema sein dürfen, und dass das Kollegium etwas daraus macht.
- Die im Thesenpapier formulierten Grundsätze in der Ausbildung und Führung der Lehrer durch die Lehrerbildner und Schulbehörden anwenden.
- Von den Lehrerorganisationen her modellhaft vorexerzieren, wie man erfolgreich überfordernde Lehrpläne und Vorschriften nicht nur kritisieren und unterlaufen, sondern konstruktiv verändern kann.
- Endlich ernst machen mit der Verwirklichung des besoldeten, als Teil der Berufsarbeit begriffenen Bildungsurlaubs (Semesterkurse, Intensivfortbildung).

Hier, so war sich die Gruppe einig, *müsste die Weiterarbeit nicht an den Grundsätzen, sondern von den Grundsätzen aus fortgeführt werden.* «Mut machen» als Forderung an die Erziehungsaufgabe des Lehrers ja, aber «Mut schöpfen» als erwachsenenbildnerisches und bildungspolitisches Programm für die Lehrerschaft wäre wohl ein nächstes Jahresmotto der Vereinsarbeit wert! *Anton Strittmatter*

Dr. phil. Anton Strittmatter, Leiter des Zentralschweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen (ZBS) in Luzern (Guggistrasse 7), u. a. auch in der Lehrerbildung tätig, Schulpflegepräsident von Sempach LU, Mitglied der Pädagogischen Kommission der EDK.

Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1986/87 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung durch Wahl ausgeschrieben:

Schulkreis	Stellenzahl	
Primarschule		
Uto	6	
Limmattal	3	
Waidberg	2	
Zürichberg	3	
Glattal	5	
Schwamendingen	3	
Ober- und Realschule		
Limmattal	2	Realschule
Glattal	3	
Arbeitsschule		
Limmattal	2	

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung tüchtiger Lehrerinnen und Lehrer.

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist das Formular zu verwenden, das bei den Kreisschulpflegen erhältlich ist (Adressen und Telefonnummern nachstehend). Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen Bewerbungsunterlagen.

Die Bewerber müssen im Besitze des Zürcher Wählbarkeitszeugnisses sein.

Bewerbungen sind bis 13. September 1985 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Die Anmeldung darf nur in **einem** Schulkreis erfolgen.

Schulkreis
Uto: Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich, Telefon 01 202 59 91
Limmattal: Herr Eugen Stiefel, Badenerstrasse 108, 8004 Zürich, Telefon 01 241 44 59
Waidberg: Herr Alfred Bohren, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich, Telefon 01 361 00 60
Zürichberg: Herr Theodor Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich, Telefon 01 251 33 76
Glattal: Herr Richard Gubelmann, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, Telefon 01 312 08 88
Schwamendingen: Herr Gildo Biasio, Tulpenstrasse 37, 8051 Zürich, Telefon 01 41 95 55

Der Schulvorstand
K. Egloff, Stadtrat

Haben Sie Interesse, nach Lenzburg im Aargau zu kommen?

Die

Katholische Kirchgemeinde Lenzburg

sucht auf 1. August 1985 oder nach Vereinbarung vollamtliche(n)

Katecheten (Katechetin) oder Laientheologen (Laientheologin)

für die Erteilung von Religionsunterricht an der Mittel- und Oberstufe und für weitere Mitarbeit in den vielfältigen Aufgaben unserer Diasporapfarrei.

Wir erwarten von einem Mitarbeiter bzw. von einer Mitarbeiterin Offenheit, Beweglichkeit und die Fähigkeit, mit andern zusammenzuarbeiten. Fahrausweis ist erwünscht.

Anstellungsbedingungen und Entlöhnung gemäss den Richtlinien des Dienst- und Besoldungsreglementes der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Lenzburg.

Auskünfte erteilt: Katholisches Pfarramt, Bahnhofstrasse 25, 5600 Lenzburg, Telefon 064 51 22 92

Bewerbungen bitte richten an: Katholische Kirchenpflege, General-Herzog-Strasse 39, 5600 Lenzburg, Telefon 064 51 36 08

SCHWEIZERISCHER VERBAND KATHOLISCHER TURNERINNEN

Der Schweizerische Verband Katholischer Turnerinnen sucht

Mitarbeiterin im Teilzeitamt (etwa 50%)

mit sportpädagogischer Ausbildung (Turn- und Sportlehrerin, Sportlehrerin, Gymnastiklehrerin)

Voraussetzungen

- Interesse an Erwachsenenbildung
- Freude an Teamarbeit
- Bereitschaft für flexible Arbeitszeiten

Aufgaben

- Mithilfe bei der Kursplanung
- Betreuung des Kursleiterinnenkaders
- Beratung in Ausbildungsfragen

Anmeldung und Auskunft bis 30. September 1985 bei Vreny Landtwing, Guggiweg 15, 6300 Zug, Telefon 042 21 97 69

Lehrplanrevision im Kanton Aargau:

Die letzte Etappe ist angelaufen

Im Sommer 1983 ging das «Lehrplankonzept für die Volksschule» in eine breite Vernehmlassung. Dieses Konzept wurde von der für die Lehrplanrevision im Kanton Aargau zuständigen Projektleitung erarbeitet. Die Vorarbeit dazu leisteten verschiedene Stufenkommissionen und Fachgruppen. Rund 270 Stellungnahmen gingen im Rahmen der Vernehmlassung zum Lehrplankonzept ein. Im Februar 1984 wurde eine Zusammenfassung der Stellungnahmen vorgelegt. Darauf aufbauend wurden nun die Stundentafeln erstellt; diese dienen als Planungsgrundlage für die Ausarbeitung der Detaillehrpläne. Der Regierungsrat des Kantons Aargau nahm von den Stundentafeln in zustimmendem Sinne Kenntnis und gab damit grünes Licht für die Weiterführung der Projektarbeit. Ein paar der wichtigsten Neuerungen seien nachfolgend dargestellt.

Gleiche Fächer für Knaben und Mädchen

Das Schulgesetz aus dem Jahre 1981 fordert ein gleiches Fächerangebot für Knaben und Mädchen. Diesen Grundsatz gilt es nun im Rahmen der Lehrplanrevision zu verwirklichen. Dies bedingt, dass die *bisherigen Fächer «Handarbeit für Mädchen» und «Handfertigkeit für Knaben» in einem einzigen Fach «Werken/Handarbeiten» zusammengefasst werden und beiden Geschlechtern offenstehen.* Auch das Fach *«Hauswirtschaft»*, das bisher allein den Mädchen vorbehalten war, wird in Zukunft koedukativ geführt. Eine weitere Ungleichheit galt es im Bereich der Mathematik zu streichen: *Geometrie* war bisher nur für die Knaben Pflichtfach; sie wird inskünftig als Bestandteil eines umfassenden Mathematikunterrichts Teil des Pflichtunterrichts für beide Geschlechter, während das «Geometrisch-technische Zeichnen» als Wahlfach sowohl den Knaben wie den Mädchen offenstehen wird.

Weniger kopflastig

Der aargauischen Schule wird immer wieder vorgeworfen, sie hange allzu stark und einseitig an der reinen Wissensvermittlung, während der musisch-handwerkliche Bereich zu kurz komme. Das Lehrplankonzept beinhaltet unter anderem als Ziel der Volksschule den «allseitig gebildeten Jugendlichen». Die Schule solle mit ihren Bildungsbemühungen einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung leisten. Dies könne aber nur geschehen, wenn auch musische und handwerkliche Fächer ein Gewicht im Fächerkanon erhalten. Die neuen Stundentafeln sehen deshalb insbesondere *für die Fächer «Werken/Handarbeit» und «Musik» ein grösseres zeitliches Gewicht* vor, als dies in den bisherigen Lehrplänen der Fall war.

Kein Französisch an der Primarschule

Der Regierungsrat bestätigte den Beschluss des Erziehungsrates, dass im Kanton Aargau auf eine Vorverlegung des Französischunterrichts auf die Primarschulstufe zu verzichten sei. Diese Entscheidung kam nicht zuletzt aufgrund der eindeutigen Meinungsäusserungen in der Vernehmlassung zustande: Nur sehr wenige Teilnehmer an der Vernehmlassung konnten sich für eine Vorverlegung des Französischunterrichts erwärmen. Vor allem aber auch die *praktisch einhellige Ablehnung durch die aargauische Lehrerschaft* mag den Behörden ihren Entscheid erleichtert haben.

Erziehungs- und Bildungsziele (Oberstufe):

MÜNDIGKEIT
WERTORIENTIERUNG
SOZIALE VERANTWORTUNG
ERWEITERTE BILDUNG

Der Schüler «soll lernen, übernommene Arbeiten selbständig und auch partnerschaftlich (Teamarbeit) zu erfüllen, sich für sein Handeln Ziele zu setzen und zu kontrollieren, wie er diese erreicht».

Lehrplankonzept für die Volksschule; Fassung für die Vernehmlassung, Januar 1983

Bessere Abstimmung an der Oberstufe

Das aargauische Schulgesetz hält an der *Dreigliedrigkeit der Oberstufe* fest, es gibt also wie bisher eine Realschule, eine Sekundarschule und eine Bezirksschule. Die Bezirksschule hat eine Doppelfunktion: Ein Teil ihrer Schüler beginnt eine Berufslehre, während andere in eine Mittelschule übertreten. In der *Realschule* sollen die Lehrpläne so eingerichtet werden, dass ein fächerübergreifender Unterricht in Form von *Projekt- oder Epochenunterricht* möglich wird. In der *Sekundarschule* soll der Unterricht von einem oder zwei Lehrern als Hauptlehrer erteilt werden können, während an der *Bezirksschule* der Unterricht von *Fachlehrern* erteilt wird. Die Stundentafeln an der Oberstufe sind so gestaltet, dass die Lehrpläne der drei Schultypen aufeinander abgestimmt werden können, wie dies im Schulgesetz vorgeschrieben ist. Insbesondere das *Wahlfachangebot* ist darauf

ausgerichtet, dass vor allem in kleineren Real- und Sekundarschulen einzelne Wahlfächer *schultypenübergreifend* angeboten werden können.

9. obligatorisches Schuljahr
Das Schulgesetz aus dem Jahre 1981 sieht vor, dass innerhalb von fünf Jahren das 9. obligatorische Schuljahr eingeführt werden muss. Dies eröffnet nun die Möglichkeit, den Pflichtstoff der Oberstufe auf vier Jahreskurse zu verteilen. Die vierte Klasse der Oberstufe, die bisher freiwillig war, erhält damit einen neuen Stellenwert; sie wird zu einem integrierenden Bestandteil der Volksschule. Das Wahlfachangebot in den Kernbereichen der Stundentafeln wurde deshalb reduziert und Wahlfächer vor allem in jenen Bereichen angeboten, die in den weiterführenden Schulen nicht zu den Pflichtfächern gehören.

Von der Leitidee zum Lehrplan

«Die Leitideen waren verlockend: Freude am Lernen, kindorientiert, spielend, handelnd, sinnhaft, individuell, dialogisch, partnerschaftlich lernen wurde in Erwartung gesetzt. Diese Schlagworte, eine moderne Schule charakterisierend, sind nur noch in verkümmerter Form vorhanden. All das, wodurch der Schule endlich der vielbesprochene Leistungsdruck hätte genommen werden können, ist praktisch gestorben. Welcher Lehrer sollte den mutigen Schritt zur unbelasteten Schulatmosphäre noch wagen, wenn ihm der neue Lehrplan nicht vorangeht?»

Stellungnahme zum Lehrplankonzept durch ein Lehrerkollegium

Obligatorischer Fremdsprachunterricht
Während an der Sekundar- und Bezirksschule der Französischunterricht schon bisher obligatorisch war, wird das Französisch nun auch für die erste Klasse der Realschule zum Pflichtfach erhoben. Damit sollen alle Schüler eine Grundlage erhalten, um sich danach begründet für oder gegen dieses Wahlfach entscheiden zu können. *Ebenfalls obligatorisch wird inskünftig der Englischunterricht in der dritten und vierten Klasse der Bezirksschule sein.* Die englische Sprache habe an Bedeutung gewonnen, und jeder Absolvent des anspruchsvollsten Schultyps der aargauischen Volksschule sollte über Grundkenntnisse in dieser Sprache verfügen, meint dazu die Projektleitung Lehrpläne. Diese Massnahme vereinfache zudem den Übertritt von der Bezirksschule in die Mittelschule.
Beide Massnahmen, das Obligatorium für Französisch in der Realschule sowie das Obligatorium für Englisch in der Bezirksschule, sind nicht unbestritten. Vor allem die Lehrkräfte der betreffenden Schultypen empfinden diese Massnahme als unnötig, ja sogar einem guten Unterricht hinderlich.

Nicht eitel Freude
Die nun vorliegenden Stundentafeln lösten im Kanton Aargau keinerlei Begeisterungsstürme aus, im Gegenteil, die Verantwortlichen werden zum Teil massiv kritisiert. *Die Opposition regt sich vor allem in den Kreisen der Lehrerschaft.* Während man bei den Primar- und bei den Reallehrern noch mehr oder weniger zufrieden ist, so vertreten die Sekundarlehrer die Meinung, dass viele ihrer Begehren nicht berücksichtigt wurden. *Schwerste Bedenken melden gar die Lehrkräfte der Bezirksschule an.* Sie sehen vor allem eine Gefährdung des Anschlusses an die Mittelschule. Die neuen Lehrpläne seien nun doch etwas allzu stark auf den musisch/handwerklichen Bereich ausgerichtet. Verschiedene Fächer dieses Schultyps erfuhren gegenüber dem heutigen Zustand bei der stundenmässigen Dotation eine Reduktion. In diesem Zusammenhang darf nicht übersehen werden, dass an einer Schule, die von Fachlehrern unterrichtet wird, die Streichung einer einzigen Jahreslektion gesamthaft gesehen zu massiven Pensenverlusten führen wird. Dass man bei der Lehrerschaft der Bezirksschule, die heute schon von der Arbeitslosigkeit weitaus am stärksten betroffen ist, an weiteren Verlusten keine Freude hat, ist vollauf verständlich. Es muss deshalb angenommen werden, dass insbesondere bei der Stundentafel der Bezirksschule das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Versuche sind angelaufen
Seit diesem Frühjahr laufen nun *in drei Fachbereichen praktische Erprobungen im Rahmen von sogenannten Versuchsklassen.* Es betrifft dies die Mathematik an der ersten Klasse der Primarschule und an der ersten Klasse der Oberstufe, das Fach Werken/Handarbeit an der ersten bis dritten Klasse der Primarschule und die Hauswirtschaft an der zweiten Klasse der Oberstufe. Für den Fachbereich Mathematik werden parallel zur Erarbeitung der Lehrpläne gleichzeitig neue Lehrmittel geschaffen. Für die übrigen Fächer des Lehrplans sind keine Versuche vorgesehen.

Einführung ab 1987
Nachdem nun die Stundentafeln als Planungsgrundlage festgelegt sind, gilt es jetzt, die *Detaillehrpläne* auszuarbeiten. In all jenen Fächern, in denen die zeitliche Gewichtung wenig umstritten war, liegen bereits erste Entwürfe vor. Im Frühling 1986 werden voraussichtlich die Lehrpläne für die einzelnen Schultypen im Entwurf vorliegen und einer Vernehmlassung unterzogen werden. Sofern sich keine grösseren Hindernisse ergeben, ist vorgesehen, dass ab 1987 mit der schrittweisen Einführung der neuen Lehrpläne begonnen werden kann.

Dieter Deiss

Unterricht

Hiroshima

Der den Tod auf Hiroshima warf
ging ins Kloster, läutet dort die Glocken.
Der den Tod auf Hiroshima warf
sprang vom Stuhl in die Schlinge, erwürgte sich.
Der den Tod auf Hiroshima warf
fiel in Wahnsinn, wehrt Gespenster ab
hunderttausend, die ihn angehen nächtlich
Auferstandene aus Staub für ihn.

Nichts von alledem ist wahr.
Erst vor kurzem sah ich ihn
im Garten seines Hauses vor der Stadt.
Die Hecken waren noch jung und die Rosenbüsche zierlich.
Das wächst nicht so schnell, dass sich einer verbergen könnte.
Im Wald des Vergessens. Gut zu sehen war
das nackte Vorstadthaus, die junge Frau
die neben ihm stand im Blumenkleid
das kleine Mädchen an ihrer Hand
der Knabe, der auf seinem Rücken sass
und über seinem Kopf die Peitsche schwang.
Sehr gut erkennbar war er selbst
vierbeinig auf dem Grasplatz, das Gesicht
verzerrt von Lachen, weil der Fotograf
hinter der Hecke stand, das Auge der Welt.

Marie Luise Kaschnitz (1901–1974)

INHALT «UNTERRICHT» 16/85

Marie Luise Kaschnitz: Hiroshima 9

Erst zwölf Jahre nach dem Abwurf der kriegsentscheidenden Atombomben auf Hiroshima (6. August 1945) und Nagasaki (9. August 1945) wagte die in Bollschweil (Baden) geborene Marie Luise Kaschnitz eine verdichtete «Stellungnahme» zu dem sie bewegenden geschichtlichen Ereignis; «Hiroshima», eines der vielen «topografischen», auf einen Ort bezogenen Gedichte der Lyrikerin, ist tatsächlich passiert, die Koordinaten des Schreckensortes können angegeben werden; aber «Hiroshima» ist auch in uns, wir können uns vor dem Gewissen und der Verantwortung nicht verstecken.

Als *Lehrer* müssen wir uns fragen, wie wir so ungeheuerliche geschichtliche Vorgänge «stofflich vermitteln». Es gibt Filmaufnahmen, es gibt Reportagen, es gibt das berühmte Logbuch des Fliegerkapitäns Robert A. Lewis, der als Copilot den B 29 begleitete, der die neun Tonnen schwere A-Bombe aus 10 700 Metern Höhe über die Aloi-Brücke Hiroshimas abwarf. Unsere Schüler lassen sich (noch) beeindrucken von präziser sachlicher Information. Aber vielleicht wirkt ein Gedicht wie «Hiroshima» in seiner künstlerischen Gestaltung eindrücklicher, bildender? Vielleicht trifft und «betrifft» uns «das Auge der Welt»? – Wir veröffentlichen einen Ausschnitt aus der Präparationshilfe V. Vögelis; die dort insgesamt gebotene Fülle des Materials ist eine Herausforderung an das didaktische «Gespür» des Lehrers; er muss für ein solches Vorhaben innerlich vor-bereitet sein, die eigene Ergriffenheit nimmt ihm kein Arbeitsblatt und keine Dokumentation ab; inneres Mitschwingen, engagierte Echtheit ist aber Voraussetzung, dass eine «Lektion» mit «Hiroshima» zu einem Ereignis, einem bildenden Vorgang für die Schüler (und immer wieder neu auch den Lehrer) wird. – Wenn Unterricht nicht zur «Erziehung», zum bildenden Vorgang wird, was soll er dann noch, was wollen wir mit unserer Profession? *J.*

Beilage «BUCHBESPRECHUNGEN» 7/85 11

«Unterrichtspraktische Hinweise» finden Sie in grosser Zahl in den ausgewählten Werken wie auch schon in der Rezension selbst

---

Vorschau auf «SLZ» 17/85

Geplant sind Beiträge zum Thema «Luftverschmutzung» sowie zur Schülerbeurteilung

---

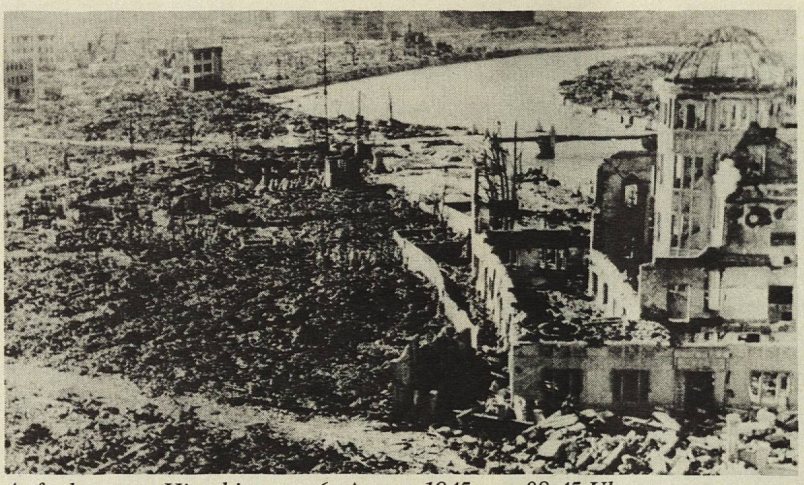
Impressum

Für die verschiedenen neu in den unterrichtspraktischen Teil der «SLZ» (gelbe Blätter) integrierten Beilagen sind die entsprechenden Redaktoren zuständig; für die gesamte Beilage zeichnet die Chefredaktion verantwortlich.

Layout: H. Heuberger/L. Jost

Atomare Vergangenheit und Zukunft bewältigen

Das «topografische», auf den 6. August 1945, 08.15 Uhr, und die Stadt Hiroshima bezogene Gedicht von Marie Luise Kaschnitz wird in Band II der «Anregungen für die Gedichtstunde», Präparationshilfen (7. bis 9. Schuljahr) von Viktor Vögeli sachlich informativ und eingehend (14 Seiten) behandelt. Wir beschränken uns auf Ausschnitte:



Aufnahme von Hiroshima am 6. August 1945, um 08.45 Uhr.

«Es sei daran erinnert, dass der berühmte Pilz, die sogenannte *‹Atomwolke›*, in 48 Sekunden eine Höhe von 3000 Metern und in neun Minuten eine Höhe von 9000 Metern erreichte. Fünfzehn Minuten nach dem Auslösen der Bombe bedeckte der *radioaktive Regen* das, was von der zerstörten Stadt Hiroshima im Umkreis von 2,5 Kilometern übriggeblieben war. Die Explosion, die Brände und die von den radioaktiven Partikeln ausgehende Strahlung verursachten den *Tod von 240 000 Menschen* und verletzten 100 000 Personen schwer.»

(zit. in V. Vögeli, S. 888, nach einem Beitrag im «Tages-Anzeiger», 1971)

Interpretation als Annäherung an den Text

1. Zeilengruppe: Gerüchte über «ihn» (Gedachtes)

«Ging» er ins Kloster? Trägt er dort dienend seine Schuld ab? Die in der Wirklichkeitsform vorgebrachte Aussage «... ging ins Kloster, läutet dort die Glocken» wirkt glaubhaft.

«Sprang» er in die Schlinge? Der ebenfalls im Indikativ vorgebrachte Satz, er habe sich erwürgt, somit umgebracht, mutet nicht minder authentisch an.

«Fiel» er in Wahnsinn? Er «wehrt Gespenster ab» (Zeile 6), stellt also nicht ein neues Leben in den Dienst der Kirche, beendigt auch nicht das alte durch Selbstmord. In der Vorstellung des grauenvoll Verübten verliert er vielmehr seine Denkfähigkeit, wähnt, die von ihm Getöteten würden zu Hunderttausenden im Atomstaub auferstehen.

Drei geläufige *Vorstellungen* in der Weltöffentlichkeit über das Lebensende desjenigen, der den tödlichen Abwurf vollzog: Schuld zieht Strafe nach sich.

2. Zeilengruppe: «Nichts von alledem ist wahr» (Realität)

Wie kann ein Mensch nach einer solchen Tat überhaupt weiterleben? *Gutbürgerlich.* M. L. Kaschnitz führt die Tatsache in einem einprägsamen Bild vor Augen. Er lebt wie jeder andere Bürger auch *«im Garten seines Hauses vor der Stadt»* (Zeile 11), mit Frau und Sohn. Geradezu eine Idylle! Wir sind schokkiert. Ist das zu verantworten? Kann jemand, der unermessliches Leid ausgelöst hat, weiterleben wie zuvor? Müsste der Mann nicht unter der Last seiner Schuld zerbrechen?

Die Beunruhigung tritt erst in den *Zeilen 13/14* ein: der Mann *ohne Gesicht,* ohne Namen, von dem es nur heisst «der», «ihn», «ihm» und «er», kann sich nicht verbergen, das heisst verstecken *«im Wald des Vergessens».* (U. L.: «Es ist bildlich dargestellt, dass es viele Möglichkeiten gäbe, soviele wie Bäume im Wald, sich zu *drücken vor der Verantwortung.»)* – «Gut zu sehen war / das *nackte* Vorstadthaus»; vielleicht ist die Familie doch nicht so harmlos glücklich, wie es auf den ersten Blick erschien. In einem solchen nackten Haus wird man kaum glücklich sein, trotz der Blumen im Garten und auf dem Kleid der jungen Frau. Schutz und Wärme fehlen.

Auch die Versuche, sich zu verstekken (Zeile 13), scheitern. «Sehr gut erkennbar war er selbst» (Zeile 20): eine zentrale Feststellung. Der Fotograf blickt auf ihn als *«das Auge der Welt».* Zwar wird jetzt versucht, eine Welt des Glücks vorzugaukeln. Der Vater spielt gleichsam den Filmstar, «das Gesicht / *verzerrt von Lachen»* (Zeilen 21/22), dem dann in der Weltpresse erscheinenden Bild zuliebe.

Der etwas zweideutige Ausdruck *«vierbeinig* auf dem Grasplatz» (Zeile 21) erinnert von ferne gar an tierisches, unmenschliches Verhalten. «Der auf seinem Rücken» sitzende Knabe schwang *«über seinem Kopf die Peitsche»* (Zeilen 18, 19). Auch dieser ironische Bezug ruft gewisse Assoziationen in einer eben noch spürbaren Tiefendimension. Wird hier sinnbildlich ausgedrückt, in welcher Richtung der ins Alltagsleben zurückgekehrte Pilot doch ein Gezeichneter bleibt, der mit seinen *Schuldgefühlen* nicht fertig wird und in der kriechenden Haltung sich *erniedrigt?* Erst am Schluss offenbart sich die beim ersten flüchtigen Lesen übersehene Hintergründigkeit.

Die Person bleibt wohl deshalb namenlos, weil sie kein Ungeheuer ist, sich auf *«Jedermann»* beziehen lässt, auf irgendeinen Durchschnittsmenschen, der weder im Tun noch in der Verantwortung seines Tuns Gesicht gewinnt.

Zur Rezitationsform

Eine *Besprechung* ergibt, das prosanahe moderne *Erzählgedicht* sei nicht wie eine Anklage zu sprechen, eher nüchtern-sachlich, schmucklos; *hart – unbarmherzig,* verzichtet es doch auf Reime und jeden Wohlklang durch Vers oder Rhythmus. Im gleichen Klassengespräch wird auch der Tatbestand eingekreist, dass bei Satzschlüssen am Ende der Zeilen 2, 4, 8, 9, 11, 12, 13, 19 einschneidende Pausen einzulegen seien, denn hier stehen Punkte als einziges Satzzeichen an den Versenden. (Kommata kommen nur im Zeileninnern vor, wo die gewohnte Satzzeichenordnung herrscht.)

Viktor Vögeli (a. a. O.)

SAC-HÜTTEN ZUM «SCHULTARIF»
Im Laufe des Jahres der Jugend offerieren zahlreiche Sektionen des SAC an Schulklassen und Jugendgruppen, welche die Hütten an Werktagen benutzen, grosse Taxen-Reduktionen in rund 40 Berghütten. Es genügt, eine Patensektion aus der Region zu haben und sich im voraus anzumelden. Die Hüttenliste und die Adressen der Sektionen können Sie bei der Geschäftsstelle des SAC, Helvetiaplatz 4, 3005 Bern (Telefon 031 43 36 11), verlangen.

Velozeit
Nach den beliebten Velokarten hat der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) jetzt einen *Tourenführer* herausgegeben. Band 1 – eine Kassette mit 36 praktischen Einzelblättern und einer Begleitbroschüre – macht fünfzig Vorschläge für Fahrradausflüge in den Kantonen Zürich, Schaffhausen, Zug, Schwyz und Uri, abseits abgaserfüllter Autostrassen. Familien, Schulklassen und Solofahrer erhalten präzise, «erfahrene» Informationen. Im Begleitheft finden sich Tips für sicheres Fahren, geeignete Verpflegung, richtige Vorbereitung usw.
Schweizer Velotouren-Führer 1 (ZH, SH, ZG, SZ, UR) Fr. 24.80 (für VCS-Mitglieder Fr. 19.80).
VCS-Velokarten Zürich–Schaffhausen bzw. Zürichsee–Zug (Rückseite Schwyz–Uri) je Fr. 22.80 (für VCS-Mitglieder Fr. 18.20).
Bestellen bei: VCS, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee.

Lebensraum Boden
Die Sondernummer (4/85) des «Schweizer Naturschutzes» befasst sich sachlich mit unserem Boden als unleugbar arg gefährdeter Lebensgrundlage für Mensch, Tier und Pflanze. Die Situation ist bedrohlicher, als wir den Boden als Verkehrsfläche nutzenden «Mobilisten» dies wahr haben wollen.
Das Heft eignet sich ausgezeichnet für den Unterricht (Lehrervorbereitung, Abgabe an Schüler der Oberstufe) und überzeugt sowohl durch seinen informativen Text (Markus Kappeler, Ulrich Halder) wie durch aussagekräftige Tabellen und Grafiken (Martin Eberhard).
Bezug: SBN (Schweizerischer Bund für Naturschutz), Postfach 73, 4020 Basel (Telefon 061 42 74 42), Fr. 2.– (ab 10 Ex. Fr. 1.50, ab 25 Ex. Fr. 1.20) zuzüglich Porto und Verpackung.

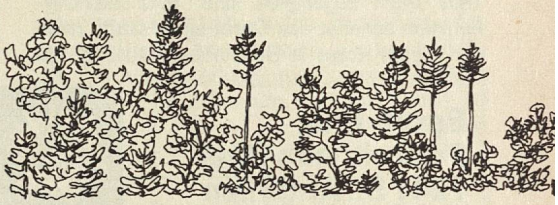
Unser Boden – der letzte Dreck?
Giftrückstände in Nahrungsmitteln, Nitrat im Trinkwasser, geschmackloses Obst – die Folgen bisheriger Bodenbewirtschaftung werden zunehmend erfahrbar. Umweltschonende, ökologisch und letztlich auch wirtschaftlich zu verantwortende Methoden haben die Bewährungsprobe bestanden, werden aber von «interessierter Seite» bekämpft. *Erwin R. Müller geht im Zytglogge-Buch «Unser Boden – der letzte Dreck» der «Zerstörung von Landschaft und Umwelt durch die moderne Landwirtschaft» nach,* engagiert aufklärend, journalistisch geschickt. Wer als Meinungsbildner wirkt (und Lehrer tun das in einem ihnen oft kaum bewussten Ausmasse) und als Stimmbürger seine politische Verantwortung wahrnehmen will, sollte sich mit diesem *Angriff auf eine chemieorientierte Agrarpolitik* auseinandersetzen.

Wallis
Zur Eröffnung der 94. *Schweizerischen Lehrerbildungskurse in Brig* ist ein reich illustriertes *Sonderheft der «schule 85»* erschienen, das ganz dem Wallis gewidmet ist (56 Seiten). Kompetente Autoren befassen sich mit dem Verkehrsknotenpunkt Brig, der touristischen Entwicklung der Bettmeralp, der Mundart der Walser, mit den Heiligen Wassern, der Grande Dixence und dem Grossprojekt Hydro-Rhone. Sieben grossformatige Farbfotos zeigen charakteristische Talabschnitte vom Rhonegletscher bis zum Genfersee.
Bezug: Fr. 4.– plus Porto bei Erna Köchli, Buecheneggstrasse 27, 8906 Bonstetten.

Kleine Bücher selber machen
Kaspar Pfenninger zeigt in diesem Handbuch (Verlag Pro Juventute, 1985), wie «jeder zum Gutenberg werden», d.h. auf kostengünstige Art (allerdings mit Arbeitseinsatz) seine Ideen verbreiten kann. Für Werken, für Klassen- oder schulhausbezogene «Öffentlichkeitsarbeit» bietet der Autor erprobte Tips, sei es zum Binden, Heften, Drucken, Kopieren, ferner zum Bau von Leuchttischen und Kopiergeräten oder zur Gründung eines Kleinverlags. 84 S. mit Illustrationen, Adressen «einschlägiger» Organisationen sowie einem Verzeichnis von Bezugsstellen für Material.

Kochen im Ferienlager
Heidi und Gerold *Albonico* geben in grafisch und textlich «schmackhafter» Weise Rezepte, Verpflegungspläne, Ratschläge und Tips, damit die in jedem Lager wichtige «kulinarische» Seite stimmt.
124 S., illustriert, praktische Spiralheftung, Format 19×19,3 cm, Fr. 24.80, Orell Füssli, Zürich 1985

Die Lebensgemeinschaft Wald in Gefahr
Heft 6 der nur noch zwölfmal erscheinenden «schweizer schule» ist dem Thema «Wald» gewidmet; es ergänzt verschiedene Beiträge der «SLZ» und verdient, in die im Merkblatt «Wald erläbe» («SLZ» 12/85) erschienenen Hinweise aufgenommen zu werden.



«WALD ERLÄBE»
Haben Sie das *Merkblatt zum «Wald erläbe»* in «SLZ» 12/85 beachtet? Es bietet Ihnen *Anregungen für die Wald-Jugend-Woche* vom 9. bis 14. September dieses Jahres (aber auch für das jederzeit sinnvolle und notwendige «Wald erläbe»).
Ob Ihre Schüler bei dem die Aktionen unterstützenden *Wettbewerb* mitmachen, hängt vor allem von Ihnen ab. *Verlangen Sie Informationsblätter zum Wettbewerb* (Bereiche Zeichnen / Fotografie / Texte); sie enthalten weitere Anregungen.

Bestelltalon
(Einsenden an Redaktion «SLZ», Wettbewerb, 5024 Küttigen)
☐ Senden Sie mir die Infoblätter zum Wettbewerb «Wald erläbe»
☐ Legen Sie auch das Merkblatt zur Aktion «Wald erläbe» bei

Name _____
Adresse _____
PLZ/Ort _____

Bitte adressierten und frankierten (35 bzw. 50 Rappen) Briefumschlag (C 5 oder C 6) beilegen; die Redaktion dankt Ihnen für Ihr Engagement.

Produkte-Informationen

PR-Beiträge

Panasonic präsentiert den preiswerten Normaltischkopierer FP-1000

Er ist einer der kleinsten seiner Klasse, in der Leistung jedoch ganz gross und trotzdem sehr preiswert: der kompakte Tischgerätkopierer Panasonic FP-1000. Der Normalpapierkopierer liefert dank des sonst nur in den grösseren Geräten verwendeten «Magnefine»-Tonerverfahrens sauberste Kopien in feinsten Grauabstufungen im Format A6 bis B4 und findet auch im kleinsten Büro einen Platz – denn gerade für dieses Marktsegment wurde er konzipiert.

Leistungsfähigkeit steht also obenan: Der Panasonic FP-1000 liefert zehn Kopien pro Minute (bis 99 Kopien in einem Arbeitsgang), die erste Kopie schon nach sieben Sekunden, alle ohne Randverlust. Eine Vielzahl von Kopiermaterialien kann verarbeitet werden. Durch die Kopierfähigkeit bis zum B4-Format können auch Computerausdrucke problemlos vervielfältigt werden. Und wie seine grösseren Schwestermodelle verfügt auch der FP-1000 über Selbstdiagnoseanzeigen (Papierstau, Bedienungsfehler, Mechanikprobleme), die beispielsweise bei einem Papierstau anzeigen, in welcher Sektion des Gerätes dieser aufgetreten ist. Das Kopiergerät selbst lässt sich aufklappen und ist besonders servicefreundlich, da alle wichtigen Teile leicht zugänglich sind. Eine Standby-Funktion schaltet das Gerät eine Minute nach der letzten Kopie in Bereitschaftsstellung; die Aufwärmzeit beträgt dann nur 20 Sekunden.

Die von Panasonic entwickelte Magnefine-Kopiertechnik bietet ein so hohes Auflösungsvermögen, dass die Kopien oft besser wirken als das Original selbst, auch bei Farbvorlagen und schwierigen Halbtönen. Die hohe Reproduktionsqualität beruht vor allem auf den folgenden drei Besonderheiten:

1. Eine wesentlich verringerte Trägerpartikelgrösse;
2. die Verwendung von magnetisch geladenem Toner und
3. ein verkürzter Abstand zwischen der Fotoleitertrommel und der Entwicklermagnetwalze.

Für Wartungsarbeiten (nur alle 10 000 Kopien notwendig) hat der Servicefachmann durch gleichermassen unkompliziertes Wegklappen der oberen Gerätehälfte direkten Zugang zu den wichtigsten Baugruppen, um den Arbeitsfluss nicht durch umständliche Montagearbeiten stören zu müssen.

Im richtigen Licht

Mit der LEICA R4 ist Ihr Motiv immer im richtigen Licht. Das ist die Sicherheit, die diese hochwertige Kamera verspricht; einmalige Bilder mit allen gewünschten Details in reichen Tonabstufungen festzuhalten. Feine, zarte, stimmungsvolle Zeichnungen, auch bei Gegenlicht und andern extremen Lichtverhältnissen. Den Gegebenheiten entsprechend und genau nach Wunsch kann die automatische Belichtungsmessung eingestellt werden. Sie misst nur das, was fotografiert sein will. Sie misst genauer, als unsere Augen das Licht auf einmal im Schatten und in der Sonne wahrnehmen kann. Der Fotograf kann sich voll auf seine Detailaufnahmen konzentrieren, die selektive Belichtungsmesseinstellung programmiert für die Aufnahme des gewünschten Ausschnittes die richtige Belichtungszeit.

Für Gesamtübersichten, Landschaftsbilder, Gruppenmotive wird die integrale Belichtungsmessung eingestellt. Sie ist die präziseste Flächenmessung, die je in eine Spiegelreflexkamera eingebaut wurde. Die Grossfeld-Integralmessung berücksichtigt das gesamte Sucherfeld.

Die LEICA R4 birgt noch viele praktische Einstellmöglichkeiten, die dem Benützer kreatives Fotografieren ermöglichen.

Ihr Fotofachhändler führt Ihnen die LEICA R4 gerne vor. Prospekte sind durch Petraglio & Co. AG, 2501 Biel, zu erhalten.

Sport- und Freizeitheim Büel 7241 St. Antönien GR

Neu ausgebautes Haus. Grosser Aufenthaltsraum. Eigener Spielplatz und Schwimmbassin. Sommer/Herbst 1984 sowie Winter 1984/85 noch freie Termine. Sehr günstige Preise.

Fam. A. Thöny-Hegner
Telefon 081 54 12 71

Restaurant HOTEL ALPINA

Lager:
Zimmer mit 2, 3, 4 und 8 Betten.
Etagendusche, Etagen-WC.
Ideal für Ihre Schulreise ins Aletschgebiet.

Kühboden im Aletschgebiet
(028) 71 24 24
Familie Peter Imwinkelried-Garbely
CH-3984 Fiesch Kühboden (VS)

Berghaus Stadtturnverein Biel, neu
Les Prés-d'Orvin/Chasseral (1200 m)

3 komf. Massenlager 50 Plätze
8 komf. Zimmer 20 Betten
moderne Küche, grosser Aufenthaltsraum mit Cheminée
Autozufahrt (Sommer), Parkplatz
Sommer: zahlreiche Wandermöglichkeiten
Winter: ideales Langlaufgebiet (50 km gespurte Loipen)
4 Skilifte, schneesicher
Anfragen an Radio Evard, Biel-Brügg, Telefon 032 53 12 12

Bergschule Rittinen/Grächen

auf der Sonnenterrasse des Zermattertales mit einmaliger Aussicht. Zahlreiche Wandermöglichkeiten. Schönes Skigebiet. Geeignet für Schul- und Ferienlager. Selbstkocher. Günstige Preise.

Auskunft: E. Truffer, Ried, 3924 St. Niklaus
Telefon 028 56 15 52 oder 56 17 81

Die gute Schweizer Blockflöte

Alpenwildpark und Ferienlager Riegelsee

Alpenwild in seiner natürlichen Umgebung • Romantische Spazierwege • Kaffee, Tee usw. von 08.00–19.00 Uhr • Kinderspielplatz, Grillplatz • Sommer- und Winterlager (50 Pl.) • Strasse Frutigen–Kandersteg, 500 m vor Blausee • Tägl. geöffnet 1. 4.–31. 10.
Tel. (033) 71 16 40 und 75 13 58, Fam. Nagel und Perret

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried, 1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanenlandes.

Eignet sich gut für Ferienlager, Landschulwochen, Tennis- oder Wanderlager für Kinder und Erwachsene. 2 Häuser, Zimmer und/oder Massenlager. Halb- oder Vollpension. Günstige Preise.

Auskunft erteilt: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 78 26

Reise ins Tessin

Strada alta Leventina

Übernachtung 1. Etappe: Selbstverpflegung, **Schulreisen,** Schulwochen. 40 Betten. Kochecke. Lebensmittelladen. Aufenthaltsraum, Spiel- und Zeltplatz, Schwimmbad 8×26 m. Prospekt verlangen.

Hans Ernst, Ing. Piantett, 6760 Primadengo-Calpiogna
Telefon 094 38 10 43

Beilage
zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

6/1985

BUCHBESPRECHUNGEN

«Ich fürchte, Schule wird, wo auch immer und unter was für Umständen, ein Dilemma bleiben. Damit hat sich der schlechte Lehrer abzufinden und der gute Lehrer auseinanderzusetzen.»

Aus Peter Bichsel: «Schulmeistereien»

SCHWEIZER AUTOREN – EINE ENTDECKUNGSHILFE

von Matt, Beatrice: Lesarten. Zur Schweizer Literatur von Walser bis Muschg. Zürich, Artemis, 1985, 115 S., Fr. 24.80

Nur zu oft geht der Leser (auch ich) den Weg des geringsten Widerstandes bei seiner Lektüre. Das heisst, man legt allzuschnell ein Werk auf die Seite, weil es nicht mehr zeitgemäss scheint, weil es schwer verständlich ist, in Sprache und Inhalt uns nicht passt oder uns in seiner Widersprüchlichkeit irritiert.
Die 30 *Lesarten* der Literaturkritikerin könnten uns als «Schrittmacher» dienen und «Lesekunst» beibringen. Ihre Sprache funkelt von gescheiten, angriffigen Ausdrücken, die oft so konzentriert sind oder eigenwillig, dass man sie nur bedächtig lesen und überdenken kann. Beatrice von Matt weiss Vorzüge kritisch zu würdigen, Schwächen behutsam, aber klar aufzudecken. Ob man einig geht mit ihren Interpretationen oder nicht, die Lektüre bleibt bis zum letzten Satz anregend, macht Lust, die besprochenen Autoren wieder zu lesen in einer neuen Sicht. Besonders verdienstvoll ist, dass Autoren der älteren Generation wie *Zollinger, Inglin, Ilg, Schaffner* aus der Vergessenheit geholt werden.
Aber auch neuere, schwerverständliche oder unbequeme Autoren und ihre Werke bringt sie uns nahe, und durch deren oft überkritische Stellung zur Schweiz entsteht gleichzeitig ein Bild der Heimat in mannigfaltiger Abwandlung. Das Buch lässt uns literarisches Neuland entdecken im eigenen Schrifttum.

Lidia Brefin-Urban

«Vorbereiten kann nichts anderes bedeuten, als Menschen fähig machen, mit möglichen Situationen umzugehen, das heisst, sich unter möglichen Situationen auch die unmöglichen vorstellen zu können. Das heisst, auch in den besten aller Gesellschaften – wenn es das geben sollte – ist Patriotismus nicht angebracht. Nur wer am Bestehenden seinen Widerstand geübt hat, wird ihn ausüben können vor dem möglichen Kommenden.»

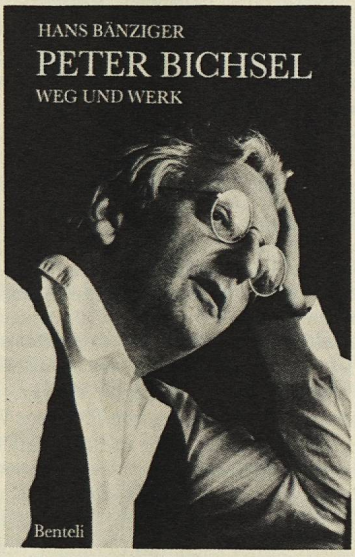
Aus Peter Bichsel: «Schulmeistereien»

PETER BICHSEL

Bänziger, Hans: Peter Bichsel. Weg und Werk. *Bern, Benteli, 1984, 152 S., ill., Fr. 14.80*

Bichsel, Peter: Schulmeistereien. *Darmstadt, Luchterhand, 1985, 197 S., Fr. 20.50*

Nach seinen Arbeiten über Bergengruen, Frisch und Dürrenmatt legt Hans Bänziger (geb. 1917), zuletzt Professor für moderne deutsche Literaturgeschichte an einem amerikanischen College in Pennsylvania, eine Studie über Weg und Werk Peter Bichsels vor, «ein(en) Autor, um den sich wohl sehr viele kluge Rezensenten und Kritiker im einzelnen gekümmert haben, den niemand aber im gesamten darzustellen versuchte», wie Bänziger im Vorwort schreibt. Auf wohltu-



end sachliche und fundierte Art informiert Bänziger mehr, als dass er interpretiert (wie er selber sagt), aber vielleicht interpretieren wir (vor allem in den Schulen!) noch immer viel zu intensiv und tiefschürfend, statt dem lustvollen Lesen den Vorrang zu geben. Anlässlich der diesjährigen Jugendbuchtagung in Gwatt stellte Prof. *Zitzelsperger* (Mainz) provokativ fest, dass wir Lehrer durch unsere «déformation professionnelle» des ständigen Interpretierens dem Schüler die Lust am Lesen nähmen! Und gerade diese Lust am Lesen ist, wie Bichsel selbst in seinen gerade für uns Lehrer so empfehlenswerten «Schulmeistereien» schreibt, eine wesentliche Aufgaben der Literatur: «Geschichten» müssen Geschichten auslösen, in der Phantasie des Lesers weiterwirken, ein Weltbild vermitteln, Fragen auslösen...
So vermittelt auch Bänziger das Weltbild Bichsels, seinen Werdegang, seine Umwelt und seine Mitwelt, seine politischen Ansichten (die auch in den «Schulmeistereien» wieder ihren Niederschlag finden, doch viel gemässigter und kritischer als früher) und seine Freundschaft mit Bundesrat *Ritschard*. Und da einige Werke Bichsels längst auch in unseren Schulen Eingang gefunden haben (vor allem seine «Kindergeschichten», «Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennenlernen» und gewiss auch «Des Schweizers Schweiz»), kann Bänzigers Arbeit wertvolle Impulse geben, nicht zur Interpretation seiner Werke, aber zur Vergegenwärtigung eines zeitkritischen Autors, dem man auch in den aus rund zwei Jahrzehnten stammenden Reden und Essays der eben erschienenen «Schulmeistereien» gerne wieder begegnet. Müsste Bichsels Unbehagen an unserer Schule, wie es hier in gewissen Texten zum Ausdruck kommt (siehe Kästchentexte), nicht auch unser Unbehagen sein, das Unbehagen eines selbstkritischen Lehrers, der um die Schwierigkeit weiss, seine Schüler in eine schwierige Zeit zu begleiten. Bichsel ist einer jener seltenen Zeitgenossen, die uns helfen, die Widersprüchlichkeiten unseres Lebens als solche zu erkennen und mit ihnen zu leben!

Veit Zust

«Es ist eine eigenartige Sache, dass die Schule immer wieder von der Lernunwilligkeit der Schüler ausgeht. Die Klage der Lehrer über unsere Lernunwilligkeit begleitet unsere ganze Schulzeit von der Volksschule bis zur Universität: Die Schüler sind zu faul, die Studenten sind zu faul, niemand will lernen. Dabei treten in die erste Klasse der Volksschule lauter Lernwillige ein, und es sind nicht nur Lernwillige, es sind auch Lernfähige. Sie haben grosse Erfahrungen im Lernen, sie haben – nicht ohne grosse Anstrengungen – sitzen gelernt, stehen gelernt, laufen gelernt, reden gelernt. Sie verstehen praktisch mehr vom Lernen als ihr Lehrer, der sein eigenes Lernen längst vergessen hat, der an seine eigene Schule keine Lernerinnerungen hat, sondern nur Prüfungserinnerungen und Erfolgserinnerungen: er ist durchgekommen.»

Aus Peter Bichsel: «Schulmeistereien»

ALBIN ZOLLINGERS GEDICHTE

Zollinger, Albin: Werke Band 4: Gedichte. Zürich, Artemis, 1984, 554 S., Fr. 39.–

Der vierte Band der schönen Werkausgabe bietet Zollingers ganze Lyrik, gewiss das Herzstück seiner Dichtung. Das heisst also alle vier von ihm publizierten Sammlungen, dazu die Gedichte aus dem Nachlass, ferner ein klug-kritisches Nachwort von *Beatrice*

von Matt und den Kommentar mit Wirkungsgeschichte, die Anmerkungen, für die auch *Silvia Weimar* zeichnet.
Mehr als bei anderen Autoren wirkt die Vollständigkeit zwiespältig, denn neben Strophen, die zu den besten der modernen Schweizer Poesie gehören, stehen unreife, dilettantische. Die aus dem Nachlass fallen fast alle ab. Heute, wo sein Rang gesichert ist, erträgt Zollinger eine kritische Betrachtung. Der Liebhaber wird den Dichter aus dem Gesamtwerk heraus noch besser verstehen.
Eine ganze Reihe von Gedichten eignet sich auch für die Schule. *Sibylle Matter*

DIE VERZAUBERTE WELT EINER SCHWEIZER DICHTERIN

Loos, Cécile Ines: Verzauberte Welt. Ein Lesebuch. Hrsg. von Charles Linsmayer. Küsnacht, edition kürz, 1985, 303 S., Fr. 34.–

Man sagt oft leichtfertig, auf die Dauer setze sich das Gute durch. Vielleicht stimmt das mit dem Zusatz: wenn überzeugte und überzeugende Fürsprecher dafür eintreten. Für die 1959 verstorbene Dichterin wirbt Charles Linsmayer, einer der besten Kenner der neueren Schweizer Literatur, mit diesem Querschnitt durch die grossen Erzählungen und einer Auswahl kürzerer Texte. Cécile Ines Loos wäre hier in ihrer völlig eigenständigen Phantasie (der Band trägt seinen Titel zu Recht) und ihrer einmaligen Sprachkraft zu entdecken.
Dem Verlag und dem Herausgeber ist für ihren Mut zu danken. Die vorausgegangenen Neuausgaben und dieser Band mögen ein Anfang sein; das weitere Publikum wird erst durch Taschenbucheditionen (wie eine vorgesehen ist) zu gewinnen sein. *E. Ritter*

AUF LEBEN UND TOD

Anderegg, Erwin: Auf Leben und Tod. Geschichten der Hoffnung und Trauer. Basel, Friedrich Reinhardt, 1983, 134 S., Fr. 19.80

Pfarrer Erwin Anderegg, an einer psychiatrischen Klinik tätig, beleuchtet in 19 Erzählungen aus seiner reichen Erfahrung heraus in sehr verständlicher und subtiler Weise das Thema *Selbsttötung*. Wer sein Leben aufgeben will, führt meistens einen schweren Kampf auf Leben und Tod. Die Gründe dazu sind vielseitig, oft kompliziert zu verstehen: Ungünstige Lebens- und Umweltverhältnisse, schwere Depression, Schuldgefühle, Sinnlosigkeit des Daseins, unheilbare Krankheit, Unverständnis der Mitmenschen, Aggression gegen andere, die in Selbsthass umschlägt, Angst und Bedrohung in einer lebensfeindlichen Welt sind solche Motive der, besonders bei jungen Menschen, erschreckend zunehmenden Selbstmordversuche.
Anderegg zeigt an praktischen Beispielen, dass wir als Mitmenschen solche inneren Kämpfe weder verharmlosen sollen noch mit äusseren Mitteln verhindern können. Er will uns helfen, hellhörig zu werden auf diese Signale von Protest und Ohnmacht, den Zugang zum Gefährdeten stets neu zu suchen durch Verstehen, Mittragen, Hoffen. Nicht zu resignieren, wenn er nicht zu retten war. Ihn für seine Tat weder zu schmähen noch zu bewundern. Trotz aller Traurigkeit über menschliche Ohnmacht des Helfens stets neu anzufangen. Es steckt in diesen aus dem Leben gegriffenen Beispielen eine tröstliche Hoffnung auf die Wunderkraft der Liebe, auf das helfende Verstehen, den Glauben, Kräfte, die oft auch zum Sieg eines neuen Lebens führen durften. *Lidia Brefin-Urben*

DREI SCHRITTE

Ulrich, Anna Katharina u.a. (Hrsg.). Drei Schritte. Interkantonales Lesebuch für das dritte Schuljahr. Band 2. Zürich, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 1984, 176 S., Fr. 7.–

Auch dieser zweite Band überzeugt durch seine Vielfalt, die ausgezeichnete Präsentation und die geschickte Themenwahl.
Im ersten Kapitel *Gschichte-Chischte* sind Buchauszüge aus «Die Turnachkinder» (Ida Bindschedler), «Pinocchio» (Carlo Collodi), «Komm wieder, Pepino!» (Eveline Hasler), «Floris erster Fall» (Herbert Heckmann), «Petah Eulengesicht» (Sigrid Heuck), «Niki aus dem 10. Stock» (Irina Korschunow), «Maslief» (Guus Kuijer), «Pippi Langstrumpf» (Astrid Lindgren), «Das kleine Gespenst» (Otfried Preussler), «Die Geschichte vom Wasserfall» (Margret Rettich), «Die Zwillingshexen» aus «Die grauen und die grünen Felder» (Ursula Wölfel), «Eine kaputte Heizung» aus «Susanna und die siebenhunderttausend Zwerge» (Emil Zopfi). Die Autoren werden in Bild und Kurztext vorgestellt.
Es folgt das Herbstmagazin, *Eine Zeitung für Drittklässler*. Hier beeindrucken die Doppelseite «Herbst im Rütihag», Naturdruck (interessante Anregungen!) und vor allem auch die Reportage «Wer hat das Lesebuch gemacht?».
Das zweite Kapitel *Die Welt ist grösser als du und ich* zeigt lexikonartig die Wohn- und Lebensgewohnheiten anderer Völker. Ausgezeichnet ist der Beitrag von Florence Weiss «Zum Beispiel die Kinder in Palimbei» (Das Leben im Pfahlbauerdorf).
Das Wintermagazin und das dritte Kapitel *Guten Morgen, Herr Hase!* (Tiermärchen und Fabeln zum Lesen und Erzählen, Spielen und Verändern) beschliessen dieses vorzügliche Lehrmittel. Es gilt wie auch beim ersten Band: ein wertvolles und anregendes Lesebuch! *Walter Erny*

STRUKTURGESCHICHTE DES DRAMAS

Neis, Edgar: Struktur und Thematik des klassischen und modernen Dramas. Paderborn, Schöningh, 1984, 104 S., Fr. 12.80

Anhand zahlreicher Beispiele und einfacher Strukturskizzen analysiert der Autor auf knappem Raum in präzisen Definitionen den Wandel der dramatischen Literatur vom Ursprung des Theaters bei den Griechen um 500 v.Chr. bis zur Gegenwart (*Frisch* und *Dürrenmatt, Hacks, Handke, Sperr* und *Kroetz*).
Mit Szenenausschnitten belegt und in hochinteressanten, m.W. erstmals in dieser Form zusammengestellten tabellarischen Übersichten werden die inhaltlichen, formalen und sprachlichen Unterschiede klassischer und moderner Dramen aufgezeigt. Einprägsame Skizzen machen den Aufbau des Dramas in den verschiedenen Epochen durchschaubar und lassen diese kurze Geschichte der dramatischen Literatur zu einem Kompendium werden, das man sehr gerne an Gymnasien einsetzen wird, weil es in dieser leicht zu verarbeitenden, klar verständlichen Form zum Besten gehört, was über die Entwicklung des Schauspiels für den Unterricht geschrieben wurde.
Die am Schluss des Buches angeführten Arbeitsvorschläge mögen gleichermassen dem Selbststudium wie dem Einsatz im Unterricht dienen und werden auch Literaturstudenten wertvolle Hinweise geben. *Veit Zust*

ZUR LITERATUR DES BIEDERMEIERS UND DES BÜRGERLICHEN REALISMUS

Bark, Joachim: Biedermeier–Vormärz/Bürgerlicher Realismus. Stuttgart, Klett, 1984, 173 S., Fr. 11.80

Die vorliegende Darstellung ist als dritter einer auf sechs Bände konzipierten «Geschichte der deutschen Literatur» (von der Aufklärung bis zur Gegenwart) erschienen. Das schmale Werk will und kann nicht konkurrieren mit den für den Schulgebrauch bekannten literaturgeschichtlichen Handbüchern. Es verzichtet auf eine irgendeiner Methode verpflichteten Gesamtdarstellung der jeweiligen Epoche und auf Schriftstellerbiografien. Diese, so die allerdings problematische Begründung, verstellten ohnehin nur den Blick auf das einzelne Werk, das – als im Deutschunterricht häufig gelesenes – ganz im Mittelpunkt der Untersuchung stehen und an dem schliesslich auch die Epochenstruktur exemplarisch aufgehellt werden soll. Eine kleine Synopse von Daten zur Literatur und Philosophie sowie allgemeinen kulturgeschichtlichen und politischen Daten beschliesst den Band.
Fazit: Mit seinem Anspruch auf exemplarische Einzelinterpretation ist das Buch nicht neu, und mit seinem Ausstieg aus der Dialektik von Epochenstruktur und Einzelkunstwerk macht es andere Handbücher weiter unverzichtbar. *Roger Morger*

HERAUSGEGRIFFEN: ZWEI BÄNDE AUS DEN «EDITIONEN FÜR DEN LITERATURUNTERRICHT»

Drewitz, Ingeborg: Eis auf der Elbe (mit Materialien). Stuttgart, Klett, 1984, 228 S., Fr. 4.90

Mit Ingeborg Drewitz' Roman aus dem Jahr 1982 hat der Klett-Verlag einen überaus wichtigen, inhaltlich und ästhetisch grossartigen Prosatext der bundesdeutschen Autorin leicht zugänglich gemacht. Das Buch könnte dem Interesse von Schülern der Oberstufe sehr wohl entsprechen, ist es doch geschickt montierter Beziehungs-, Frauen-, Ausländer-, Hausbesetzer-, Kriegs- und Nachkriegsroman in einem; ausserdem ein lesenswerter

Berlin-Roman. Wertvoll sind die beigedruckten Materialien zum geschichtlichen Hintergrund des Geschehens und zur schriftstellerischen Arbeit.

Steinbach, Dietrich (Hrsg.): Literatur und Politik in Deutschland während der Französischen Revolution (mit Materialien). Stuttgart, Klett, 1984, 108 S., Fr. 4.90

Der für die Hand des Lehrers sehr nützliche Text zeigt die Rezeption der ganzen Grossen Revolution in Deutschland im Spiegel von Lyrik, Journalismus, Romanauszügen, satirischer Agitation und theoretischer Abhandlung. Mit dem Herausgeber schreitet der Leser den Bogen von der Kritik am deutschen Despotismus und der frühen Revolutionsbegeisterung ab bis zur nachhaltigen Ernüchterung und folgenreichen Gegenrevolution. In dem kleinen Bändchen sind viele eher unbekannte Autoren vertreten. Der Anhang mit Auszügen aus literarischen Abhandlungen gibt darüber hinaus einen Einblick in neuere Forschungsergebnisse zum Problem «Französische Revolution und Deutsche Literatur».

Robert Morger

ANKER ALS FAYENCE-MALER

Kuthy, Sandor: Albert Anker. Fayencen in Zusammenarbeit mit Théodore Deck. Zürich, Orell Füssli, 1985, 110 S., reich ill., Fr. 68.–

Was Albert Anker in nahezu 40 Wintern in Paris malte, wurde sofort durch ihn oder Händler in alle Welt weiterverkauft und ist zum grössten Teil heute verschollen. Es ist das grosse Verdienst von Sandor Kuthy, in dreijähriger intuitiver Forschungsarbeit einen Teil dieses unbekannten und vielseitigen Schaffens aufgefunden zu haben im Elsass, in der Schweiz, im weiteren Ausland, nämlich Ankers Fayence-Malereien auf Wandtellern und grossen Wandtafeln. Wenig Leute wissen um diese Zusammenarbeit und Freundschaft mit dem berühmtesten Kunsttöpfermeister des 19. Jahrhunderts in Paris, dem Elsässer *Théodore Deck,* der unermüdlich experimentierte und bestrebt war, die traditionellen Keramik-Dekorationsweisen in Bildfayencen, aber auch in Vasen, Schalen, Lampen weiterzuentwickeln und der auch antike und fernöstliche Techniken anwandte.

In dem Prachtsband werden herrliche Goldgrund-Platten gezeigt, viele Wandteller und Entwürfe in verschiedenen Variationen dazu, wir erfahren aber auch hochinteressante technische Details über Vorbereiten, Bemalen, Glasieren, Brennen dieser Werke und den Betrieb in Decks Werkstatt, seiner intensiven Zusammenarbeit mit den Künstlern, die für ihn arbeiteten und die er grosszügig am Gewinn beteiligte. Ankers Fayencen zeigen erstaunlich mutige Farbkontraste, sind weniger traditionsgebunden als die Ölmalerei. Wir lernen einen neuen Anker kennen, erfahren aber auch manches über seine mannigfaltigen Beziehungen zum elsässischen Freundeskreis.

Gleichzeitig mit der Herausgabe des gediegenen Kunstbandes wurde eine *Ausstellung* der Werke und Entwürfe ermöglicht, die in der Folge in Zürich, Bern, Guebwiller, dem Geburtsort von Théodore Deck, gezeigt wird. Beides, Buch und Ausstellung, sind zwei besonders beachtenswerte und erfreuliche Gaben zum 75. Todesjahr Albert Ankers.

Lidia Brefin-Urban

Neueingänge

Pädagogik

Beck, Hartmut u.a. (Hrsg.): Das Betriebspraktikum für Schüler und Lehrer. 119 S., Klinkhardt ● **Bildungspolitik im schweizerischen Förderalismus. Festschrift für Prof. Dr. Eugen Egger, Generalsekretär der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren 1968 bis 1985.** 238 S., Haupt. Reihe: Schriftenreihe der Schweiz. Konferenz der kant. Erziehungsdirektoren (EDK) ● **Haeberlin, Urs: Allgemeine Heilpädagogik.** 92 S., Haupt ● **Eberle, Hans-Jürgen: Unterstützen und Integrieren. Sozialpädagogik in der Schule.** 147 S., Klinkhardt. Reihe: Erziehung und Unterrichten in der Schule ● **Gernert, Wolfgang: Jugendschutz und Erziehung zur Mündigkeit. Zur Theorie und Praxis eines sozialpädagogischen Aufgabenfeldes.** 173 S., Diesterweg ● **Reinert, Gerd-Bodo/Cornelius, Peter: Johann Heinrich Pestalozzi. Anthropologisches Denken und Handeln. Ein pädagogisches Konzept für unsere Zeit.** 256 S., Schwann ● **Leber, Stefan: Die Pädagogik der Waldorfschule und ihre Grundlagen.** 311 S., Wissensch. Buchges. Darmstadt ● **Kaiser, Ruth/Kaiser, Armin: Schule: Elternsache. Das Grundlagenbuch zum Medienverbund.** 239 S., Athenäum ● **Hameyer, Uwe: Evaluation von Modellversuchen, Heft 7.** 99 S., BLK für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Reihe: Materialien zur Bildungsplanung. ● **Gélis, Jacques/Laget, Mireille/Morel, Marie-France: Der Weg ins Leben. Geburt und Kindheit in früherer Zeit.** 263 S., Kösel ● **Tuggener, Heinrich/Morf-Rohr, Ursula: Dabei oder nicht dabei? Jungsein und Altsein in der Schweiz.** 275 S., Haupt ● **Espenschied, Richard: Das Ausdrucksbild der Emotionen.** 394 S., Reinhardt ● **Walton, Francis X./Powers, Robert L.: Vertrauen und Verantwortung zwischen Kindern und Erwachsenen.** 78 S., Reinhardt. Reihe: Kinder sind Kinder ● **Brocher, Tobias/Kutter, Peter (Hrsg.): Entwicklung der Gruppendynamik.** 382 S., Wissenschaftl. Buchges. Darmstadt. Reihe: Wege der Forschung.

Blesi, Pankraz u.a.: Familienleben. Schülertaschenbuch. 144 S., Lehrerhandbuch, 104 S., sabe ● **Windeck, Ingo: Förderung Verhaltensgestörter und Lernbehinderter in Waldorf-Sonderschuleinrichtungen.** 240 S., Dürr- und Unterrichtspraxis ● **Hinteregger, Friedrich/Meixner, Friederike (HG.): Sprachheilpädagogik in Vorschule und Grundschule.** 138 S., Jugend und Volk/Diesterweg/Sauerländer ● **Keyes, Daniel: Charly. Endentwicklung eines Menschen.** 259 S., Klett ● **Trappe, Paul: Entwicklungssoziologie.** 711 S., Social Strategies. R.: Monographien zur Soziologie und Gesellschaftspolitik. Band 12 ● **Gottschalch, Wilfried: Aufrechter Gang und Entfremdung.** Pamphlet über Autonomie. 101 S., Wagenbach ● **Fördergemeinschaft für Schulen in freier Trägerschaft (Hg.):** Bildung für die Zukunft. 103 S., Adams ● **Krapf, Bruno/Forneck, Hermann/Siegenthaler, Hermann: Auf der Suche nach dem Erzieherischen im Unterricht.** 75 S., Buch Service Basel. R.: Lehrerbildung als Persönlichkeitsbildung.

Geografie

Reichmuth, Werner u.a.: Heimatkunde Augst. 183 S., Kant. Schul- und Büromaterialverw., Liestal ● **Siegrist-Frey, Georg/Buser-Karlen, Hans: Heimatkunde Sissach.** 416 S., Kant. Schul- und Büromaterialverw., Liestal ● **Himmelstoss/Jahn: Erdkunde.** Entwicklungsprobleme in der Dritten Welt. Oberstufe. Band 2. 125 S., Blutenburg/Schöningh ● **Schöningh Erdkunde Sekundarstufe II.** Band 1: Das Wirkungsgefüge von Natur- und Humanfaktoren an Raumbeispielen aus verschiedenen Landschaftsgürteln. Umweltprobleme als Folge der Umgestaltung von Räumen durch den Menschen. 235 S., Schöningh ● **Seydlitz: Mensch und Raum.** Erdkunde für Gymnasien in Baden-Württemberg. Band 11. 144 S., CVK und Schroedel ● **Jost, Gerhard: Zum Umgang mit Folien.** 53 S., Burckhardthaus/Christophorus ● **Unbekannte Schweiz. La Suisse inconnue. The unknown Switzerland.** Grosser Fotopreis der Schweiz. 124 S., Orell Füssli ● **Auf der Maur, Franz/Keller, Ruedi: Die letzten Paradiese der Schweiz.** 105 S., AT.

Mathematik

Hannemann, Carl (Bearb.): Der Kopfrechenbegleiter. Schülerheft für die täglichen Kopfrechenübungen. 64 S., Klett ● **Koecher, Max: Lineare Algebra und analytische Geometrie. Reihe: Grundwissen Mathematik 2.** 286 S., Springer ● **Ebbinghaus, H.-D. u.a.: Zahlen. Reihe: Grundwissen Mathematik 1.** 288 S., Springer.

Deutsch

Gerstner-Hirzel, Emily: Das volkstümliche deutsche Wiegenlied. Versuch einer Typologie der Texte. 715 S., Schweiz. Ges. für Volkskunde ● **Flückiger, Walter/Huwyler, Max: Welt der Wörter. 2. Sprachbuch für des 8. Schuljahr.** Band 2. Lehrerkommentar Loseblättersammlung, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich ● **Anschütz, Martina/Wrobel, Jürgen: Deutsch lesen und schreiben.** Schülerbuch 133 S., Lehrerheft 58 S., Diesterweg ● **Ader, Dorothea/Bauer, Johann/Henze, Walter (Hrsg.): Sprache und Sprechen.** RS 5. Schuljahr. Schülerbuch 158 S., Lehrerband 198 S., Arbeitsheft 80 S. RS 6. Schuljahr. Schülerbuch 134 S., Lehrerband 143 S., Arbeitsheft 79 S. RS 7. Schuljahr. Schülerbuch 143 S., Lehrerband 160 S., Arbeitsheft 48 S. 8. Schuljahr. Schülerbuch 144 S., Lehrerband 128 S. 9. Schuljahr. Schülerbuch 144 S., Lehrerband 113 S. Schroedel ● **Bredella, Lothar: Einführung in die Literaturdidaktik.** 137 S., Kohlhammer. Reihe: Urban-Taschenbücher Reihe 80 ● **Sprengel, Peter: Gerhard Hauptmann, Epoche–Werk–Wirkung.** Hrsg.: Barner, Wilfried/Grimm, Gunter. 298 S., Beck. Reihe: Arbeitsbücher zur Literaturgeschichte ● **Ader, Dorothea/Baur, Johann/Henze, Walter (Hrsg): Sprache und Sprechen. Arbeitsmittel zur Sprachförderung in der Sekundarstufe I.** Lehrerband. 110 S. Schroedel ● **Munzinger, Ludwig (Hrsg.), bearbeitet von Gerhard Krebs, Karl Strünkelnberg und Klaus Gehaus: Literaten, 250 deutschsprachige Schriftsteller der Gegenwart.** 478 S. Munzinger-Archiv ● **Eggerer, Wilhelm/Krywalski, Diether: Die Facharbeit.** Hrsg.: Wilhelm Eggerer. 287 S., Manz. Reihe: Manz Aufsatz-Bibliothek ● **Spinner, Kaspar H.: Moderne Kurzprosa in der Sekundarstufe I. Deutschunterricht konkret.** Hrsg.: Johannes Anderegg und Klaus Gerth. 136 S., Schroedel ● **Madsen, Rainer/Homberger, Dietrich: Zugang zur Literatur. Grundlagen, Gattungen, Geschichtliche Bedingungen.** Arbeitshefte Schwerpunkt Deutsch. 71 S., Diesterweg ● **Bock, Ingrid/Kienzler, Jürgen: Aufsatz. Tips und Techniken. Ein Schülerarbeitsbuch.** 125 S., Schöningh ● **Lehnemann, Widar (Bearbeiter). Hrsg.: Jeismann, Karl-Ernst/Muthmann, Gustav: Wort und Sinn, Lesebuch.** 259 S., Schöningh ● **Boueke, Dietrich/Dransfeld, Friedrich/Finke, Wolfgang: Schöningh-Sprachbuch.** 104 S., Schöningh ● **Lindemann, Klaus (Hrsg.): Deutscher Dichter Wald. Waldgedichte.** 128 S., Schöningh ● **Das altdeutsche Lesebuch.** 400 S., Marion von Schröder-Verlag.

LERNSPIELE FÜR DIE GRUNDSCHULE

Regelein, Silvia: Lernspiele für die Grundschule. Ansbach, Michael Prögel, 1982, 149 S., Fr. 26.60

Das vorliegende Buch enthält eine Sammlung von im Unterricht erprobten Lernspielen für die Grundschule. Die über 300 Spiele sind innerhalb der beiden Teile *Mathematik* und *Sprache und Umwelt* übersichtlich gegliedert. Teilgebiete sind zum Beispiel: Spiele zur Begriffsbildung, Schulung von Wahrnehmung und Gedächtnis, Rollenspiele, Kartenspiele und vieles mehr. Die einzelnen Spiele sind kurz und klar beschrieben und geben jeweils Auskunft über Zielsetzung, Material und Spielverlauf. Die Auseinandersetzung mit dem Wert des einzelnen Spiels wird dem Leser überlassen.
Für jede(n) Primarlehrer(in) mag diese Spielesammlung eine wertvolle Hilfe in der Unterrichtsgestaltung sein. Auch bereits Bekanntes, aber wieder in Vergessenheit Geratenes kann durch dieses Buch wieder in Erinnerung gerufen werden. *Benno Graber*

SIEG ÜBER DIE SCHULANGST

Grebner, Edith: Sieg über die Schulangst. Beispiele aus der Arbeit einer Schulpsychologin. München, Kösel, 1984, 192 S., Fr. 23.–

Ob man mit Hilfe dieses Buches die Schulangst besiegen kann – ich weiss ja nicht... Aber die Angst vorm Schulspychologen kann es vielleicht abbauen helfen – und das ist ja auch schon was. Eine Schulpsychologin berichtet über zehn ihrer Klienten und erläutert nebenbei die Techniken, die sie angewendet hat, z.B. Verhaltenstherapie, Rollenspiel, Gestalt, Sceno, Gesprächstherapie usw. Der Leser erfährt also, wie so was geht und dass man davor keine Angst haben muss. Auch dass die Situation des Schulpsychologen oft heikel ist, wird deutlich. Er soll es ja Eltern, Schülern und Lehrern recht machen, und das gelingt nur, wenn alle am gleichen Strang ziehen. Dazu braucht es viel guten Willen, Geschick und günstige Bedingungen – klar, dass manches Engagement in Frustration endet. Andrerseits sind auch die Erfolge beachtlich: aus so mancher verzweifelten Situation wird ein Ausweg gefunden.
Wer Erziehungsbücher wie die von *Gordon* oder *Dreikurs* gelesen hat, wird kaum etwas prinzipiell Neues in diesem Buch finden. Allerdings sind die Beispiele aus unserer Umwelt und nicht aus den USA der sechziger Jahre und deshalb verständlicher und überzeugender. *Lotte Stratenwerth*

PÄDAGOGIK – VON AKTUELLEN FRAGEN AUSGEHEND

Dietrich, Theo: Zeit- und Grundfragen der Pädagogik. Bad Heilbrunn, Klinkhardt, 1983, 252 S., Fr. 16.80

Eine Einleitung in pädagogisches Denken kann auf unterschiedlichste Weise erfolgen: Von der Diskussion grundlegender Begriffe, dem Betrachten der Pädagogik als Wissenschaft über die Lektüre bedeutender Pädagogen zur Beurteilung zeitgenössischer Konzepte der Erziehungswissenschaft sind alle Wege beschritten worden. Dietrich bevorzugt ein anderes Verfahren: «Wir gehen von aktuellen Fragestellungen aus, die für Lehrer und Erzieher eine besondere Bedeutung haben und führen sie auf ihre Grundlagen und Ursprünge zurück» (S. 11).
Ziel dieser Einleitung ist es deshalb, dem Leser ein tieferes Verständnis von Erziehungswissenschaft zu vermitteln. Und das erreicht sie: Indem bei den zwölf bearbeiteten Themenstellungen die Konfrontation von Lehrern und Erziehern mit alltäglichen Problemen als Ausgang dient, regt diese Einführung das pädagogische Denken an und erarbeitet Gesichtspunkte für pädagogisches Handeln. Arbeitsaufgaben am Ende jedes Abschnitts sollen zum eigenen Reflektieren motivieren. Die einzelnen Kapitel widmen sich folgenden Bereichen der Erziehungswissenschaft: Erziehungsbedürftigkeit des Menschen, Verantwortung für die Erziehung, Ziele der Erziehung, Autorität, Strafe, Begabung und Lernen, Schule, Schulsystem, Lerntheorie, Lehrplan, Lehrausbildung, Pädagogik.
Was hier «trocken» tönt, ist in Dietrichs Buch jeweils aktuell aufbereitet und in den Zusammenhang philosophisch-anthropologischer, psychologischer, soziologischer, historischer, schul-, unterrichts- und lernplantheoretischer Erörterung gestellt.
«Zeit- und Grundfragen der Pädagogik» ist deshalb eine hervorragende Einführung, weil das Buch breit angelegt und auf den Leser ausgerichtet ist. Absichtlich wird nicht versucht, ein System pädagogischer Wissenschaft zu entwickeln, sondern von «brennenden Zeitfragen» (S. 14) auszugehen. Damit ist den Lesern und der Pädagogik gedient.
H. U. Grunder

STICHWÖRTER ZUR SEXUALERZIEHUNG

Koch, Friedrich/Lutzmann, Karlheinz (Hrsg.): Stichwörter zur Sexualerziehung. Weinheim/Basel, 1985, 217 S., Fr. 25.90
Reihe: Beltz Praxis

Die beiden Herausgeber, ein Erziehungswissenschafter und ein Lehrer der Volks- und Realschule, legen ein handliches Nachschlagewerk zur Sexualerziehung in der Schule vor. In 63 Abschnitten (alphabetisch geordnete Stichwörter) werden von 43 Autoren, die alle in unterschiedlichen Disziplinen in der Forschung, der Lehre oder der Praxis tätig sind, Begriffe/Inhalte/Themata der Sexualerziehung erläutert. Ein ausführliches Register erleichtert das Auffinden von Sachbereichen, die nicht unter einem Stichwort abgehandelt werden. Gute bibliografische Hinweise zu den einzelnen Stichwörtern ergänzen das Werk aufs beste.
Das Buch will allen Interessierten die Möglichkeit geben, sich über Kernprobleme der Sexualerziehung zu informieren. Die Auswahl der Stichwörter strebt nicht Vollständigkeit an, doch wurde sie so angelegt, dass juristische, theologische, psychologische, soziologische, politische, biologische, medizinische, methodische und didaktische Aspekte zur Sprache kommen. Die Autoren erweisen sich durchwegs als kompetent, und sie handeln ihre Anliegen in einer gut lesbaren Sprache ab. Der Rezensent beurteilt das Buch als sehr gut, da es, zwar gedrängt, aber informativ einen ausgezeichneten Überblick über den Sachbereich «Sexualerziehung» gibt. Dem theoretisch Interessierten vermittelt es gute Quervergleiche – der Praktiker kann ihm brauchbare didaktisch-methodische Hinweise entnehmen. *R. Ammann*

UNEHELICHE GEBURTEN IN EUROPA

Mitterauer, M.: Ledige Mütter. München, Beck'sche Verlagsbuchhandlung; 1983, 175 S. mit 10 Abb., Fr. 38.–

Warum war und ist die Kindersterblichkeit unehelich Geborener stets viel höher als die ehelicher Kinder? Weshalb sind die Sozialisationsbedingungen und Aufstiegschancen illegitimer Nachkommen viel schlechter als diejenigen legitimer vergleichbaren Milieus? Weshalb wurden Massnahmen, uneheliche Zeugung zu verhindern, ergriffen, und welchen Normen war voreheliche Sexualität unterworfen? Wie erklären sich zeitliche und regionale Schwankungen in der Verbreitung von Illegitimität? Diesen Fragen will das vorliegende Buch nachgehen.
«Man wird zurecht annehmen dürfen, dass das zunehmende wissenschaftliche Interesse an der Häufigkeit und an den Ursachen unehelicher Geburten mit gesellschaftlichen Problemen der Gegenwart zu tun hat.» So leitet der Autor, Professor am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien, seine Studie zur *Geschichte der illegitimen Geburten in Europa* ein. Im folgenden werden Trends der Entwicklung der ausserehelichen Geburten im 18. und 19. Jahrhundert in Verbindung mit gesellschaftlichen Umformungsprozessen gedeutet. Interessant sind dabei zwei Fragen: einerseits die nach den Entstehungsbedingungen der Illegitimität, anderseits die nach den Auswirkungen unehelicher Geburten auf die davon Betroffenen.
Einleitend führt der Autor eine Reihe verblüffender Zahlen zum Faktum der unehelichen Geburt auf und begündet dann die regional festgestellten Unterschiede. Da ergeben sich überraschende, unerwartete Zusammenhänge, die sich nicht mit einem Argu-

mentationsstrang erklären lassen, zwischen illegitimer Geburt und religiösen Praktiken, Verwandtschaftssystemen, der Forderung nach Jungfräulichkeit sowie der jeweiligen Arbeitsform.
Weitere Erklärungsansätze für die Illegitimität liefert – als 2. Teil aufgeführt – die Diskussion der «sexuellen Revolution».
Ein ausführlicher Quellenteil (Berichte von Bischöfen aus verschiedenen Teilen der Habsburgermonarchie des frühen 19. Jahrhunderts) gibt Einsicht in Vermutungen der kirchlichen Würdenträger über den Anstieg unehelicher Geburten. *H. U. Grunder*

STUDIUM ODER BERUF?

Giesen, H.: Vom Schüler zum Studenten. München/Basel, Ernst Reinhardt, 170 S., Fr. 22.80
Reihe: Monographien zur Pädagogischen Psychologie Bd. 7

Ziel der *Arbeitsgruppe Bildungslebensläufe* ist es, auf einer ausreichenden Datenbasis gründende Anweisungen für die Ausbildungsberatung von Gymnasiasten und Studenten zu erarbeiten. Der vorgelegte Bericht bildet die Auswertung einer Untersuchung: Dargestellt ist eine Etappe im Ausbildungsweg von Gymnasiasten, diejenige nämlich, welche durch den Entscheidungsprozess charakterisiert ist, der zum Studium oder zum Beruf führt.
Da viele Schüler in der angesprochenen Phase unsicher sind, täte Beratung gerade hier not. Jene muss gemäss der Arbeitsgruppe vorab auf «Informationen über die Bedeutung individueller Merkmale und institutioneller Bedingungen für den Studien- und Berufserfolg» (S. 152) gründen. Solche Informationen zu gewinnen, war das Ziel des Projektes.
Im Längsschnitt wurden mehrere Schülerjahrgänge der oberen Gymnasialklassen auf ihrem weiteren Ausbildungsweg beobachtet (Biografie, Leistung, Einstellungen, Interessen, Erlebens- und Verhaltensweisen). 3500 Schüler waren in die Erhebungen einbezogen (1972–1976). Die Folgerungen sind z. T. bemerkenswert (S. 152–157) und erlauben hinsichtlich Beratung im kritischen Bereich bestimmte Hilfestellungen.
Das Buch ist übersichtlich aufgebaut, die Schlussfolgerungen sind knapp und klar dargestellt, und letztlich unterlassen es die Autoren nicht, zur praktischen Bedeutung ihrer Ergebnisse Stellung zu nehmen, die wiederum auf die Beratung der Jugendlichen ausgerichtet ist. Da die Probleme der Gymnasiumsabgänger in der Schweiz verglichen mit denjenigen in der BRD ähnlich liegen dürften, ist der Forschungsbericht allen Gymnasiallehrern und Berufsberatern zu empfehlen. *H. U. Grunder*

MANN UND FRAU IM BERUF

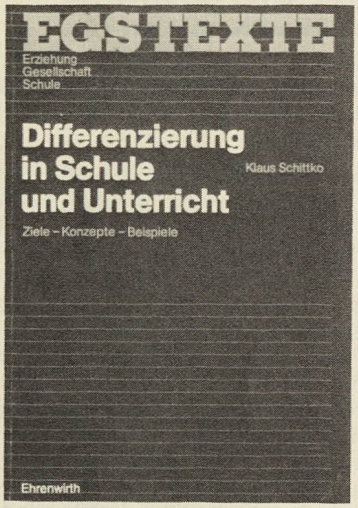
Kraak, B./Nord-Rüdiger, Dietlinde: Berufliche Motivation und berufliches Verhalten. Zur Frage geschlechtstypischer Unterschiede. Göttingen, Hogrefe, 1984, 145 S., Fr. 35.–

Diese empirische Untersuchung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung kommt zu erstaunlichen Ergebnissen. Frauen und Männer unterscheiden sich in ihrer beruflichen Motivation nicht, und auch die Rangordnungen ihrer beruflichen Ziele stimmen in hohem Grade überein. Damit ist die Annahme widerlegt, dass erstens den meisten Frauen berufliche Ziele im Vergleich zu ausserberuflichen Zielen im ganzen weniger wichtig als den meisten Männern sind, mindestens dann, wenn sie nicht durch ihre Ausbildung hochqualifiziert sind, und zweitens, dass sie eine andere Rangordnung beruflicher Ziele als Männer hätten. Dies ist um so erstaunlicher, als die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Berufsmotivation für Frauen deutlich ungünstiger sind.
Einschränkend ist dazu zu sagen, dass die Befragten (alle aus dem Raum Frankfurt) verhältnismässig jung und zu einem grossen Teil noch nicht familiär gebunden waren und nur wenige schon Kinder hatten. Dadurch hatten die befragten Frauen noch nicht die Erfahrung gemacht, beim Wettbewerb um Aufstiegsstellen benachteiligt worden zu sein. Zudem scheint mir die Stichprobe (N = 169) ziemlich klein zu sein.
Gegen die massive Benachteiligung von Frauen, was die Erreichung der beruflichen Ziele angeht, schlagen die Autorinnen (Autoren) eine Umverteilung der innerfamiliären Arbeitsteilung, Gründung von Tagesschulen und Schaffung von Teilzeitarbeitsplätzen usw. vor. An die Adresse der Schule ist der Vorschlag gerichtet, nicht wie bisher eigene Aufgaben an Mütter zu delegieren, sondern vielmehr dazu beizutragen, Rollenerwartungen, die die traditionelle Arbeitsteilung begünstigen, abzubauen.
Wenn man bedenkt, dass der Anhang (Listen und Fragebogen) beinahe die Hälfte des Buches ausmacht, scheint mir der Preis von Fr. 35.– eindeutig zu hoch angesetzt.
Hans-Peter Schaub

BILDUNG UND REGIONALE ENTWICKLUNG

Büchler-Conrad, Elisabeth: Bildung und regionale Entwicklung. Eine empirische Untersuchung über die regionalpolitische Bedeutung von Massnahmen zur Verbesserung des Bildungsangebotes, dargestellt am Beispiel von Mittelschulen und Berufsschulen im schweizerischen Berggebiet. Bern, Verlag Peter Lang, 1984, 242 S. + Anhang, Fr. 65.–

Die Arbeit, die hier angezeigt wird, stützt sich auf Daten des Forschungsprojektes *Auswirkungen von Infrastrukturinvestitionen,* das seinerseits einen Teil des Nationalen Forschungsprogrammes *Regionalprobleme in der Schweiz* bildet und an der Universität Zürich durchgeführt wurde. Nach einer ausführlichen Einleitung zu theoretischen und methodischen Fragen wendet sich die Verfasserin recht bald den Ergebnissen der Untersuchung zu. In Betracht gezogen wurden vier Regionen, nämlich Toggenburg, Prättigau, Innerschwyz und Nidwalden. Diese vier Regionen unterscheiden sich in wesentlichen Faktoren voneinander.
Die Autorin zeigt beispielsweise auf, welche Mittelschulen die Toggenburger Kinder besuchten, bevor die Kantonsschule Wattwil im Jahre 1970 den Betrieb aufnahm: Insgesamt waren es wenigstens 18! Untersucht wurde vor allem auch die soziale Struktur der Mittelschüler, deren Anteil an der gesamten Schülerschaft und ihr Verbleib in der Region nach der beruflichen Ausbildung. Für die Regionen Innerschwyz und Nidwalden beschäftigte sich die Autorin mit dem Einfluss von Berufsschulen. Auch hier zeigen sich bemerkenswerte und bildungspolitisch wichtige Ergebnisse, die im Rahmen dieser Besprechung nicht im einzelnen dargestellt werden können. Auch auf eine andere Frage soll nur hingewiesen werden: Lassen sich Betriebe der Privatwirtschaft, die sich neu in einer Region niederlassen, beim Entscheid über die Wahl des Standorts vom guten Zugang zu einer nahe gelegenen Mittelschule beeinflussen?
Die Autorin ist, wie sich abschliessend feststellen lässt, Fragen nachgegangen, die für die Bildungspolitik der einzelnen Kantone und ihrer Regionen, aber auch für die Schulgestaltung der ganzen Schweiz eine grosse Rolle spielen. Das Buch kann allen, die sich mit diesen Fragen auseinandersetzen wollen oder müssen, empfohlen werden.
Herbert Plotke



DIFFERENZIERUNG – SCHLAGWORT ODER CHANCE?

Schittko, Klaus: Differenzierung in Schule und Unterricht. Ziele, Konzepte, Beispiele. *München, Ehrenwirth, 1984, 204 S., Fr. 24.10*
Reihe: EGS Texte

Bartnitzky, Horst (Hrsg.): Auf dem Weg zum differenzierten Schulalltag, Rahmenbedingungen, Grundsätze, Beispiele. Ergebnisse des Mülheimer Grundschultages 1982. *Frankfurt/Main, Arbeitskreis Grundschule e. V., 1983, 264 S., ill., Fr. 15.–*
Reihe: Beitrag zur Reform der Grundschule Bd. 54

Dies sind zwei Bücher gegen den schulischen Tramp. Das erste will in die Theorie und Praxis der schulischen Differenzierung einführen und damit ein Grundproblem aufgreifen. Es geht dabei um Fragen, wie der Unterricht gestaltet werden müsse, um der Verschiedenheit der Schüler gerecht zu werden. Differenzierung ist auch auf den Ebenen Schule und Schulsystem anzutreffen. Ziele des Buches sind ausserdem die Beschreibung vorhandener Differenzierungspraktiken und

die Präsentation neuer Vorschläge. Diese Arbeit ist eingeschränkt auf die Stufen Primar-, Orientierungs- und Sekundarstufe I. Erörtert sind auch didaktische Konzepte der Differenzierung. Für Lehrerstudenten, -ausbilder und -fortbildner.
Das zweite Buch ist an der Schulfront entstanden, d.h. ursprünglich von Arbeitsgruppen aufgegriffen, hat dieses Thema in der Stadt Mülheim eine ganze Bewegung ausgelöst und immer mehr Lehrpersonen begeistern können, bis es zum Tagungsthema des Grundschultages erhoben wurde. Nun liegt ein Buch mit vielen Beiträgen vor, die konkret zeigen wollen, was an Differenzierung erprobt wurde und möglich ist. Des weiteren ist diese bebilderte, mit vielen Schülerarbeiten illustrierte Arbeit eine Dokumentation auch dafür, wie Lehrpersonen ihre Fortbildung an die Hand nehmen können und dabei entdecken, dass sie ihren Unterricht zusehends differenzierter gestalten.
Beide Bücher stehen für das zeitgemässe Bemühen, der Schematisierung und Gleichmacherei zu entkommen. *.impi.*

MATUR-VORBEREITUNG IN ALGEBRA UND GEOMETRIE

Handke, J.: Training lineare Algebra und analytische Geometrie für 12./13. Schuljahr. Stuttgart, Klett, 1984, 118 S. mit Lösungsheft, 31 S., Fr. 17.60

Dieses Übungsbuch gehört zur Reihe *Training* und ist als Ergänzung zum entsprechenden Buch der Reihe *Abiturwissen* gedacht. Es eignet sich gut auch für Schweizer Verhältnisse zum Einüben eines Stoffgebietes, das für die Maturprüfung verlangt wird. Die zugehörigen theoretischen Grundlagen sollten aber vorher im Unterricht erarbeitet werden.
Die einzelnen Kapitel behandeln Vektoren, Gerade und Ebene in Parameterform, Skalarprodukt, Gerade und Ebene in Normalform. Eine kurze Übersicht über wichtige Aufgabentypen aus den Gebieten der Schnittaufgaben und Abstandsaufgaben schliessen das Buch ab.
Die klare Einteilung, ferner die jeweilige Gliederung in Musterbeispiele und Übungsaufgaben, erleichtern das Arbeiten mit diesem Buch, das übrigens auch zum Selbststudium dienen kann. Ein beigelegtes Lösungsheft ermöglicht es dem Schüler, die Richtigkeit seiner Lösung zu prüfen. In der gleichen Reihe Training sind auch weitere Bücher erschienen: Analysis, Gleichungslehre, Rationelles Lernen und Arbeiten, Arbeiten an Texten. *K. Tschudin*

UNSERE WELT WIRD ANDERS

Waldvogel, Markus: Unsere Welt wird anders. Texte, Projekte, Planspiele. Zug, Klett & Balmer/WWF Schweiz Lehrerservice, 1984, 1. Textheft, 55 S., mit vielen Karikaturen, Fr. 8.– (ab 16 Ex. Fr. 5.–); 2. Lehrerhandbuch (erweitertes Textheft), 87 S., Fr. 22.50

«Für einen neuen Umgang mit der Umwelt» lautet der Untertitel dieses Heftes. Darin finden sich sowohl Anregungen für den naturwissenschaftlichen als auch den Deutschunterricht. Viele Textpassagen aus Werken moderner Autoren sind Einstieg zu verschiedenen Fragestellungen. Im Lehrerhandbuch sind einige Arbeitsmöglichkeiten zusammengestellt, auf welche man allerdings mit etwas Fantasie auch selber käme. Dankbar ist man für die zahlreichen Literatur- und Medienhinweise.
Das fünfteilige Büchlein widmet sich neben der «Zeit» als dirigierendem Lebensfaktor auch Zukunftsfragen anhand von Boulevardpresseartikeln und beschäftigt sich mit der Rolle des Menschen auf der Erde (Ökologie und Konsumverhalten). Der Abschluss ist mit dem Hinweis auf Planspiele eher dürftig geraten: Entwicklungspolitische Spiele sind längst bekannt, zudem ist die Liste veraltet.
Andreas Sprecher

EIN BEISPIEL DER AUSBEUTUNG DER DRITTEN WELT

Schmidt, Heinz, G.: Der neue Sklavenmarkt. Geschäfte mit Frauen aus Übersee. Basel, Lenos, 1985, 207 S., Fr. 24.–

Wohl die düsterste Seite unserer ohnehin zwiespältigen Beziehungen zur dritten Welt (von der in der Schule immer mehr geredet wird) ist hier aufgezeigt: Der Import junger Frauen von den Philippinen, aus Thailand und Ländern Afrikas und Lateinamerikas. In der Bundesrepublik und bei uns werden sie in Inseraten und Katalogen angeboten, z.T. können Männer sie auf Probe mit nach Hause nehmen. Dabei läuft fast alles legal, denn die jungen Frauen werden als Heiratswillige eingeflogen, sind im Besitz eines Retourflugtickets, das ihnen allerdings leicht abzunehmen ist, und dann geraten die meisten rasch in die Fänge eines Zuhälters und entrinnen dem Schicksal der Prostituierten nicht mehr.
Der Report ist nicht für Sensationslüsterne geschrieben. Der Stil ist engagiert; der Autor bringt Belege und nennt die, welche sich an ihren Opfern bereichern, bei ihrem vollen Namen. Er erfüllt damit eine notwendige gesellschaftspolitische Aufgabe. Der Lehrer kann daran nicht vorbeisehen. *Math. Probst*

ÖKOLOGIE DER TROPEN

Walter, Heinrich/Breckle, Siegmar-Walter: Ökologie der Erde. Band 2: Spezielle Ökologie der tropischen und subtropischen Zonen. Stuttgart, G. Fischer, 1984, 461 S., Fr. 44.20 Reihe: UTB Grosse Reihe

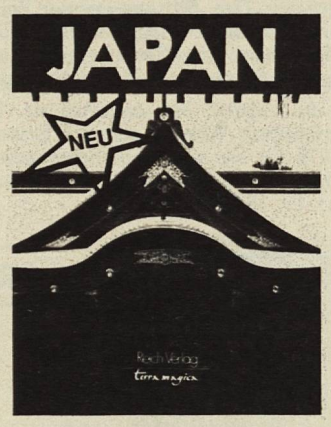
Das dreibändige Werk *Ökologie der Erde* bezweckt die Darstellung des komplizierten ökologischen Wirkungsablaufs in den einzelnen Klimazonen der Erde. Im Band 1 wurden allgemeine ökologische Fragen diskutiert. Im Band 2 werden die speziellen ökologischen Verhältnisse der tropischen und subtropischen Zonen behandelt. Es geht den Autoren vor allem darum, die natürlichen, das heisst die durch die Menschen noch nicht oder fast nicht veränderten ökologischen Verhältnisse zu schildern und zu analysieren. Die Tropen und Subtropen sind teilweise bis heute ökologisch Neuland geblieben.
Das Buch ist in drei Teile gegliedert. Teil 1 befasst sich mit dem äquatorialen Zonobiom mit Tageszeitenklima, im Teil 2 wird das tropische Zonobiom mit Sommerregen erläutert und im Teil 3 wird das aride Zonobiom dargestellt. In diesem Teil werden folgende Wüsten beschrieben: Sonora-Wüste, Peruanisch-chilenische Wüste, Namib-Nebelwüste, Karoo in Südafrika, Trockengebiete Australiens, Sahara, Arabische Halbinsel, Sinai-Halbinsel und Negev.
Literaturverzeichnis und Sachregister runden das lesenswerte Lehrbuch ab.
Im Band 3 wird die *Spezielle Ökologie der Erde* fortgesetzt werden durch die Behandlung der arktischen und gemässigten Zonen.
M. Hohl

AMAZONIEN

Frey, Peter u.a.: Amazonien. Zürich, Orell Füssli, 1983, 252 S. mit zahlreichen farbigen und schwarzweissen Abb., Fr. 118.–

Im ersten Kapitel wird beschrieben, wie Amazonien vor rund 400 Jahren auf manchmal sehr brutale Art und Weise von den Europäern erkundet wurde. Der Kautschukboom im letzten Jahrhundert änderte nichts an der Tatsache, dass erst in den letzten Jahrzehnten Amazonien grossflächig durch die Zivilisation erobert wurde. Dass dabei die Ureinwohner auf tragische Art entweder ausgerottet oder zumindest aus ihren angestammten Regionen vertrieben worden sind, wird in einem besonderen Kapitel auf eindrückliche Weise geschildert. Noch 1963 kam es im Mato Grosso zum berüchtigten «Massaker vom 11. Breitengrad», bei welchem eine Bande von Totschlägern ein ganzes Dorf zerstörte.
Obwohl seit 1910 eine eigene staatliche Institution zum Schutz der Indianer besteht (SPI/FUNAI), endet noch heute für eine isolierte Indianergruppe die Kontaktierung mit unserer Zivilisation katastrophal.
Aber nicht nur den Indianern wird im Buch breiter Raum gewährt, sondern auch die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt des Amazonasgebietes wird ausführlich dargestellt. Noch im 19. Jahrhundert erschien den Naturforschern diese Region als Wunderland, denn viele Tier- und Pflanzenfamilien kommen nur hier vor. Leider werden im Buch jedoch wenige Fotos von dieser für uns doch einzigartigen Welt wiedergegeben.
Am Ende des Kapitels «Pflanzenwelt» wird auf drastische Art dem Leser vor Augen geführt, wie gefährdet eines der letzten grossflächigen Waldgebiete der Erde ist. Damit ist auch das letzte Hauptkapitel in diesem Buch angesprochen, nämlich die wirtschaftliche Nutzung dieser Region. Bis vor wenigen Jahren tangierte der Brandrodungsfeldbau das Ökosystem nicht sehr. Erst durch die bessere Verkehrserschliessung dieses Riesengebietes durch Strassen, Flugplätze und verbesserte Schiffahrtsverbindungen und die daraus resultierende Erschliessung – durch Ackerbau oder Viehwirtschaft, durch forstwirtschaftliche Projekte (Jari-Projekte), durch die Ausbeutung von Bodenschätzen, durch grosse Industriekomplexe, welche die Bodenschätze verarbeiten – wird dieses labile ökologische Gleichgewicht immer stärker gestört. Die Folgen sind noch nicht zu übersehen. Und gerade hier scheint mir das vorlie-

gende Buch einen sehr wertvollen Beitrag auch für den Schulunterricht zu leisten.
Neben den vielen sehr guten Bildern überzeugen in diesem Bildband – was nicht selbstverständlich ist – auch die Texte. *P. Enzen*



JAPAN

Binder-Nakajima, Kurt/Josef, Dieter (Fotos): Japan. Luzern, Reich, 1985, 204 S., Fr. 39.80 Reihe: terra magica

Unter den vielen Japan-Büchern, die in Bild und Text das Land der aufgehenden Sonne dem Westen näherbringen wollen, muss bei diesem Bildband auf die Kompetenz der beiden Autoren hingewiesen werden. Die herrlichen Bildkompositionen stammen von Josef Dieter, der nach dem Abschluss der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz, seiner Tätigkeit als Buchhersteller und Producer und seinen ausgedehnten Studienreisen seit 1983 in Japan weilt dank einem Forschungsstipendium für Foto-Zinklithografie des japanischen Kulturministerums.
Der Textautor Kurt Binder-Nakajima war ab 1976 Leiter der Abteilung für Ostasien am Museum für Völkerkunde Wien. Der Japanologe und Ethnologe lebt seit 1983 mit seiner japanischen Frau bei Osaka und unterrichtet an der Kansai-Universität.
Das glückliche Zusammentreffen dieser beiden Autoren hat ein Buch entstehen lassen, dem man anspürt, dass es im gezeigten Land entstanden ist. Das Buch eignet sich vorzüglich als Einstieg für zukünftige Japan-Kenner. Es ist illustrativ und dokumentarisch.
.impi.

DIE BIOLOGIE DES MENSCHLICHEN VERHALTENS

Eibl-Eibesfeldt, Irenäus: Die Biologie des menschlichen Verhaltens. Grundriss der Humanethologie. München, Piper, 1984, 998 S., Fr. 134.20

Humanethologie ist die Biologie menschlichen Verhaltens, ihre erkenntnistheoretische Grundlage der kritische Realismus. Der Verfasser dieses Grundrisses der Humanethologie ist Leiter einer Forschungsstelle am Max Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Seewiesen und Professor an der Universität München.
Ursprünglich Biologie- und Tierethologe, widmete er sich in den vergangenen 20 Jahren zunehmend der Erforschung menschlichen Verhaltens. Auf Forschungsreisen nach Afrika, Neuguinea, Indonesien und Südamerika sammelte er kulturenvergleichende Dokumente, die im vorliegenden Werk – sorgfältig redigiert und auf Kunstdruckpapier gedruckt – anhand zahlreicher Abbildungen und Filmausschnitte dargestellt werden.
Schwerpunkte dieses beachtenswerten Buches sind die ethologischen Grundkonzepte, das Sozialverhalten, das innerartliche Feindverhalten, die Kommunikation, die Verhaltensentwicklung, der Mensch und sein Lebensraum, das Schöne, Wahre und Gute.
Diskutiert werden die Stellung des Menschen in der Natur, seine evolutionistische Potenz, seine gegenwärtige Problematik und das angeborene Verhalten. Die universale Grammatik menschlichen Sozialverhaltens wird eindrücklich dargestellt, wobei verschiedene Thesen der *Konrad Lorenz*schen Schule einer kritischen Beleuchtung bedürften, und viele Forschungen anderer anthropologischer und psychologischer «Schulen» des vergangenen halben Jahrhunderts weder angesprochen noch diskutiert werden.
Die zentrale Bedeutung dieses physiologisch orientierten Lehrbuches liegt im zweifellos geglückten Brückenschlag von der abendländischen Psychologie zu den umfangreichen Ergebnissen völkerkundlicher Forschung und zur Evolution des Menschen, wozu der Verfasser viele eigene Erkundungen beiträgt.
Wer das *Bielefeld-Projekt «Verhaltensentwicklung bei Mensch und Tier»* (Parey 1982) verfolgt hat, weiss, wie sehr eine Interessensgemeinschaft von Ethologen, Neurobiologen, vergleichenden Psychologen, Entwicklungspsychologen, Humanpsychologen, Physiologen und Biologen im interdisziplinären Dialog erfolgversprechend sein kann. Man ist deshalb erstaunt, dass der Terminus «Psychologie» für den Verfasser des vorliegenden Lehrwerkes nicht mehr zu existieren scheint, beziehungsweise durch den der «Ethologie» durchwegs ersetzt worden ist, und bestenfalls von Boulevardpsychologie geredet wird. So gilt Eibl-Eibesfeldt als Begründer der modernen «Humanethologie», dem neuen Fachgebiet biologisch-psychologischer Betrachtung. Erst die Zukunft wird erweisen, ob ihm die Humanpsychologen in aller Welt Folge leisten werden.
Trotz kritischer Äusserungen aus der Fachwelt der Human- und Tierpsychologen ist das Werk auch für Pädagogen aller Schattierungen eine sehr empfehlenswerte Lektüre, die manch Unbegreifliches aus dem Alltag des Lehrers und Erziehers erhellen kann.
Peter Bopp

LEXIKON BIOLOGIE

Meyers Taschenlexikon Biologie. Mannheim/Wien/Zürich, Bibliograf. Institut, 1983, drei Bände zu 320 S., Fr. 35.–

Die drei flexiblen Taschenbändchen wurden von der Redaktion Naturwissenschaft und Medizin des Bibliografischen Instituts unter der Leitung von *Karl-Heinz Ahlheim* bearbeitet und in Meyers Lexikonverlag herausgegeben. Sie enthalten rund 15 000 alphabetisch geordnete Sach- und biografische Stichwörter aus dem gesamten Bereich der Biologie: Anthropologie, Zoologie, Botanik, Systematik, Anatomie, Morphologie, Histologie, Zytologie, Molekularbiologie, Physiologie, Entwicklungsgeschichte, Genetik, Biochemie, Ökologie.
Über 800 farbige Abbildungen, Grafiken, Tabellen, Übersichten und entwicklungsgeschichtliche Stammbäume begleiten den Text, lockern ihn angenehm auf und wirken sehr anschaulich. Zahlreiche Literaturangaben und kulturgeschichtliche Ergänzungen sind beigefügt.
Die drei Bände enthalten den biowissenschaftlichen Wortschatz, den die Lexikonredaktion in über zehn Jahren für die allgemeinen Lexika (1977–81) erarbeitet hat; sie bilden ein modernes Nachschlagewerk für Lehrer, Studenten und Schüler, gehören deshalb in jede Lehrerbibliothek der mittleren und oberen Schulen.
Viele Stichproben haben ergeben, dass die Wort- und Sachbeschreibungen präzis und prägnant sind; aus schweizerischer Sicht ist bei den Biografien und bei gewissen Definitionen (z.B. Tierpsychologie – Verhaltensforschung) eine deutsch-österreichische Bevorzugung zu bemängeln oder zu entschuldigen. Das ganze Werk ist übersichtlich dargestellt, sorgfältig redigiert und sauber gedruckt. *Peter Bopp*

BIOLOGIE IN ZAHLEN

Flindt, Rainer: Biologie in Zahlen. Stuttgart, G. Fischer, 1985, 280 S., Fr. 35.90

Was Physiker und Chemiker seit Jahrzehnten in Forschung und Unterricht benützen, für den Bereich Biologie aber fehlte oder völlig ungenügend war, steht jetzt auch den Biologen zur Verfügung: eine ausgiebige Datensammlung in Tabellen mit über 9000 Einzelwerten.
Ein auf neun Seiten sorgfältig gegliedertes Inhaltsverzeichnis, ein Sach- und ein davon getrenntes Namenregister erlauben ein rasches Auffinden des Gesuchten, zusätzlich erleichtert durch eine fünfteilige Gliederung in Zoologie, Botanik, Mikrobiologie, Humanbiologie und vergleichende Werte.
Das Werk liefert vergleichende biologische Daten und Tabellen zu häufigen Schülerfragen (z.B. Morphologie [Körpergrösse], Gewicht, Funktionen) und dient der Erarbeitung und Darstellung von Sachverhalten und Gesetzmässigkeiten, zudem dem Vergleich und der Überprüfung selbst gemessener Werte. Die Tabellen sind bewusst unvollständig und auf häufig im Biologieunterricht auftauchende Organismen beschränkt.
Zahlenwerke haben es in sich, dass sie anfänglich fehlerhafte Angaben verzeichnen, die in späteren Auflagen korrigiert werden müssen. So auch hier: Z.B. sind die Zahnformeln für Mensch, Menschenaffen und Altweltaffen falsch – das Eichhörnchen ist kein Winterschläfer (!) – die Gelegegrössen der Vögel sind zum Teil ungenau und irreführend.
Trotz solcher Fehler ist das Werk eine Pionierleistung; es richtet sich an Laien und Fachbiologen, aber auch – und besonders – an Lehrer an Schulen und Hochschulen. Es sollte m.E. in allen Handbibliotheken der naturwissenschaftlichen Institute und der Schulen aller Stufen jederzeit griffbereit sein. Das gesammelte Datenmaterial lässt sich im Unterricht stufengerecht vielfältig anwenden und auswerten. *Peter Bopp*

TASCHENBÜCHER

*Originalausgaben sind mit *, deutschsprachige Erstausgaben mit ! bezeichnet*

* *Der neue Entwurf der Welt/Der verlorene Himmel.* Zwei Bände. Ursprungsmythen der verschiedensten Völker. Sehr schöne Auswahl. (Rinne, O. [Hrsg.]; Luchterhand SL 506, je Fr. 12.80)

* *Begegnung mit dem Hinduismus.* Erstaunlich viel bietet der Tübinger Indologe auf knapp 120 Seiten. Eine höchst willkommene Einführung. (Schreiner, P.; Herderbücherei 1143, Fr. 7.90)

Lao-tse: Tao-te-king. Gute moderne Übersetzung mit ausführlichem Kommentar. (Schwarz, E. [Hrsg.]; dtv 2152, Fr. 8.80)

! *Friedrich Nietzsche. Der missbrauchte Philosoph.* Mehr Biografie als Werkdeutung. Das englische Werk bringt keine neuen Aspekte. (Haymann, R.; Heyne Biografien 128, Fr. 14.80)

Iring Fetscher: Überlebensbedingungen der Menschheit. Ist der Fortschritt noch zu retten? Überarbeitete Neuausgabe. Auseinandersetzung mit den wichtigsten Denkern, die sich zu Glück, Fortschritt, Ökonomie geäussert haben, unter dem Aspekt der heutigen ökologischen Krise. (Piper SP 204, Fr. 14.80)

* *Lesebuch Dritte Welt.* 2. Band. *Texte aus Afrika, Asien, Lateinamerika* zeigen die Empfindungen der Völker. (Arbeitsgemeinschaft Dritte-Welt-Läden/Gepa [Hrsg.]; Peter Hammer TB 18, Fr. 15.70)

! *Risse im Paradies. Philippinen heute.* Zeugnisse der brutalen Unterdrückung. (Ökumenischer Studienkreis [Hrsg.]; Peter Hammer TB 19, Fr. 12.80)

* *Michail Gorbatschow.* Mit dem neuen Herrn im Kreml ist ein anderer Typ zur Macht gekommen. Wird er die Strukturen der UdSSR verändern? Gewissenhafter journalistischer Report. (Schmidt-Häner, Chr.; Piper SP 467, Fr. 9.80)

Die unberechenbare Vormacht. Wohin steuern die USA? Aktualisierte Ausgabe. Der bekannte Fernsehjournalist zeigt die Risiken, welche unerfahrene amerikanische Präsidenten für Europa bedeuten. (Merseburger, P.; dtv 10433, Fr. 9.80)

* *Freiheitslyrik.* Anthologie von der Französischen Revolution bis heute. Sie zeigt den Wandel der Aussage und noch deutlicher den der Sprachgebung. Etliche Gedichte belegen das Selbstverständnis einer Generation oder Bewegung und eignen sich darum für den Geschichtsunterricht. (Frank, E.M. [Hrsg.]; Heyne Lyrik 46, Fr. 9.80)

Charlotte von Stein. Goethes unerfüllte Passion. Der Untertitel sagt genug: von Gefühl triefend und veraltet. (Nobel, A.; Heyne Biografien 127, Fr. 9.80)

Hyazinth und Rosenblüt. Die schönsten Märchen der deutschen Romantiker hübsch präsentiert. (Kluge, M. [Hrsg.]; Heyne Ex Libris 123, Fr. 12.80)

* *Die Klassiker der englischen Literatur.* Kurzporträts der 50 wichtigsten Autoren. Die Bibliografien und Zeittafeln sind nützlich. (Böker, U. u.a.; Hermes Handlexikon 10039, Fr. 17.60)

* *Der Jugendstil. Lebens- und Kunstformen um 1900. Künstler-Zentren-Programme.* Gibt eine gute und ausgewogene Übersicht über die vielfältigen Erscheinungen. Wenige, aber repräsentative Illustrationen. (Sterner, G.; Hermes Handlexikon 10020, Fr. 23.–)

Georg Heym: Umbra vitae. Die nachgelassenen Gedichte des bedeutenden Expressionisten. (Heyne Lyrik 49, Fr. 7.80)

Über die Liebe. Gedichte und Interpretationen aus der Frankfurter Anthologie. Für Deutschlehrer sehr anregend wegen der kaum bekannten Beispiele und der meist unorthodoxen Kommentare. (Reich-Ranicki, M. [Hrsg.]; Insel it 794, Fr. 10.–)

66 × Wer war's? Tratschkes Personenrätsel aus der «Zeit». Geistreiche Unterhaltung. (Prause, G.; dtv 10434, Fr. 7.80)

dtv-zweisprachig:

* *André Maurois: Fleurs de Saison.* Contes.

* *Alexej Tolstoi: Nikita Roschtschins unerhörtes Abenteuer.* Sechs psychologisch interessante Erzählungen des Franzosen. Sprachlich allerdings anspruchsvoll. Die russische Geschichte ist amüsant – auf Deutsch gelesen. (9113/9217, Fr. 7.80/6.80)

* *Joseph Conrad: The Secret Sharer – Der heimliche Teilhaber.* Brillante Erzählung. (9001, Fr. 8.80)

* *Lord Dunsany: An Enemy of Scotland Yard and other Whodunits.* Vier Kurzkrimi. Ideale Lektüre, bloss etwas schwierig. (9216, Fr. 7.80)

* *Umweltschutz-Abenteuer.* Greenpeace, Robin Wood und andere Bürgeraktionen. (Schmidt/Zint; Heyne Scene 16, Fr. 7.80)

* *Der biologische Pflanzenschutz. Umweltfreundliche Schädlings- und Krankheitsbekämpfung.* Lexikonartig; umfassend. (Kendell, Th.; Heyne 9004, Fr. 7.80)

! *Schluss mit der Erschöpfung...* durch ein Turn- und Ernährungsprogramm. (Rogers, N.; Econ Ratgeber 20058, Fr. 7.80)

* *Natur als Waffe.* Wie neben den atomaren und chemischen Kampfstoffen Naturkräfte strategisch eingesetzt werden können durch Bombardemente von Staumauern und Ölquellen, durch Erdbeben und vulkanische Eruptionen, durch Öffnen der Ozonschicht, und was der Greuel noch mehr sind. (Röhl, R.; Piper SP 445, Fr. 9.80)

Unbekannte Umwelt. Die Faszination der lebendigen Natur. Biologische Geheimnisse aus Fauna und Flora, klug populärwissenschaftlich erklärt. (Nachtigall, W.; Heyne 7264, Fr. 12.80)

* *Natur-Denkstücke. Über den Menschen, das unangepasste Tier.* Aufsätze aus der Zeitschrift «Natur». Tatsächlich nachdenklich machend, aber doch meist ohne Endzeitperspektive. (dtv 10422, Fr. 9.80)

Rettet die Vögel... wir brauchen sie. Unsere industrialisierte Welt ist seit der Erstausgabe von 1978 für sie noch feindlicher geworden. Wichtig; schön illustriert. (Stern, H. u.a.; Heyne 7263, Fr. 18.50)

* *Tierleben aktuell. Porträts bedrohter Tiere.* Gut vorgestellt, mit allen Gründen, warum sie verschwinden. (dtv 10421, Fr. 14.80)

* *Umweltschutz im Alltag.* Ratschläge für Haushalt, Heizung, Ernährung und Auto usw. (Thelen, S.; Heyne 9010, Fr. 7.80)

* *Selbstversorgung – aber wie. Unabhängigkeit für Stadt- und Landbewohner.* Anpflanzen, selber bauen oder basteln. Ausdauer braucht's jedenfalls. (Dölle/Koch; Econ ETB 20051, Fr. 9.80)

* *Aus dem Wörterbuch der Politischen Ökologie.* Die neuen Bewegungen, die Basisdemokraten – um den Jargon aufzugreifen – haben neue Begriffe geschaffen oder alte umgedeutet. Hier die Definitionen. (Mayer-Tasch, P.C.; dtv 10420, Fr. 12.80)

* *Wohin führt der Weg? Information Series des Club of Rome.* Die weltweiten technischen und gesellschaftlichen Probleme. Ist es eine Utopie, dass wir sie lösen können? (Schaff, A.; Europa Verlag TB 1, Fr. 24.80)

Das irdische Gleichgewicht. Eine ökologische Ethik, die sich vom mechanisch-naturwissenschaftlichen Denken abwendet. Verfasser ist bekannter Umweltpolitiker der BRD. (Gruhl, H.; dtv 10419, Fr. 12.80)

computer compact

! *Supercalc.* Schon wieder ein «einfaches» Programm, diesmal zur Finanzplanung. (Shrum, C.; Goldmann 13124, Fr. 9.80)

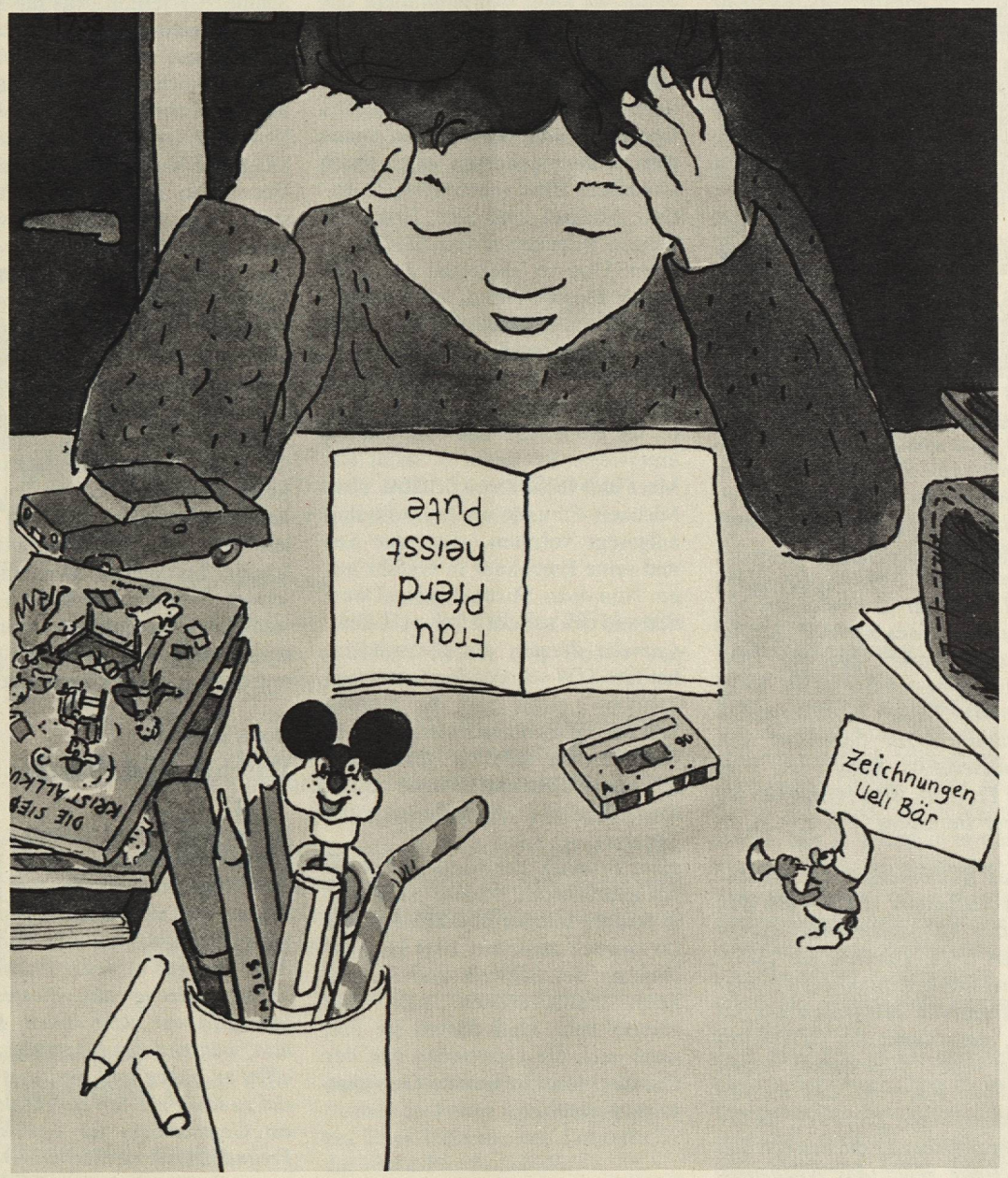
* *Die Arbeit der Zukunft. Sicher – human – wettbewerbsfähig.* Artikel aus der «Zeit». Besser als das häufig zu hörende Gejammer. (Jungblut, M. [Hrsg.]; Goldmann 11657, Fr. 12.80)

Redaktion: Ernst Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel. An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» zu senden.

Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
August 1985 131. Jahrgang

Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seehofstrasse 15
Postfach, 8022 Zürich
Tel. 01 251 72 44



Heute neu: Neu für die Jüngsten: Goldfisch, Farbkinder, Basteln, Pute-Stute, Spuribuck und Flo! ● Sicht-Umschlag statt Pressspan ● Jetzt bestellen: Palette 1985, neu konzipiert – Talon auf Seite 24 ● Unsere Illustrationen: Titelblatt von Ueli Bär (Nr. 1733), Spuribucks Schloss (Nr. 1735), Scherenschnitt-Sterne (Nr. 1737), und natürlich Flo! (Nr. 1740).

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
das Neuste vom SJW – das ist nicht nur unser neuestes Verlagsprogramm (mit neun Neuerscheinungen und drei Nachdrucken), das sind auch neue Werbemittel und Präsentationsformen, die Ihnen den Umgang mit unseren Heften in Zukunft noch mehr erleichtern sollen.
Neben unseren neuen Schriftenverzeichnissen ***«SJW-Hefte für Dich»*** *für die Schüler(innen), die nach Stufen geordnet sind, bieten wir dieses Jahr unsere* ***«SJW-Palette»****, das Verzeichnis aller lieferbaren Hefte, vollständig neu konzipiert an, nicht zuletzt auf Ihren Wunsch. Wie die Aufteilung jetzt aussieht, erfahren Sie auf Seite 24. Wir ermuntern Sie schon heute, den Bestelltalon für den kostenlosen Bezug der «Palette» rege zu benutzen!*
Und noch eine Novität: der ***SJW-Sicht-Umschlag!*** *Er ersetzt den bisherigen Pressspanumschlag und hat den grossen Vorteil, dass das Titelbild des Heftes sichtbar bleibt. Er ist ideal für den Einsatz in Bibliotheken und natürlich zur Schonung von Klassenleseserien. Kosten pro Umschlag: Fr. –.70. Bitte vermerken Sie auf Ihrer Bestellung: mit PVC-Umschlag.*
Apropos Bibliotheken: der ***Präsentations-Aufhänger «SJW – ein Hit, lies mit!»*** *mit seinen zwölf durchsichtigen PVC-Taschen für SJW-Hefte hat sich in Bibliotheken erfolgreich eingeführt. Wir freuen uns natürlich, dass damit das SJW-Sortiment in vielen Bibliotheken seinen festen Platz bekommt, und merken auch bereits regen Zuspruch, da der Aufhänger nicht nur die neu erschienenen Hefte zeigt (das Neuheitenabonnement für Bibliotheken kostet etwa Fr. 30.–), sondern auch den Hinweis enthält: «SJW-Hefte erhältst Du bei: ...» Werbung also, die zum Schönsten verführt, was wir uns denken können: LESEN!*
Das also zum Stichwort «Neues» – und nun die Neuheitenparade für die Unter- und Mittelstufe. Sie werden uns zustimmen: ein besonders vielseitiges und erfreuliches Angebot.

Heidi Roth

Neu für die Jüngsten

Hans Brunner:

Michael und der Goldfisch

(Nr. 1741)
Reihe: Literarisches
Unter-/Mittelstufe

Eines schönen Sommertags passiert der Unfall: Michael springt ins seichte Wasser – und erwacht im Spital. Er kann sich nicht mehr bewegen. Er kann nicht mehr sprechen. Die Ärzte sagen zwar, es sei eine Sache der Zeit. Aber die Notsituation ist schwer auszuhalten. Da bringt ihm sein Vater einen stummen Zimmergenossen mit: einen Goldfisch! Eine geheimnisvolle Sache. Michael und der Goldfisch können jeder des andern Gedanken lesen. Und so überredet das Kind seinen Flossenfreund, auf Entdekkungsreisen ins Meer zu gehen und nach versunkenen Schätzen zu suchen. Der Goldfisch macht mit – zum Glück helfen ihm die Kanalratte, die Bachstelze und eine Forelle unterwegs. Er findet... nicht das Meer und versunkene Schätze, aber Michaels Freunde am See, die ihm aufgeregt verraten, dass der See und seine Bewohner in Gefahr seien. Nun *muss* Michael gesund werden und den andern Fischen helfen.
Cornelia Ziegler, die Illustratorin, hat fürs SJW schon den «Schwarzen Panther», «Ralf und die Kobra» und die «Waschmaschinenmaus» illustriert. Sie zeichnet gern Menschen und Tiere und hat eine besondere Vorliebe für Zirkus und Theater.
Hans Brunner, der Autor, tut etwas am allerliebsten: reisen! Nicht nur in fremde Länder und hin und her (er pendelt zwischen zwei Heimatländern: der Schweiz und Australien). Fantasiereisen sind ihm ebenso lieb. Und darum ist ihm wohl auch die Geschichte von der Goldfischreise in fremde Gewässer so gut geraten.

Irène Ryser:

Die sechs Farbkinder

(Nr. 1734)
Reihe: Bilder und Geschichten
Vorschule/Kindergarten/
Unterstufe

Ein Aktivitätsheft, aber auch ein Spiel- und Spassheft, das Kindern das Reich der Farben auftut und sie die Farbigkeit ihrer Umgebung erleben lässt. Und ausserdem ein heiteres, fantasievolles und lustiges Heft, das man am besten an einem Tisch liest, auf dem die Farbstifte oder die Malfarben bereitliegen. Im Farbenreich wohnen der Palettenmann, die Palettenfrau und die Farbkinder. Sechs von ihnen, Gelb, Grün, Braun, Rot, Blau und Schwarz, wünschen sich eine «Erden-Woche». Auf der Regenbogentreppe führt der Tausendfüssler sie hinunter zu den Menschenkindern. Dort gehen sie eine Woche lang in die Schule. Sie lernen, was die Kinder lernen: rechnen, singen – und sie lehren, was nur kann, wer farbig lebt: Fröhlichkeit, Unternehmungslust, Verständnis, Herzlichkeit... Besonders amüsant finden sie die Spiele der Kinder. Denn wenn beim Verstecken Blau sich hinter Gelb stellt, was geschieht: Sie werden beide grün! Eine wunderbar herzliche und lebendige Fantasiegeschichte, der man anspürt, dass *Irène Ryser* viel mit Kindern arbeitet. Sie ist Pro-Juventute-Mitarbeiterin, lässt in der Ferienpasszeit Geschichten lebendig werden, in die sie die Kinder einbezieht. Und das tut auch das Heft: Immer wieder wird der junge Leser aufgefordert, zu zeichnen, was er sich vorstellt; zu erzählen, wie eine Situation ausgehen könnte. Mitzuleben. Das fällt nicht schwer. Wer wäre nicht gern dabei, wenn der Tausendfüssler seine tausend Füsse in die Farbtöpfe streckt und dann auf dem Papier tanzt?

Doris Beutler:

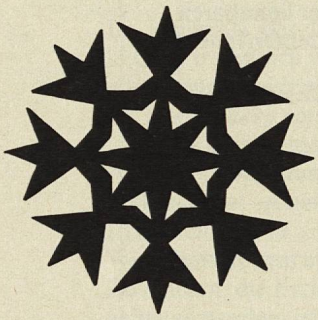
Baschtle und Werche

(Nr. 1737)
Reihe: Spielen und Basteln
Unter-/Mittelstufe

Als Tageshortleiterin hat *Doris Beutler* viel mit Kindern gebastelt. Sie erzählt: *«Als ich selber noch ein Kind war, gab es weder Plastiksäcke noch Spielzeug aus Plastik. Taschengeld war nicht üblich. Es galt also, während des Jahres die Augen offen zu halten und wertloses Material zu sammeln, um zur rechten Zeit ein Geschenklein für Familie und Freunde bereit zu machen. Die Zeiten und Gewohnheiten haben sich geändert. Neue Materialien sind erhältlich. Fixfertige Karten, Geschenke, Verpackungen stehen verlockend in den Läden und Schaufenstern bereit. Trotzdem wissen viele Leute etwas selber Hergestelltes zu schätzen.*

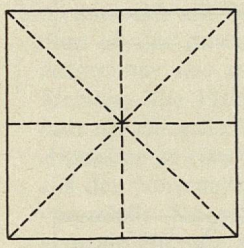
Mit Selbstgebasteltem aus einfachen Mitteln Freude zu bereiten, ist auch heute noch etwas Schönes. Ich wünsche Euch Mut und gutes Gelingen dazu!» –

Die Anweisungen sind so klar, *Ruth Kerners* schwarzweisse Illustrationen so anschaulich und einleuchtend, dass eigentlich gar nichts schiefgehen kann. Was es zu den einzelnen Arbeiten braucht, ist in jedem Haushalt vorhanden. Besonders erfreulich: Da ist viel Brauchbares, Dekoratives und Spielerisches dabei, nichts an den Haaren herbeigezogen, Originelles. Das Inhaltsverzeichnis ist ausserdem nach Jahreszeiten und Festtagen geordnet. Ein Musterbeispiel aus der Abteilung Scherenschnitte:



Material:

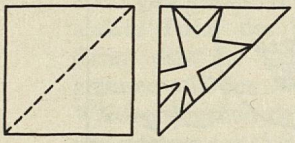
dünnes, weisses Papier, farbiges Seidenpapier, buntes, goldenes, silbernes (evtl. gummiertes) Glanzpapier
handliche, spitzige Schere
Papierklebstoff
Karten, Briefpapier oder Servietten zum Aufkleben der Scherenschnitte



Schneesterne

Dazu falten wir das Papier mit der Rückseite nach aussen und zeichnen die Form vor (8strahliger Stern).

Tragen wir den halben Kreisdurchmesser (Radius) mit dem Zirkel auf dem Kreisumfang ab, erhalten wir eine 6er Einteilung. Das heisst, dass der Schneestern bei entsprechender Faltung wie in Wirklichkeit 6 Strahlen erhält. Gross ausgeführt, aus weissem Schreibmaschinenpapier, lassen sie sich an die Fenster kleben.



Françoise Januschke:

Frau Pferd heisst Pute

(Nr. 1733)
Reihe: Für das erste Lesealter
Unterstufe

Fast möchte man Erstleser beneiden, die ihre Leseabenteuer mit «Frau Pferd» beginnen dürfen. Die Geschichte ist einfach, aber liebevoll ausgedacht, humorvoll erzählt. Die Situation: Kein Sonderfall, nur: Ein Gedicht ist auswendigzulernen. Auf Montag in einer Woche. In kleinen Schritten. Benito Bonatti hat seine liebe Mühe damit. Als er am Montag zeigen soll, was er kann, da geschieht ein Durcheinander, und er wird ausgelacht! Aber Deutsch ist wirklich eine schwere Sprache. Wenn Herr Ziege ein Bock ist, warum ist denn Herr Fliege kein Flock? Wenn Frau Hahn Henne heisst, warum Frau Schwan nicht Schwenne? *«Deutsch ist schwer. Das kann ich beweisen, bitte sehr!»* So beginnt auch Benitos Auswendiglern-Gedicht aus dem Sprachbastelbuch. Die Geschichte wird in grossen Buchstaben erzählt, zur Aufmunterung für Lese- und Sprachschwache, natürlich auch illustriert. *Ueli Bärs* Titelblatt sehen Sie auf Seite 21 dieser Ausgabe. Er schreibt dazu: *«Manchmal bin ich froh, dass ich keine Gedichte mehr lernen muss auf Montag!»* – und nicht in jeder Schulstube geht es (leider) so heiter und lustig zu wie bei Frau Häberli, der Lehrerin in der «Frau-Pferd»-Schule.

Anita Schorno:

Spuribuck das Schlossgespenst

(Nr. 1735)
Reihe: Für das erste Lesealter
Vorschule/Kindergarten/
Unterstufe

«Endlich!» werden die Kinder sagen. Wir haben unsere jungen Leser gefragt, was sie gern hätten. Und was hätten sie gern? Gruseliges, mit Geistern, Hexen und Gespenstern! Aber nur grad so gruselig, dass einem die Gänsehaut noch Spass macht! Ist erfüllt! *Anita Schorno* und ihre Freundin, *Marianne Weger-Vincens,* haben gespenstisch-schöne, liebenswürdige Geister ersonnen, nix Horror, kein billiges Schocken, aber viel Spannung: In Spuribucks Gespensterschloss ist ein Museum eingerichtet worden – und wie soll ein Gespenst nachts schön spuken, wenn es tagsüber ständig gestört wird? Also müssen sich Spuribuck und seine Familie etwas einfallen lassen . . .

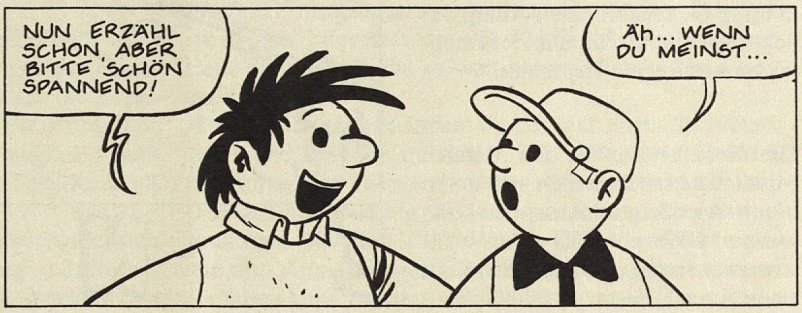
René:

Lügen, Bauchweh und Ganoven

(Nr. 1740)
Reihe: Grenzgänger
Unter-/Mittelstufe

René, Zeichner und Texter, wurde vor 30 Jahren in Zürich geboren und hat natürlich auch einen Familiennamen: *Lehner.* Aber als René hat er sich längst einen Namen gemacht. Mit 21 gründete er das erste und grösste deutschsprachige Fachmagazin für Comics (Comixene) und veröffentlichte «nebenbei» Comics und Cartoons. 1981 begann er, hauptberuflich zu zeichnen. René erteilt in Zürich Comic-Zeichenkurse. Für Lehrer!

Fürs SJW hat er *Flo* erdacht, den Helden der Geschichte. Er leidet an einer seltenen Krankheit: Ihm wird jedesmal schlecht, wenn jemand lügt. Niemand kann ihm helfen.



Aber als er von einer Ganovenbande entführt wird, die ihn wegen seiner «Spezialität» als Lügendetektor einsetzen will, da findet er einen Trick: Er spielt die Ganoven gegeneinander aus und heilt sich so gleichzeitig von seiner Krankheit. Dieser «erste Flo» der SJW-Geschichte ist ein Verwandter von Tintin-Tim und wird vielleicht einmal so berühmt wie «Papa Moll» oder der Sohn aus «Vater und Sohn»... und wer weiss, einfach die Nummer 1 einer SJW-Reihe. Wenn Lehrer Comics zeichnen lernen..., dürfte Flo Schule machen!

Die neue SJW-Palette

Sie stellt alle zurzeit lieferbaren Hefte mit einer kurzen Inhaltsangabe vor. Das ganze Angebot ist aufgeteilt in die zwei grossen Bereiche:
- erzählende Literatur,
- Sach- und Aktivitätshefte.

Die Hefte der erzählenden Literatur sind nach Stufen geordnet und werden nicht mehr nach Nummern, sondern alphabetisch nach Autorennamen aufgeführt.
Die Sach- und Aktivitätshefte ordnen wir neu nach Stoffkreisen, wie sie heute allgemein in Bibliotheken gebräuchlich sind. Auch hier wieder die alphabetische Reihenfolge der Autoren und Autorinnen. Die neue Palette enthält zwei Register:
- Autorenregister,
- Stoffkreisregister.

Damit können wir Ihnen die Suche nach einem bestimmten Heft, einem Autor oder einem Thema erleichtern. Das Stoffkreisregister mit seinen 25 Stichwörtern von Abenteuer bis Umwelt wird Ihnen das Einbauen der Hefte in die Thematik Ihrer Lektionen erleichtern und Hinweise geben für weiterführende Literatur ausserhalb der Schulstunden.

Selbstverständlich finden Sie auch bei jedem Titel eine kurze Zusammenfassung des Heftes – die «Palette» ist also sozusagen der Schlüssel zu Ihrer SJW-Bibliothek.
Aus finanziellen Gründen können wir nicht mehr alle Titelbilder farbig zeigen. Ein mittlerer Farbbogen präsentiert jedoch die Umschläge aller Jahres-Neuerscheinungen. Werfen Sie also die alte Palette nicht fort, aber bestellen Sie auch gleich die neue – einen entsprechenden Talon haben wir für Sie vorbereitet:

Bestelltalon
Bitte senden Sie mir

____ Ex. «SJW-Palette»
(Verzeichnis aller lieferbaren SJW-Hefte für Lehrer(innen)

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

_____

Unterschrift

_____

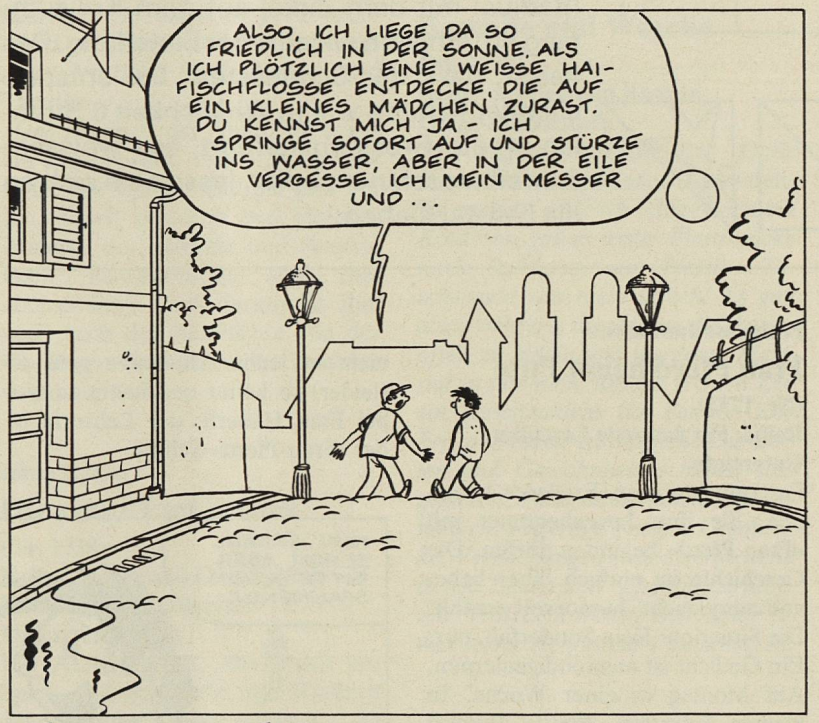
Die drei Nachdrucke

Die Waschmaschinenmaus
(Unterstufe)
von Maja Gerber (Nr. 1566)
Die wahre Geschichte von zehn aufregenden Tagen im Leben einer Maus.

Das Geheimnis des Briefkastens
(Mittel-/Oberstufe)
von Adolf Winiger (Nr. 1518)
Freunde in einem Dorf schliessen sich zusammen und lösen einen detektivisch vetrackten Fall.

Wie soll ich's ihm erklären?
(Oberstufe)
(Nr. 1502)
Verschiedene Autoren beschreiben in ihren Geschichten den Alltag der Schwarzen in Afrika, mit Zwischentexten von Regula Renschler.

Die Neuigkeiten für den Bereich Mittel-/Oberstufe stellen wir Ihnen in unserer nächsten Ausgabe «Neues vom SJW» vor. Bis dahin wünschen wir Ihnen und Ihren Schülern einen guten Lesestart!



E N D E

Organ der WCOTP/CMOPE
(Weltverband der Lehrerorganisationen)
Gekürzte deutschsprachige Ausgabe
Mai 1985

echo

Die Wirksamkeit der Lehrerorganisationen

Im Hauptsitz der Internationalen Arbeitsorganisation in Genf trafen sich vom 4. bis 6. März 1985 60 Vertreter von 26 europäischen Mitgliederorganisationen, um über die *Wirksamkeit von Gewerkschaftsaktionen der Lehrerverbände* zu diskutieren.

Allgemein war man der Meinung, dass Erziehung und Politik nicht voneinander getrennt werden können. Erziehung ist in jedem Gesellschafts- und in jedem Wirtschaftssystem ein wesentliches politisches Element. Zu denken, die Erziehung könne aus der Politik herausgehalten werden, ist naiv. Die Kernfrage ist somit nicht, ob man sich mit Politik befassen solle oder nicht, sondern *ob das gewerkschaftliche Handeln parteipolitisch ausgerichtet sein solle. Man war übereinstimmend der Meinung, die Vielfalt der politischen Ansichten innerhalb der europäischen Lehrerorganisationen lasse einen Anschluss an eine politische Partei nicht zu.* Die NEA aus den Vereinigten Staaten wurde als gutes Beispiel vorgestellt: Sie gab ihre traditionelle, parteipolitisch-neutrale Haltung auf und setzte sich uneingeschränkt für einen Präsidentschaftskandidaten ein, schloss sich aber gleichwohl keiner politischen Partei an. Eine andere Form des politischen Engagements besteht darin, dass die Lehrerorganisationen die Parteiprogramme vor den Wahlen überprüfen. Sie geben die Wahlversprechen der verschiedenen Parteien bekannt und informieren so die Lehrer unter den Stimmbürgern, welche Folgen ihre politischen Entscheide haben.

Forderung nach einer individuellen Entwicklung

Edna *Tait,* Mitglied des Exekutivkomitees der WCOTP, besuchte die 5. Regionalkonferenz der Erziehungsminister und der Verantwortlichen für die *Erziehungsplanung in Asien und im Pazifik.* Die Konferenz fand vom 4. bis zum 11. März 1985 in Bangkok (Thailand) statt. Es folgt ein Auszug aus Frau Taits Rede als WCOTP-Beobachterin:

«Die Konferenz befasst sich mit den verschiedensten Problemen: Wissenschaft und Technologie, Informationsrevolution, Erziehung und Ausbildung verbunden mit praktischer Arbeit, kulturelle Identität, Frieden und internationale Verständigung. *All diese Probleme sollen irgendwie in den Schulprogrammen berücksichtigt werden.*

Ich schlage vor, dass zu all diesen wertvollen Themen ein weiteres, ebenso wichtiges hinzugefügt werden soll. Ich würde es ‹die *Entwicklung des Individuums*› nennen. Mit den drei Zielen dieses Erziehungsprogramms würde man anstreben, dass jedes Kind die Schule mit folgenden Erkenntnissen verlässt:

1. mit dem *Wissen um den eigenen Wert, um die eigenen Fähigkeiten und Talente* und um seine *Rechte als Individuum;*
2. mit dem Interesse und der Rücksichtnahme gegenüber den *Mitmenschen* sowie dem Wissen, dass auch sie ihre Rechte haben, und dem Wunsch, ihnen zu helfen und für ihr Wohlergehen zu arbeiten;
3. mit dem *Bedürfnis, Fragen zu stellen.* Der Wissensstoff ist heute so ungeheuer gross und wächst so schnell, dass wir alle unser Leben lang zu lernen haben. Aber wenn wir den Kindern nicht die Erkenntnis mitgeben, wie nötig das Weiterlernen, das Weiterfragen und das Weiterdenken sind, dann haben wir ihnen für die unbekannte Zukunft, die sie erwartet, keine echte Chance gegeben.

Wir können nicht ahnen, was die heute Fünfjährigen wissen oder tun müssen, wenn sie vierzigjährig sind. Aber wir können ihnen helfen, indem wir ihnen heute diese Erkenntnisse vermitteln.

Diese drei Punkte werden für *jedes* Schulprogramm eine solide Grundlage bilden.»

Das IBE bietet einen nützlichen Informationsdienst an

Das International Bureau of Education in Genf publiziert eine neue Serie von *Informationsmappen über Erziehungsthemen,* die für die Publikation in Erziehungszeitschriften der UNESCO-Mitgliedstaaten bestimmt sind. Dieser Informationsdienst ist für die WCOTP-Mitgliederorganisationen kostenlos. Der IBE wird den Interessenten alle Publikationsrechte abtreten, da das Material so weit wie möglich gestreut werden soll.

Die Informationsmappen werden auf englisch, französisch und spanisch publiziert. Die erste Serie wird sich mit folgenden Themen befassen: Primarschulerziehung, Erwachsenenbildung, höhere Ausbildung. Die Artikel umfassen 5000 bis 10 000 Worte. Eine kurze Bibliografie und Anmerkungen, wo man weitere Informationen erhalten kann, werden mitgeliefert.

Die Beziehungen zu den Medien und zur Öffentlichkeit

Leitideen und Erfahrungen von Lehrerorganisationen:

Die Mitteilungen der Verbände und Gewerkschaften müssen von guter technischer Qualität und ihre Aussagen klar formuliert sein.

In **SCHWEDEN** achtet man besonders darauf, die *lokalen* Berichterstatter und ihre Medien nicht zu vernachlässigen. Zeitungen und Radiostationen gibt es viele, aber oft sind sie nur schlecht informiert. Sie sind froh um jede Mitteilung, wenn diese zur Publikation in Presse oder Radio schon gut vorbereitet ist. Die Öffentlichkeit ist vor allem interessiert an Berichten, die mit der *Qualität des Unterrichts* zu tun haben. Die schwedischen Lehrerorganisationen haben zum Beispiel ausführlich über die Unterrichtsbelastung berichtet, was für die Lehrer publizistisch sehr wirksam war.

Als in den **NIEDERLANDEN** Verhandlungen über eine Lohnreform im Gange waren, ergriff die NGL die Initiative zu einer Untersuchung durch eine unabhängige Organisation, die von der Regierung, den Arbeitgebern und den Berufsverbänden anerkannt wurde. Diese erarbeitete eine *Studie über die Arbeitsbelastung der Lehrer.* Die Resultate wurden mit den entsprechenden Daten aus dem öffentlichen Dienst verglichen. Dabei stellte sich heraus, dass die Arbeitsbelastung der Lehrer mindestens mit derjenigen der Beamten im öffentlichen Dienst vergleichbar ist und dass die Lehrerlöhne nicht zu hoch liegen, wie man in der Öffentlichkeit annahm. Die NGL organisierte eine Pressekonferenz, die eine gute Aufnahme fand. Schliesslich wurden die Verhandlungen zugunsten der Lehrer abgeschlossen.

In der **BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND** wurde für *Bayern* ein Pressechef eingesetzt. Er pflegt den Kontakt mit den Parlamentariern, vermittelt ihnen Informationen über Lehr- und Schulprobleme und erhält von ihnen Berichte über Diskussionen, bevor das Parlament seine Beschlüsse fasst.

Den meisten Organisationen ist es klar, dass es ihre Aufgabe ist, die Meinungsbildung in der Öffentlichkeit zu beeinflussen. Sie werden ihre Aktionen so aufziehen, dass sie ein grösseres Gewicht in Angelegenheiten erhalten, die die Öffentlichkeit und die Eltern interessieren. Gleichzeitig versuchen sie immer mehr Lehrer in diese wichtige Auseinandersetzung miteinzubeziehen; denn die Berufsverbände müssen sich der Realität anpassen und mit den sozialen Veränderungen Schritt halten.

WCOTP – STIMME DER LEHRER

«Die WCOTP ist der grösste eigenständige Verband von Lehrerorganisationen auf der Welt. Sie hat mehr als sieben Millionen Mitglieder aus 95 Ländern. Sie ist deshalb das Zentrum für alle Lehrer, die tolerant, weitherzig, weitsichtig und politisch offen genug sind, um zu erkennen, dass der Erziehungsauftrag im Dienste der Menschheit weltweit der gleiche ist. Die WCOTP ist zur stärksten Stimme der Lehrer in den Weltorganisationen, wie IAO, UNESCO und UNO geworden. Wir sprechen im Einverständnis mit allen Lehrern. Wir handeln in ihrem Auftrag.» *Dr. Joseph O. Itotoh, Mitglied des Exekutivkomitees der WCOTP* (an der 27. jährlichen Delegiertenkonferenz der Kenya National Union of Teachers, Mombasa, 1984)

Der internationale Aspekt

Jemand sagte, es gebe ein blühendes Europa der Arbeitgeber und der Regierungen, es gebe aber auch ein Europa der Medien, und es sei wichtig, zu zeigen, dass im *Europa der Berufsverbände* auch ein Europa der Lehrer sei, das von einer starken Solidarität getragen werde. *Damit die internationale Solidarität wirkungsvoll sein kann, muss sie von der Basis getragen werden und darf nicht nur eine Angelegenheit des Verbandsapparates sein.* Auch sollten die Probleme der Lehrer in andern europäischen Ländern den Mitgliedern jeder nationalen Organisation sowie den Eltern und den Medien nähergebracht werden.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN MEDIEN

Die **Connecticut Education Association** in den Vereinigten Staaten sieht regelmässige Zusammenkünfte mit den Journalisten der lokalen Zeitungen vor. Sie stellten fest, dass sie auf diese Art eine bessere Zusammenarbeit mit den lokalen Zeitungen aufbauen können. Diese Treffen wurden zu einer wertvollen Informationsquelle auch für die CEA, und ihre Verantwortlichen konnten Verbindungen mit Personen aufnehmen, die einen wesentlichen Einfluss auf die öffentliche Meinung im Staate Connecticut ausüben. Heute fragen viele Redaktoren zuerst nach der Meinung der Lehrerorganisation, bevor sie in wichtigen erzieherischen Fragen Stellung beziehen.

Die **New Jersey Education Association** begann schon im Jahre 1954 mit einem auf Band gesprochenen fünfminütigen Radioprogramm, das *«Speaking of Schools»* heisst. Die Sendung befasst sich mit dem öffentlichen Erziehungswesen vom Kindergarten bis zur Universität. Lehrer aller Stufen, Eltern, Beamte, Schüler und Studenten traten bis jetzt als Gäste in der Sendung auf. Heute wird das Programm von mehr als 30 Radiostationen im ganzen Staate New Jersey ausgestrahlt.

Die **NEA der Vereinigten Staaten** hat einen *Computerservice zu Schul- und Erziehungsfragen,* dem sich ihre Mitglieder anschliessen können. Dies ist auf dem ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten die einzige Quelle für Computer-Software zum Unterrichtsgebrauch, die von NEA-Lehrern im Klassenzimmer erprobt worden ist. Alle Programme, die strengen Prüfungsbedingungen unterworfen sind, werden in einem Katalog beschrieben, der halbjährlich nachgeführt wird.

Treffen des Exekutivkomitees der WCOTP

Das Exekutivkomitee des Weltverbandes kam vom 8. bis zum 11. Mai 1985 in Morges zusammen. Vor diesem Treffen fanden Besprechungen der Unterausschüsse über spezielle Sachfragen statt.

Ausführlich besprachen die Mitglieder den Bericht über die Arbeit des Weltverbandes seit der Delegiertenversammlung von 1984. Sie diskutierten über die verschiedenen Strömungen und Richtungen, die sich im Weltgeschehen bemerkbar machen und einen Einfluss auf die Arbeit des Weltverbandes ausüben.

Resolution zu den wirtschaftlichen Nord-Süd-Beziehungen

Das Komitee betrachtet es als wichtige Aufgabe, der Öffentlichkeit und den Politikern die gegenseitige wirtschaftliche Abhängigkeit unter allen Nationen bewusst zu machen. Die WCOTP soll erklären, dass die wirtschaftliche Erholung der Industrieländer abhängig sein wird:

1. Von der Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Situation in den Entwicklungsländern, und
2. von gemeinsamen Anstrengungen auf dem erzieherischen Sektor.

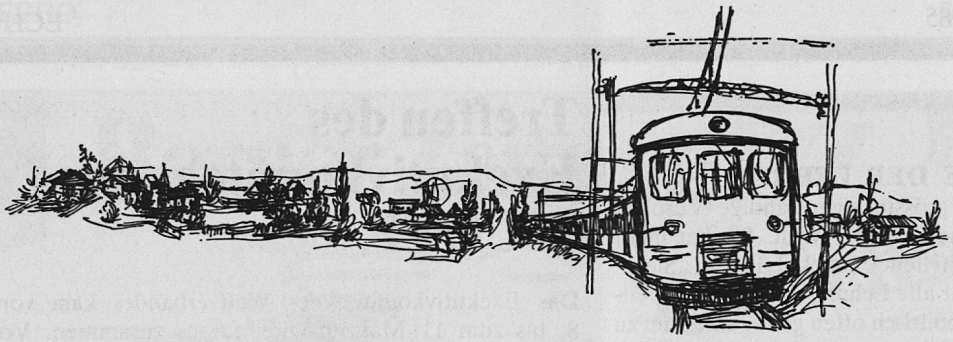
Solidarität mit Schwedens Lehrern

Im Verlauf der Sitzungen erhielten die Teilnehmer einen Bericht von Lars Eric *Klason* aus Schweden, selber Mitglied des Exekutivkomitees, der wegen der Situation in seinem Lande nicht an der Versammlung teilnehmen konnte. Die Staatsangestellten Schwedens, unter ihnen 6000 Lehrer, traten in den Streik. Als Gegenmassnahme beschloss die Regierung Schwedens, 90 000 Staatsangestellte, unter ihnen *60 000 Lehrer, auszusperren.* In Telegrammen an den Premierminister, an den Finanzminister und an das Arbeitsministerium von Schweden, wurden *«die übertriebenen Massnahmen der schwedischen Regierung gegen Lehrer und Schüler»* scharf verurteilt und dringende Bemühungen um ein gerechtes Abkommen gefordert.

GEMEINSAM «ÖFFENTLICHES INTERESSE» FESTLEGEN

An der Plenarsitzung der diesjährigen Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in Genf warnte WCOTP-Generalsekretär Norman M. GOBLE davor, den Verhandlungsspielraum der Gewerkschaften von behördlicher Seite einzuschränken mit dem Hinweis auf übergeordnete allgemeine Interessen und verlangte, dass *gemeinsam ausgehandelt werde, was tatsächlich öffentliches und allgemeines Interesse sei.*

Dem Weltverband der Lehrerorganisationen (WCOTP/CMOPE), mit Sitz in Morges, gehört auch der SLV an; das Mitteilungsorgan «echo» wird von der Redaktion «SLZ» nach Bedarf und in stark gekürzter Form veröffentlicht (Übersetzung: R. v. Bidder/J.).



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Motorbootbetrieb René Wirth, Eglisau

Schiffahrten auf dem Rhein, Weidlingsfahrten vom Rheinfall bis Rekingen, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften.

8193 Eglisau
Telefon 01 867 03 67

FLUMSER BERG

FLUMSERBERGBAHN

Mit der Luftseilbahn ab Unterterzen in 15 Minuten in die Flumserberge

Das ideale Wandergebiet ob dem Walensee

- Ausgangspunkt herrlicher und gefahrloser Wanderungen
- Schöne Alpenflora und -fauna
- Talstation liegt direkt an der Hauptstrasse und neben der SBB-Station
- Spezialarrangements für Schulen, Vereine und Gesellschaften

Luftseilbahn Unterterzen-Tannenbodenalp AG
8882 Unterterzen, Telefon 085 4 13 71

BERGHOTEL RIGI SCHEIDEGG

1665 m ü. M., ideal für Schulreisen unter der Woche. Fr. 20.– pro Kind und Fr. 27.50 pro Erwachsenen im Massenlager inklusive Halbpension.

Für Reservationen:
Telefon 041 84 14 75, 6411 Rigi Scheidegg

Alpinum Schatzalp Davos

1900 m

EINZIGARTIGER BOTANISCHER ALPENGARTEN
Die Pracht von 1000 Gebirgspflanzen in 800 verschiedenen Arten erleben. Leicht erreichbar ab Bergstation Schatzalp.

PANORAMA-RESTAURANT SCHATZALP
Heimelige, rustikale Atmosphäre.
Prächtige Sonnenterrasse.

SCHATZALP-BAHNEN
ab Davos-Platz. Bringen Sie preisgünstig in die Aussichtsregion Schatzalp/Strela.

Informationen:
Tel. 083 3 54 32 oder
083 3 58 35

Berücksichtigen Sie SLZ-Inserenten

Naturfreundehaus «Zimmerboden» ob Zweisimmen BO 1270 m ü. M.

Eignet sich vorzüglich für Landschulwochen, Ferienlager und Weekend.
Bis 40 Plätze in 6 Zimmern mit Matratzenlager.
Anfragen an Fritz Ramseier, 3123 Belp, Telefon 031 81 15 16

Ski- und Ferienhaus Furglis, Tschiertschen GR

1663 m ü. M.
Ideal für Ski- und Wanderlager, Landschulwochen, Schulreisen, Vereinsausflüge. 60 Betten, Halb- und Vollpension, ganzjährig geöffnet. Neues, modern eingerichtetes Haus.
Auskunft und Anmeldung: Skihaus Furglis, 7064 Tschiertschen, Telefon 081 32 14 14

Lenk – das ganze Jahr!

Kurs- und Sportzentrum Lenk (KUSPO)

Modernste Unterkunfts-, Verpflegungs- und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften. 450 Betten (3 Chalets).

*Informieren Sie sich **heute**, damit Sie schon **morgen** planen können.*

Kurs- und Sportzentrum
CH-3775 Lenk Tel. 030/3 28 23

SPORTANLAGE ERLEN DIELSDORF

Besonders geeignet für Schulreisen, Vereins- und Familienausflüge

PLAUSCHBAD IN DER HALLE ● FREIBAEDER ● TENNISPLAETZE ● RASENSPIELFELDER ● KUNSTEISBAHN ● UND VIELES MEHR FUER SPORT - SPIEL - SPASS

Niederhaslistrasse 20
Telefon 01-853 35 20

Bitte senden Sie mir gratis Ihre Unterlagen

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Camp de Vaumarcus (Ferienlager)

100 000 m² Wald und Felder – 320 Plätze in 12 Unterkunftshäusern oder Wohnungen – 12 Säle – 6 Werkstätten – Spielplätze.

Bis drei Gruppen können gleichzeitig dort verweilen: Schulklassen – Konfirmanden – Singgruppen – Gemeindegruppen usw., von März bis Oktober.

Für Bescheid und Miete sich an die Verwalter, **Herrn und Frau Béguin**, wenden: **2028 Vaumarcus**, Telefon 038 55 22 44.

Züri-Hus Pizol Wangs

Zu vermieten im **Sommer und Winter** bei Bergstation Furt (Gondel-, Ski- bzw. Sesselbahnen) gut eingerichtetes Berggasthaus. Kann selbständig übernommen werden.

Freie Wochen im Winter 1986: 2., 4., 9. und ab 11. Woche

Auskunft: Genossenschaft Pro Züri-Hus,
Telefon 01 56 58 56
oder 363 13 33

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 3

fehlt. Sie ist belehrend und unterhaltend, eine echte Bereicherung der «SLZ»! *H. E. in Z.*

...Welchen Grund zum weiteren Bezug der «SLZ»
- nach Deiner (und meiner) Pensionierung,
- nach der Aufhebung des Obligatoriums im BLV

könnte es noch geben? *Die Sprachecke! Diese bündige Antwort auf Deine Frage...* *H. B. in G.*

Sprachecke

Ich ... schreibe, was mir an dieser Rubrik schon lange ein gewisses Missbehagen verursacht hat:

...Ganz unbestritten ist, dass jeder Deutschschweizer, wenn er allzulange von der gesprochenen Standardsprache abgeschnitten ist, leicht in üble Helvetizismen verfällt («Paul darf nach Venedig»). Deshalb erfüllt die Sprachecke die wichtige Aufgabe, schweizerischen Medienkonsumenten korrektes Deutsch immer wieder in Erinnerung zu rufen.

Nun hat aber die Sache auch eine andere Seite. Nicht nur Max Frisch hat festgestellt, dass der Deutschschweizer in ängstlichem Bemühen um korrekte Sprache zu übertriebenem Vermeiden aller lokaler Spracheigenheiten neigt. Die Folge ist eine Verarmung des Wortschatzes und mitunter auch ein Hang zu komplizierter grammatikalischer Konstruktion.

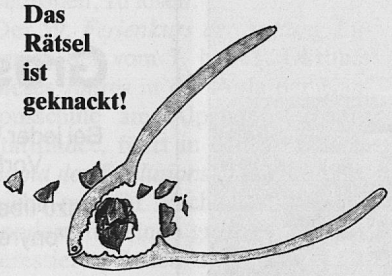
Der Autor der Sprachecke überzieht in seinem Bemühen leider gelegentlich den Bogen. Dass er «kopfscheu» wird, wenn «vorwiegend» statt «vorherrschend» oder «überwiegend» oder «vergebens» statt «umsonst» verwendet wird, ist schade. Duden, das grosse Wörterbuch der deutschen Sprache, sechs Bände, verzeichnet beide genannten Wörter ohne jeden Hinweis auf «landsch.» oder «schweiz.», was er bei den Wörtern «Tagwache», «urchig», «zügeln», «Schuhbändel», «Umschwung», «verunmöglichen» und «schlussendlich» tut.

B. W. in B.

Weitere Reaktionen, nach der Ferienzeit, sind erwünscht!

Vielen Dank wieder einmal für die stets lesenswerte «SLZ», die ich als Pensionierter immer noch sehr gerne durchblättere (und lese!). Mit kollegialen Grüssen *H. Pf. in F.*

Das Rätsel ist geknackt!



Wir sind geborene Schwimmer
uns deckt ein Ziegeldach
man hat vor Augen uns immer
und läuft getreu uns nach.

Dieses Rätsel in der «SLZ» 13/85, Seite 43, hat mehrere Leser herausgefordert, und einige haben mit Hilfe eines guten Lexikons die Mehrdeutigkeiten aufgeschlossen:

- Schwimmer = *Fisch namens Nase*
- Ziegeldach = *Schuppenkleid;*

aber «Nase» heisst auch der *Befestigungsvorsprung auf der Unterseite eines Ziegels.*

Mit einem Bedeutungssprung (Metonymie), einem üblichen Rätseltrick, werden nun die beiden (seltenen) Bezeichnungen übertragen auf das *Geruchsorgan Nase,* das wir immer «vor Augen» haben und dem wir normalerweise auch «nachlaufen».

Eine feine Nase muss man haben!

Die *erfolgreichen Rätselknacker* waren:
- Elisabeth Pfander, Bern
- Hans Pfenninger, Feldmeilen
- Elisabeth Spycher, Muri
- Gisela Kaiser, Liebefeld

Ein anderer Lösungsvorschlag war: «ZEHEN»
(Fantasie macht's möglich!); Dank auch *J. G.* für die freundliche Mitteilung erfolglosen Rätselknackens.

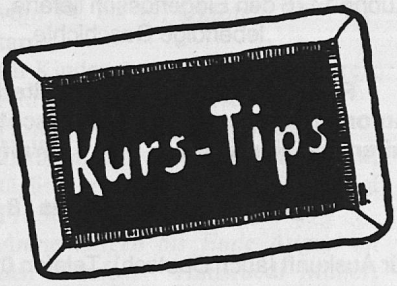
Felix Mattmüller-Frick
Plädoyer für eine Schule mit Pfiff
Ein Lesebuch für Mütter und Väter, Heranwachsende, Lehrerinnen und Lehrer und andere lebendig gebliebene Zeitgenossinnen und -genossen.
208 Seiten, geb. Fr. 28.–
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern

Hinweise

Frauen

Das «Jahrzehnt der Vereinten Nationen für die Frau» geht 1985 zu Ende (vgl. «SLZ» 12/85, Seite 14). Der *UNESCO-Kurier vom April 1985* befasst sich mit der Situation der Frauen in den Mittelmeerländern (traditionelle Einschränkungen der Rechte), in Lateinamerika (sozialer und politischer Kampf) und in Südafrika (Unterdrückungsmechanismen). – Weitere Artikel über J. S. Bach, Niels Bohr, B. de Las Casas sowie die kolumbianische Stadt Cartagena de Indias.

Thema des *März-Heftes* war die «Stadt im Jahre 2000».



Schüler artikulieren sich

Freitag, 23. August, 19.00 Uhr (!) im A.-Adler-Institut, Selnaustrasse 15, 8002 Zürich

Wer hört schon auf uns! Zürcher Schüler packen aus.

Gesprächsführung: Frank Walton, Dr. phil., USA; anschliessend Kurzreferat: Bessere Gespräche zwischen den Generationen.

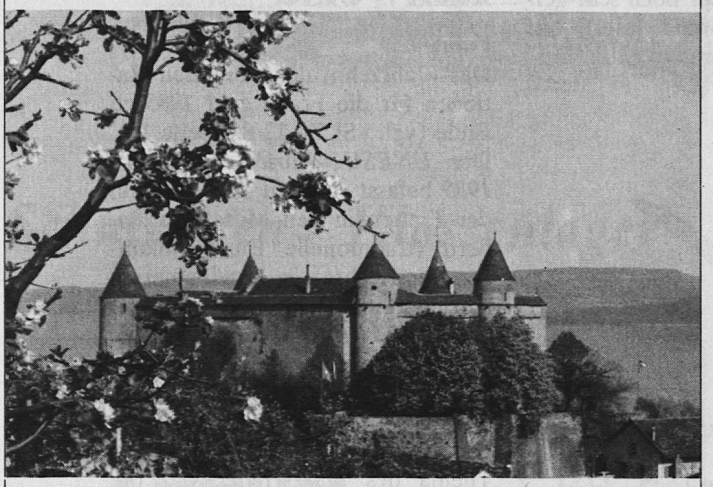
Weitere Veranstaltungen im Rahmen einer Vortragsreihe zum «Internationalen Jahr der Jugend» am 4., 11., 18. und 25. September 1985. Auskunft: AAI, Tel. 01 202 93 81.

Evolution des Kosmos, des Lebens, des Menschen

Zum Lucerna-Ferienkurs 1985 (7. bis 11. Oktober)

Die Evolutionslehre hat in den letzten Jahrzehnten ihre Fruchtbarkeit aufs neue erwiesen und dabei ihr Anwendungsgebiet bedeutend erweitert. Während sie früher vor allem die gesetzmässige Entwicklung der Lebewesen vom Einzeller bis zum Menschen behandelte, wird sie heute immer mehr zu einer *universellen Lehre von der Entwicklung des Kosmos* über die Entstehung des Lebens bis hin zum Werden und zur Entwicklung des Menschen. Als solche nimmt sie ebenso die *Ergebnisse der Physik und Chemie* auf wie diejenigen der *Biologie und Verhaltenswissenschaft.* Aus dieser moder-

Besuchen Sie Schloss Grandson



Zeuge der berühmten Schlacht bei Grandson, welche Karl der Kühne 1476 den Eidgenossen lieferte, ist das Schloss lebendige Geschichte.

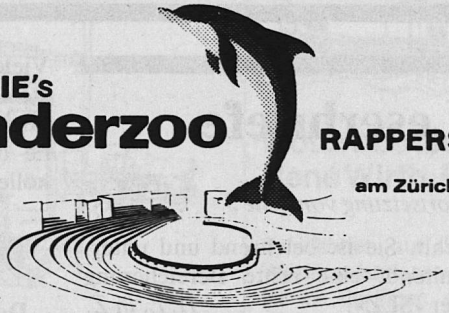
Rittersaal
Automobilmuseum
Waffen und Harnische

Folterkammer
Schlachtenmodelle
Waffensaal

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr

Für Auskunft (auch Deutsch): Telefon 024 24 29 26

KNIE's
Kinderzoo
RAPPERSWIL
am Zürichsee



Grosse Delphin-Show

Bei jeder Witterung mehrmals täglich kommentierte Vorführung im gedeckten Delphinarium.

Dazu über 400 Tiere aus aller Welt. Elefanten- und Ponyreiten, Rösslitram und viele Attraktionen.

Neu: Elefantenbaby

geboren am 24. Mai 1985

Preiswertes Selbstbedienungsrestaurant – Picknickplätze mit Feuerstellen

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr
(Juni bis August bis 19 Uhr)

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.–, Erwachsene Fr. 4.50, Lehrer gratis

Auskünfte: Zoobüro, Telefon 055 27 52 22

7 Jahre
KONTAKT 4419 LUPSINGEN
TELEFON 061 96 04 05
und bereits ein Begriff für Lehrer und Jugendleiter!

250 Heime in der ganzen Schweiz

kostenlos und schnell vermittelt: Postkarte mit «wer, wann, wieviel, wie, wo und was?» Konkurrenz, Marktvergleich und Chancen. Darum!

Torrent bahnen
Leukerbad-Albinen AG

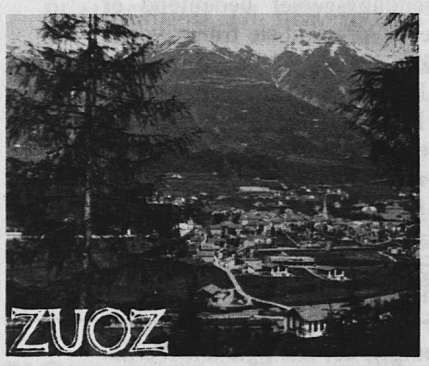
Torrent/Leukerbad

- Ausgangspunkt herrlicher Wanderungen in allen Richtungen
- Einmalig: Wanderung ab Bergstation nach Torrent über den Restipass nach Ferden-Goppenstein.
- Panoramarestaurant sowie Ferien- und Touristenlager auf Bergstation. **Spezialpreise für Schulen.**

Eine Schulreise nach Torrent ist unvergesslich!

Auskunft erteilt: Torrentbahnen Leukerbad-Albinen AG
Direktion Telefon 027 61 16 16
Restaurant Telefon 027 61 19 44

Ihre nächsten Sportferien



im modern eingerichteten **FERIENLAGER** mit 80 bis 160 Betten, Voll- oder Halbpension, verschiedene Sportmöglichkeiten im Sommer und Winter.

L. Casty & Co. AG
7524 Zuoz
Telefon 082 7 12 29

engelberg

Jochpasswanderung
Trübsee–Jochpass–Melchsee-Frutt

Surenenpass
Engelberg–Altdorf

Engelberg-Brunni 1600 m
Bergrestaurant, Wanderwege

Benediktusweg
Höhenwanderung auf Bergwegen
Brunni–Wolfenschiessen/Dallenwil

Ausführliche Information

Luzern-Stans-Engelberg-Bahn
6362 Stansstad, Tel. 041 61 25 25

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
130. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau, Telefon 045 84 14 58
Christian Jaberg, Postfach, 3043 Uettligen (Telefon 031 82 28 36), Redaktor des «Berner Schulblatt», zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Dr. Daniel Moser, Seminarlehrer, Steigerweg 26, 3006 Bern (Telefon 031 44 41 46), Redaktor der «Schulpraxis»-Nummern

Ständige Mitarbeiter:
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3043 Uettligen

Unterricht (26mal jährlich)
Redaktionsteam

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: Dr. D. Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)
Lesen macht Spass (1- bis 2mal jährlich)
Redaktor: W. Gadient,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 43.–	Fr. 62.–
halbjährlich	Fr. 24.–	Fr. 36.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 56.–	Fr. 75.–
halbjährlich	Fr. 32.–	Fr. 44.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

nen Gesamtschau heraus, die auch die theologische und historische Dimension mit einbezieht, ergeben sich *Elemente zu einem neuen Menschenbild,* Ansätze zu einem neuen Denken, das uns helfen kann, die grossen Probleme, welche heute die Menschheit und ihren Lebensraum bedrohen, zu lösen.
Der *59. Ferienkurs der Stiftung Lucerna,* der vom 7. bis 11. Oktober dieses Jahres in der Aula der Kantonsschule am Alpenquai Luzern stattfindet, führt in den *derzeitigen Stand der Evolutionslehre* ein. Er ist nicht nur für Fachleute gedacht, sondern für einen grossen Kreis interessierter Laien und steht jedermann offen. Als *Referenten* wirken mit: Prof. Dr. Hans Fey, Mikrobiologe, Bern; Dr. Hannes Maeder, Seminardirektor i. R., Küsnacht; Prof. Dr. Gustav A. Tammann, Astronom, Basel; Prof. Dr. Hermann Ringeling, Theologe, Bern; Prof. Dr. Armin Wildermuth, Professor für Philosophie, St. Gallen; Prof. Dr. Hans Zeier, Verhaltenswissenschafter, Zürich.
Anmeldung und Auskunft bei Dr. Rudolf Meyer, Hofwil, 3053 Münchenbuchsee (Telefon 031 86 33 33).

Brücken – Fähren – Furten
Ausstellung im Museum Schiff der Wakker-Preis-Stadt Laufenburg AG bis 13. April 1986, Mi–Fr 14–16, Sa–So 14–17 Uhr. Eintritt frei.

Los vom Rauch
Gesundheitskurse der Krebs- und Lungenliga des Kantons Zürich
Zürich: Neun Mittwochabende (19.30 bis 21.30 Uhr) ab 28. August, Mittagskurs (12.00 bis 13.30 Uhr) ab 28. August
Winterthur: Neun Donnerstagabende (19.30 bis 21.30) ab 29. August
Anmeldung: «Nichtrauchen», Wilfriedstrasse 7, 8032 Zürich, Telefon 01 252 62 37.

7. Internationales Marionettenfestival
8. bis 15. September 1985 in Lugano. Detailliertes Programm zu beziehen bei M. Poletti, Postfach 2536, 6901 Lugano.

Werte im Wandel – eine Herausforderung
48. kantonale Erziehungstagung Luzern, Mittwoch, 18. September 1985, im Gersagzentrum Emmenbrücke. Numerierte Plätze. Reservation durch Vorauszahlung von Fr. 18.– auf PC 60-2840.
Vorverkauf/Auskunft: Kantonaler Katholischer Frauenbund, Neustadtstrasse 7, 6003 Luzern (Telefon 041 23 90 77, nachmittags).

11. Hupp-Herbstwoche (5. bis 12. Oktober 1985)
Eine Woche lang singen, tanzen, werken im Ferienheim Hupp ob Läufelfingen im Baselbieter Jura; freie Zeit, um den Jura kennenzulernen.
Anmeldung und ausführlicher Prospekt: Hannes Grauwiller, Niederbach, CH-3433 Schwanden i. E. (Telefon 034 61 25 15).

Kurse für Mandoline und Gitarre in den Herbstferien
Vom 7. bis 12. Oktober 1985: Mandoline und Gitarre;
vom 14. bis 19. Oktober 1985: Gitarre;
für Kindergärtnerinnen und Lehrer, Anfänger und Fortgeschrittene;
Hotel Primavera, 6614 Brissago.
Zimmer mit Bad und Frühstück, täglich zwei Lektionen, pauschal Fr. 300.–.
Anmeldungen bis Ende August an den Kursleiter: Hansruedi Müller, Forchstrasse 88, 8008 Zürich, Telefon 01 55 74 54.

Dyscalculie – Vorbeugen und heilen
Einführungskurse in Zürich
1. Vorschule und etwa 1. Klasse: 7./8.10.1985
2. Etwa 2. und 3. Klasse: 10./11.10. 1985
3. Etwa 4.–6. Klasse ohne Brüche und Masse: 8./9.11.1985
   Kosten je Fr. 330.–

Anmeldung: Gubler MATH-HELP, Route de Chailly 3, 1815 Clarens-Montreux, Telefon 021 64 18 71, von 8–11 Uhr.

Das Märchen verstehen und erleben
8. bis 10. Oktober 1985 in Appenberg/Bern
Programm/Anmeldung: Schule für Heimerziehung, Zähringerstr. 19, 6003 Luzern, Telefon 041 22 64 65.

Would you like to teach in Africa?
afs International/Intercultural Programs is offering a teaching experience in Ghana for one year or longer.
The program year starts in August 1986.
Application deadline: October 15, 1985.
For more information please contact: afs, Intercultural Programs, Rennweg 15, 8001 Zurich (Telephone 01 211 60 41).

Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Filet, Stoffe, Zubehör, Bücher
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle
Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben
Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A–Z
Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Im Schörli, 8600 Dübendorf, 01 820 05 05

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator
Greb Biologie, 9572 Busswil TG, 073 23 21 21

Projektionstische
Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar
Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEBA, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65
Wettstein Holzwerkzeuge AG, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spinnräder, Material zum Spinnen, Zubehör
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Sprachlehranlagen
ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Töpfereibedarf
NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57
Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

Namen und Marken – Zeichen für Qualität

Hersteller Fachhändler Schullieferanten

Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4
Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien
Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Sportplatz-Baustoffe
Quarzsande (Sprunggruben, Geräteplätze usw.), **Lavasand** (Tragschicht bei Rasenplätzen), **Lavaschlacke** (Dynamische Schicht beim Aufbau von Sportplätzen), **Rote Erde** (Deckschicht beim Aufbau von Sportplätzen), **Ziegelschrot** (Tennissand) **Berger & Co., 4002 Basel, Telefon 061 83 14 85**

Bolcolor-Ringordner
Bolleter AG, 8627 Grüningen
Verlangen Sie Bolleters Schulprogramm
Telefon 01 935 21 71

SCHREINEREI EGGENBERGER
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Spiel- und Sportgeräte
Armin Fuchs Thun
Rüttiweg 15, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten
Fuchs THUN

BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

Hinnen Spielplatzgeräte AG
Ein Top-Programm für Turnen, Sport und Spiel
Spiel- und Pausenplatzgeräte
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten
6055 Alpnach Dorf, Telefon 041 96 21 21, Telex 78150

knobel
● Innenausbau ● Zuger Schulwandtafeln
● Schuleinrichtungen ● Medien-Möbel
Eugen Knobel
Chamerstr. 115 · 6300 Zug · Tel. 042 21 22 38

Grafoskop
Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

tobler hobby
Kindermalfarben
Fingerfarben
(gepr. Eidg. Gesundheitsamt)
Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit
St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern, Telefon 041 51 41 51

Mettler
Präzisionswaagen für den Unterricht
Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

Demonstrationsapparate für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –
MSW
Metallarbeiterschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

● fegu-Lehrprogramme ● Wechselrahmen ● Stellwände
● Galerieschienen ● Klettentafeln
● Bilderleisten ● Bildregistraturen
Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.**

PROBAG
● Schulzeichentische
● Schulzeichengeräte
● Mehrzweckbestuhlungen
Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70

stego®
das Gestell-System für Ordner, Bücher
STEGO, 8762 Schwanden
Telefon 058 81 17 77

SYMA-SYSTEM
● Ausstellungsvitrinen
● Sammlungsschränke
● Anschlagtafeln
● Stellwände
SYMA-SYSTEM AKTIENGESELLSCHAFT
9533 Kirchberg, Tel. 073 31 24 31, Tlx. 883286

HERWIG WOLF AG
8307 Effretikon ZH
Telefon 052 32 24 54
Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen, Schnellhefter, Zeigetaschen, Sämtl. Spezialanfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Schloss Wildegg Kanton Aargau

42 km von Zürich, Bahnstation Wildegg der Linie Brugg–Aarau.

Landsitz einer Berner Familie mit 500jähriger Tradition. Einmaliges Kulturgut in seinem ursprünglichen Zustand und mit unverändert erhaltener Einrichtung.

Eintrittspreise:
Kinder bis 6 Jahre gratis
Jugendliche bis 16 Jahre Fr. –.50
Erwachsene Fr. 2.—

Öffnungszeiten:
16. März bis 31. Oktober täglich 10.00 bis 12.00 Uhr, 14.00 bis 17.00 Uhr. Montag geschlossen.

Telefon 064 53 12 01

FERIENHAUS «MEYERHOF» CH-6493 HOSPENTAL-ANDERMATT

St. Gotthard 1500–3000 m ü. M.

Gut eingerichtetes, ruhiges, in Waldesnähe gelegenes Haus für Selbstkochergruppen von 40–90 Personen. Grosse Aufenthalts- und Spielräume. 2 Tischtennis. Unterkunft in 2- bis 5-Bett-Zimmern mit fl. kalt u. warm Wasser, Zentralheizung, Etagenduschen. Grosse elektr. Küche. Im Sommer verschiedene Wandermöglichkeiten zu Fuss, mit Postauto oder Bahn. Vita-Parcour. Umfahrungsstrasse Hospental. Im Winter schneesicher. In nächster Nähe der Winterhorn-Sesselbahn 1500–2400 m. Gemsstockbahn 3000 m. FOB nach Oberalp. Langlaufloipe 20 km. Verlangen Sie Auskunft und Pospekte. Besichtigung auf tel. Vereinbarung.
Fam. Ed. Meyer-Kündig, Telefon 044 6 72 07

Ferienheim «Bümplizer-Huus» Saanenmöser

Ausgangspunkt für Wanderungen und Touren; für Spiel und Sport. Mitten im Skigebiet. Geeignet für geführte Gruppen, 50 Plätze in Vierer- und Zweierzimmern, moderne Küche für Selbstkocher, Elektrospeicherheizung, Duschen.
1985 noch frei: ab 14.10. **Winter 1986 noch frei:** 11.–19.1.1986, 17.–22.2.1986
Auskunft erteilt: René Weber, Kappelenring 52d, 3032 Hinterkappelen, Telefon 031 36 16 43 (abends).

An der **Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule/Berufsschule VI der Stadt Zürich** ist wegen Altersrücktritts der bisherigen Amtsinhaberin die Stelle der

Vorsteherin der Abteilung Kurse für Erwachsene

auf Beginn des Schuljahres 1986/87 neu zu besetzen. Die Abteilung vermittelt Aus- und Fortbildung insbesondere in den Fachbereichen Handarbeit und Hauswirtschaft.

Aufgabengebiet: Leitung der Abteilung, Organisation, Beaufsichtigung und Förderung des Unterrichtes, Bearbeitung schulischer und fachtechnischer Fragen, Erteilung von Unterricht.

Erfordernisse: Führungsqualitäten, Verhandlungsgeschick, Lehrerfahrung, Interesse an der Erwachsenenbildung, Organisationstalent sowie Eignung für administrative Tätigkeit.

Anstellungsbedingungen und Besoldung richten sich nach den einschlägigen städtischen Vorschriften.

Nähere Auskünfte: Frau Dr. E. Welti, Direktorin, Telefon 01 44 43 20.

Für die Bewerbung ist das beim Schulamt der Stadt Zürich (Sekretariat V, Telefon 01 201 12 20) erhältliche Formular zu verwenden und dieses mit den darin erwähnten Beilagen bis 31. August 1985 zu richten an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Sprachheilschule St. Gallen

sucht auf Herbst 1985

Lehrer(in)

für die Oberstufe unserer Sprachheilabteilung. Gewünscht wird sonderpädagogische Ausbildung, oder die Bereitschaft, eine solche zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen.

Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter:
Herr J. Bütler, Telefon 071 27 83 27.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir zu richten an: Herrn B. Schlegel, Direktor der Sprachheilschule, Höhenweg 64, 9000 St. Gallen.

Lehrerzeitung

Ich abonniere die «Schweizerische Lehrerzeitung»

☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa
8712 Stäfa

oder

Sekretariat SLV
Postfach 189
8057 Zürich

Bestellschein

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Abonnements